



Statistische
Rundschau
Nordrhein
Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

1

Januar 1997

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

49. Jahrgang · Januar 1997

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Hans-Erich Plewa, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 94 49-01
Telefax: (02 11) 44 20 06

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9701



Inhalt

Erwerbstätigkeit	Stand und Entwicklung der Beschäftigten 1990 bis 1995 Ergebnisse aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	5
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	48
Produzierendes Gewerbe	Industrieproduktion im November 1996	18
	Auftragseingänge der Industrie im November 1996	18
	Das Ausbaugewerbe im Juni 1996	44
Handel und Gastgewerbe	Die Entwicklung des Fremdenverkehrs 1995	27
Landwirtschaft	Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft	38
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1996	37
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	47
Öffentliche Finanzen	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	50
Verkehr	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	54
Umwelt	Die neuen amtlichen Umweltstatistiken Stand der Vorbereitungen	19
Zahlenspiegel	<i>Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich</i>	56

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Stand und Entwicklung der Beschäftigten 1990 bis 1995

Ergebnisse aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Die Beschäftigtenstatistik ist eine vierteljährliche Totalerhebung, die Angaben für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liefert. Durch ihre Periodizität und Vielzahl an soziodemographischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Beruf, Wirtschaftszweig, Arbeitsort, Stellung im Beruf und Ausbildung) ist sie ein hervorragendes Instrument zur Beobachtung und Analyse der Entwicklungen des Arbeitsmarktes.

Für den Zeitraum 1990 bis 1995 wird die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt anhand der Merkmale Geschlecht, Wirtschaftszweig, Arbeitsort und Teilzeitbeschäftigung dargestellt. Danach ist die Zahl der Arbeitnehmerinnen, im Gegensatz zu den männlichen Kollegen, in den letzten Jahren stetig gestiegen.

Der Strukturwandel zur Dienstleistungsgesellschaft, der sich auch in den Jahren 1990 bis 1995 auf dem Arbeitsmarkt fortsetzte, und die Schaffung zahlreicher Teilzeitarbeitsplätze haben diese Entwicklung maßgeblich beeinflusst. Im folgenden Bericht wird daher insbesondere auf die Entwicklungen bei den weiblichen Beschäftigten eingegangen.

Die Beschäftigtenstatistik als Datengrundlage

Die in der Beschäftigtenstatistik erfaßten sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stellen rd. 80 % aller Erwerbstätigen. Nicht erfaßt werden hierbei insbesondere Beamtinnen und Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige sowie alle geringfügig Beschäftigten.

Nachfolgend soll auf der Grundlage der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik die Arbeitsplatzentwicklung, mit Schwerpunkt Arbeitnehmerinnen, in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens von 1990 bis

1995 dargestellt werden. Dabei werden die Daten zum Stichtag 30. Juni jeden Jahres zugrunde gelegt.

Die Entwicklung der Beschäftigten

Am 30. 6. 1990 waren 5 880 214 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Bis zum Konjunkturreinbruch im Jahre 1992 stieg ihre Anzahl auf den bisherigen Höchststand von 6 126 999 (+4,2 %) an. Innerhalb von nur drei Jahren, bis zum Jahre 1995, sank diese Zahl wieder unter das Niveau von 1990 auf nunmehr 5 845 738 (-4,6 %) Beschäftigte ab.

Die Entwicklung der Beschäftigten wird dabei zunehmend von den Arbeitnehmerinnen geprägt.

So stieg die Zahl der weiblichen Beschäftigten in den Jahren 1990 bis 1995 um rd. 125 000 (+5,5 %), während bei den männlichen Beschäftigten im gleichen Zeitraum ein Rückgang von rd. 160 000 (-4,4 %) zu verzeichnen war. Vom Konjunkturreinbruch blieben die Arbeitnehmerinnen allerdings auch nicht verschont. Ihre

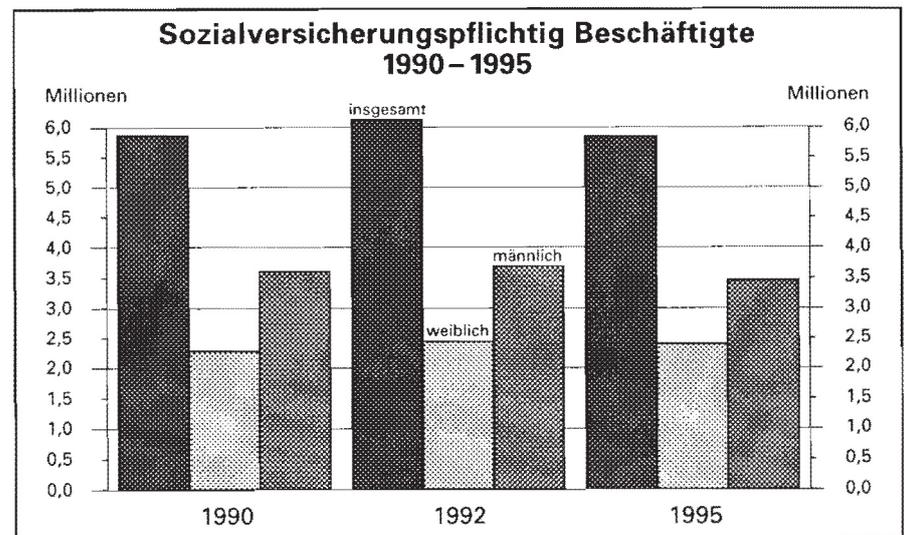
höchste Beschäftigtenzahl erreichten die Frauen ebenfalls 1992 mit 2 434 849 Beschäftigten. In den darauffolgenden drei Jahren mußte auch bei ihnen ein, jedoch relativ leichter, Rückgang von rd. 37 600 (-1,5 %) auf nunmehr 2 397 188 Beschäftigte verzeichnet werden.

Die wachsende Bedeutung der Frauen für den Arbeitsmarkt kommt in ihrem nach wie vor stark zunehmenden Anteil an den Beschäftigten insgesamt am besten zum Ausdruck.

Im Landesdurchschnitt stieg dieser Anteil von 38,6 % im Jahre 1990 über 39,7 % im Jahre 1992 auf nunmehr 41,0 % im Jahre 1995.

Die Beschäftigtenstatistik belegt ferner, daß die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes weiter fortschreitet. Bei den Teilzeitarbeitsplätzen, die nach wie vor zu über 90 % von Frauen eingenommen werden, ist in den vergangenen Jahren ein zum Teil kräftiger Anstieg zu verzeichnen gewesen.

Konnten die Teilzeitbeschäftigten ihren Anteil an den Beschäftigten insgesamt bis zum Jahr 1990 bereits auf 9,5 % steigern, so stieg dieser Anteil





Abitur sich fast verdreifachte, auf nunmehr 6,0 %, stieg der Anteil mit Fach- bzw. wissenschaftlichen Hochschulabschluß auf 4,5 %.

Bei den männlichen Arbeitnehmern, deren Entwicklung insgesamt gesehen deutlich negativer verlaufen ist, wird auf einen höherwertigen Ausbildungsabschluß noch größerer Wert gelegt.

Während lediglich 3,7 % der männlichen Beschäftigten 1995 mit Abitur als höchstem Abschluß im Berufsleben standen (1980 = 1,6 %), hatten 8,1 % der beschäftigten Männer einen Fach- bzw. wissenschaftlichen Hochschulabschluß (1980 = 4,9 %).

bis zum Jahr 1992 auf 10,2 % und in den folgenden drei Jahren, trotz Konjunkturreinbruch, erneut auf nunmehr 11,2 % im Jahre 1995.

Im Landesdurchschnitt stieg die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten von 1990 bis 1995 um 20,2 % (Frauen +19,1 %).

Der weitaus größte Teil dieser Beschäftigtengruppe, nämlich rd. 88 %, ist im Dienstleistungssektor tätig.

Die Beschäftigtenstatistik kann neben diesen Ergebnissen auch Angaben zur beruflichen Qualifikation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer liefern. Es zeigt sich, daß in den letzten fünfzehn Jahren die Beschäftigten zu-

sehends mit einer höherwertigen Qualifikation bzw. Ausbildung ins Berufsleben eintreten.

Hatten 1980 lediglich 1,8 % aller versicherungspflichtig Beschäftigten als Schulabschluß das Abitur und 3,9 % einen Fach- bzw. wissenschaftlichen Hochschulabschluß vorzuweisen, so stiegen diese Anteile bis 1995 auf 4,7 % bzw. 6,7 %. 1980 hatten 2,1 % der beschäftigten Frauen das Abitur, und 2,3 % der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmerinnen konnten einen Hochschulabschluß vorweisen.

Diese Anteile stiegen bei den weiblichen Beschäftigten in den Jahren bis 1995 kräftig: Während der Anteil mit

Der Strukturwandel zur Dienstleistungsgesellschaft¹⁾ wird durch die Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik sehr eindrucksvoll bestätigt. Während der primäre Sektor sich im Laufe der Jahre 1990 bis 1995 nahezu unverändert zeigte, mußte der sekundäre Sektor starke Einbußen verzeichnen. Im genannten Zeitraum wurden in diesem Sektor rd. 330 000 (-11,6 %) Arbeitsplätze abgebaut.

Im tertiären Sektor sind mittlerweile, Stand 30. 6. 1995, 56,4 % (1980: 45,7 %, 1990: 51,1 %) aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tä-

1) Vgl. A. Hullmann: „Die Entwicklung der Beschäftigung 1988 – 1994“, Statistische Rundschau NRW 7/95, Seite 355 ff.

Ausbildung		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1980, 1990 und 1995 nach Geschlecht und Ausbildung								
		Beschäftigte								
		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
			männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
		1980			1990			1995		
Insgesamt	Anzahl	5 648 763	3 641 653	2 007 110	5 880 214	3 608 646	2 271 568	5 845 738	3 448 550	2 397 188
darunter mit Abitur	Anzahl	101 239	58 883	42 356	218 496	105 981	112 515	272 240	128 661	143 579
	%	1,8	1,6	2,1	3,7	2,9	5,0	4,7	3,7	6,0
Fach- bzw. Hochschulabschluß	Anzahl	221 911	178 708	45 203	325 455	245 589	79 866	388 767	280 523	108 244
	%	3,9	4,9	2,3	5,5	6,8	3,5	6,7	8,1	4,5

tig, dessen Entwicklungen eindeutig von den Veränderungen bei den weiblichen Beschäftigten geprägt werden. Der Dienstleistungsbereich oder tertiäre Sektor besteht aus den Wirtschaftsabteilungen „Handel“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, „Kreditinstitute und Versicherungen“, „Sonstige Dienstleistungen“, „Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte“ sowie den „Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“. Im tertiären Sektor war die Entwicklung der Beschäftigten insgesamt gesehen wesentlich freundlicher als bei den Beschäftigten in allen Wirtschaftsabteilungen zusammen.

Auch der Konjunkturreinbruch 1992 hinterließ im tertiären Sektor weitaus geringere Spuren. Insgesamt konnte in den Jahren von 1990 bis 1995 sogar ein relativ deutliches Plus an Beschäftigten (+9,9 %) erreicht werden, lediglich die Abteilung „Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“ mußte ein leichtes Minus (-3,0 %) verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß diese Abteilung in den vorangegangenen Jahren im Vergleich zu den übrigen Abteilungen dieses Sektors die geringsten Zuwächse aufzuweisen hatte.

Die wachsende Bedeutung der Frauen für den Arbeitsmarkt zeigt sich im tertiären Sektor besonders deutlich. Alle Wirtschaftsabteilungen dieses Sektors weisen bei dieser Beschäftigtengruppe eine positive Entwicklung für den Zeitraum von 1990 bis 1995 aus. Besonders die Wirtschaftsabteilungen „Sonstige Dienstleistungen“ (+18,1 %) und „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ (+19,5 %) konnten kräftige Stellenzuwächse ausweisen.

Vom konjunkturellen Einbruch im Jahre 1992 wurden die weiblichen Beschäftigten des tertiären Sektors deutlich weniger betroffen. Nur der „Handel“ (-4,0 %) und die Abteilungen

„Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (-2,8 %) sowie „Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“ (-1,1 %) mußten relativ geringfügige Einbußen hinnehmen, die jedoch von den übrigen Wirtschaftsabteilungen dieses Sektors mehr als ausgeglichen werden konnten. Insgesamt war noch eine Zunahme von +2,6 % im tertiären Sektor zu verzeichnen. Die männlichen Arbeitnehmer schnitten bei diesem Vergleich deutlich schlechter ab. Nur die Abteilungen „Sonstige Dienstleistungen“ (+7,7 %) und „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ (+8,8 %) konnten positive Veränderungen ausweisen. Diese Zuwächse reichten jedoch aus, um die Abgänge der übrigen Abteilungen zu kompensieren und insgesamt noch für die männlichen Beschäftigten ein Plus von 0,9 % auszuweisen.

Insgesamt waren im Jahre 1995 bereits 56,5 % aller im tertiären Wirtschaftssektor Beschäftigten weiblichen Geschlechts. Zum Vergleich: 1980 betrug dieser Anteil erst 53,8 % und 1990 = 55,4 %.

Die Entwicklung der Beschäftigten in den Regionen

In den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes Nordrhein-Westfalen wichen die Veränderungsdaten bei den Beschäftigten insgesamt zum Teil erheblich vom Landesdurchschnitt ab. Während im Landesdurchschnitt zwischen 1990 und 1995 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit -0,6 % geringfügig gesunken ist, konnten die Kreise Coesfeld (+13,3 %) und Gütersloh (+11,8 %) zweistellige Zuwachsraten ausweisen. Die größten Einbußen mußten die Städte Duisburg (-11,3 %), Solingen (-9,8 %), Leverkusen (-10,3 %) und Gelsenkirchen (-10,1 %) verkraften.

Bemerkenswert ist, daß nahezu alle Ballungsgebiete einen zum Teil empfindlichen Arbeitsplatzrückgang hinnehmen mußten, während die ländlichen Regionen überwiegend Arbeitsplatzzugänge verbuchen konnten.

Anders sieht die Entwicklung bei den weiblichen Beschäftigten im genannten Zeitraum aus.

Außer den Städten Duisburg (-0,6 %), Krefeld (-1,9 %), Remscheid (-0,8 %), Solingen (-2,9 %), Wuppertal (-6,3 %) und Leverkusen (-5,4 %) sowie dem Märkischen Kreis (-0,8 %) konnten alle Regionen einen zum Teil erheblich über dem Durchschnitt (+5,5 %) liegenden Stellenzuwachs ausweisen (siehe Tabelle Seite 8 f.).

Dabei ist der Anteil der Frauen an den Beschäftigten auch in den kreisfreien Städten und Kreisen kontinuierlich gestiegen, lediglich im Kreis Herford ist ein minimaler Rückgang zu verzeichnen gewesen, der jedoch ausschließlich durch die stärkere Zunahme an männlichen Beschäftigten verursacht wurde. Auch die von einer negativen Gesamtentwicklung bei den weiblichen Beschäftigten betroffenen kreisfreien Städte und Kreise konnten ihren Anteil zum Teil erheblich steigern. In der Stadt Oberhausen stieg der Frauenanteil in den Jahren 1990 bis 1995 erneut am stärksten, und zwar um 5,4 %-Punkte auf nunmehr 43,2 %. Auch in der Stadt Bonn²⁾, die bereits 1990 mit 50,6 % die „Schallmauer“ von 50 % Frauenanteil durchbrochen hatte, konnte der Anteil erneut um 0,8 %-Punkte auf 51,4 % gesteigert werden. (Siehe Grafik S. 12)

Auch bei der Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen in den Jahren von 1990 bis 1995 ist auffallend, daß die ländli-

2) Vgl. Dieter Keimes: „Stand und Entwicklung der weiblichen Beschäftigten 1980 bis 1990“, Statistische Rundschau NRW 12/91, Seite 753 ff.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1990 und 1995 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beschäftigte							
	insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1995 gegenüber 30. 6. 1990		Anteil der Frauen an den Beschäftigten insgesamt	
	30. 6. 1990	30. 6. 1995	30. 6. 1990	30. 6. 1995	insgesamt	Frauen	30. 6. 1990	30. 6. 1995
	Anzahl				%			
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	353 241	337 490	145 748	148 650	- 4,5	+ 2,0	41,3	44,0
Duisburg	185 422	164 483	59 515	59 172	-11,3	- 0,6	32,1	36,0
Essen	222 286	220 526	88 757	92 186	- 0,8	+ 3,9	39,9	41,8
Krefeld	98 948	91 281	35 829	35 155	- 7,7	- 1,9	36,2	38,5
Mönchengladbach	92 421	87 746	37 395	37 878	- 5,1	+ 1,3	40,5	43,2
Mülheim an der Ruhr	63 302	60 353	23 585	24 123	- 4,7	+ 2,3	37,3	40,0
Oberhausen	66 066	60 777	24 960	26 256	- 8,0	+ 5,2	37,8	43,2
Remscheid	54 231	51 803	19 687	19 525	- 4,5	- 0,8	36,3	37,7
Solingen	56 462	50 943	23 446	22 768	- 9,8	- 2,9	41,5	44,7
Wuppertal	147 941	133 622	63 295	59 315	- 9,7	- 6,3	42,8	44,4
Kreise								
Kleve	68 480	73 223	27 316	30 797	+ 6,9	+12,7	39,9	42,1
Mettmann	164 164	167 277	64 492	66 498	+ 1,9	+ 3,1	39,3	39,8
Neuss	122 717	126 382	43 002	47 354	+ 3,0	+10,1	35,0	37,5
Viersen	77 360	81 743	31 441	34 341	+ 5,7	+ 9,2	40,6	42,0
Wesel	115 315	117 287	39 633	45 025	+ 1,7	+13,6	34,4	38,4
Reg.-Bez. Düsseldorf	1 888 356	1 824 936	728 101	749 043	- 3,4	+ 2,9	38,6	41,0
Kreisfreie Städte								
Aachen	103 306	105 058	44 342	46 631	+ 1,7	+ 5,2	42,9	44,4
Bonn	130 426	140 793	65 947	72 322	+ 7,9	+ 9,7	50,6	51,4
Köln	436 613	426 902	174 164	180 222	- 2,2	+ 3,5	39,9	42,2
Leverkusen	77 876	69 871	25 284	23 912	-10,3	- 5,4	32,5	34,2
Kreise								
Aachen	69 639	70 353	25 403	28 067	+ 1,0	+10,5	36,5	39,9
Düren	76 319	71 641	26 584	27 743	- 6,1	+ 4,4	34,8	38,7
Erfkreis	105 824	110 864	33 253	38 953	+ 4,8	+17,1	31,4	35,1
Euskirchen	41 897	44 242	16 427	18 157	+ 5,6	+10,5	39,2	41,0
Heinsberg	52 104	50 784	19 326	19 959	- 2,5	+ 3,3	37,1	39,3
Oberbergischer Kreis	84 964	83 149	32 137	33 000	- 2,1	+ 2,7	37,8	39,7
Rhein.-Berg. Kreis	63 968	63 668	26 445	27 792	- 0,5	+ 5,1	41,3	43,7
Rhein-Sieg-Kreis	110 461	118 175	43 325	49 798	+ 7,0	+14,9	39,2	42,1
Reg.-Bez. Köln	1 353 397	1 355 500	532 637	566 556	+ 0,2	+ 6,4	39,4	41,8
Kreisfreie Städte								
Bottrop	29 274	31 201	10 433	11 384	+ 6,6	+ 9,1	35,6	36,5
Gelsenkirchen	95 970	86 318	33 471	33 509	-10,1	+ 0,1	34,9	38,8
Münster	112 391	116 935	50 702	54 438	+ 4,0	+ 7,4	45,1	46,6

Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1990 und 1995 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Beschäftigte							
	insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1995 gegenüber 30. 6. 1990		Anteil der Frauen an den Beschäftigten insgesamt	
	30. 6. 1990	30. 6. 1995	30. 6. 1990	30. 6. 1995	insgesamt	Frauen	30. 6. 1990	30. 6. 1995
	Anzahl				%			
Kreise								
Borken	98 675	106 676	35 336	39 854	+ 8,1	+12,8	35,8	37,4
Coesfeld	42 978	48 699	17 451	20 447	+13,3	+17,2	40,6	42,0
Recklinghausen	169 834	165 593	60 635	64 237	- 2,5	+ 5,9	35,7	38,8
Steinfurt	107 916	116 994	40 406	47 347	+ 8,4	+17,2	37,4	40,5
Warendorf	74 204	80 782	25 761	29 492	+ 8,9	+14,5	34,7	36,5
Reg.-Bez. Münster	731 242	753 198	274 195	300 708	+ 3,0	+ 9,7	37,5	39,9
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	136 776	130 558	57 273	57 991	- 4,5	+ 1,3	41,9	44,4
Kreise								
Gütersloh	114 787	128 321	42 323	48 702	+11,8	+15,1	36,9	38,0
Herford	84 831	90 859	36 150	38 071	+ 7,1	+ 5,3	42,6	41,9
Höxter	38 594	42 408	15 226	17 380	+ 9,9	+14,1	39,5	41,0
Lippe	104 832	110 134	43 481	46 567	+ 5,1	+ 7,1	41,5	42,3
Minden-Lübbecke	105 460	111 411	44 122	48 371	+ 5,6	+ 9,6	41,8	43,4
Paderborn	81 492	87 650	30 301	34 112	+ 7,6	+12,6	37,2	38,9
Reg.-Bez. Detmold	666 772	701 341	268 876	291 194	+ 5,2	+ 8,3	40,3	41,5
Kreisfreie Städte								
Bochum	140 448	135 429	52 591	54 721	- 3,6	+ 4,1	37,4	40,4
Dortmund	208 921	202 882	81 982	84 079	- 2,9	+ 2,6	39,2	41,4
Hagen	80 567	74 915	31 969	32 039	- 7,0	+ 0,2	39,7	42,8
Hamm	53 858	55 471	20 600	22 591	+ 3,0	+ 9,7	38,2	40,7
Herne	46 126	44 569	16 916	17 850	- 3,4	+ 5,5	36,7	40,1
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	112 373	102 439	39 552	40 542	- 8,8	+ 2,5	35,2	39,6
Hochsauerlandkreis	88 402	92 712	32 675	36 132	+ 4,9	+10,6	37,0	39,0
Märkischer Kreis	165 675	157 646	64 560	64 049	- 4,8	- 0,8	39,0	40,6
Olpe	42 372	45 151	15 412	16 520	+ 6,6	+ 7,2	36,4	36,6
Siegen-Wittgenstein	107 521	104 185	37 192	39 345	- 3,1	+ 5,8	34,6	37,8
Soest	86 149	92 761	34 525	38 919	+ 7,7	+12,7	40,1	42,0
Unna	108 035	102 603	39 785	42 900	- 5,0	+ 7,8	36,8	41,8
Reg.-Bez. Arnsberg	1 240 447	1 210 763	467 759	489 687	- 2,4	+ 4,7	37,7	40,4
Nordrhein-Westfalen	5 880 214	5 845 738	2 271 568	2 397 188	- 0,6	+ 5,5	38,6	41,0
davon								
kreisfreie Städte	2 992 872	2 879 926	1 187 891	1 216 717	- 3,8	+ 2,4	39,7	42,2
Kreise	2 887 342	2 965 812	1 083 677	1 180 471	+ 2,7	+ 8,9	37,5	39,8

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am 30. 6. 1990 und 1995 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Teilzeitbeschäftigte							
	insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1995 gegenüber 30. 6. 1990		Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den beschäftigten Frauen insgesamt	
	30. 6. 1990	30. 6. 1995	30. 6. 1990	30. 6. 1995	insgesamt	Frauen	30. 6. 1990	30. 6. 1995
	Anzahl				%			
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	29 089	32 854	26 652	29 369	+12,9	+10,2	18,3	19,8
Duisburg	15 501	17 042	14 517	15 796	+ 9,9	+ 8,8	24,4	26,7
Essen	22 695	26 044	21 196	23 875	+14,8	+12,6	23,9	25,9
Krefeld	7 652	8 986	7 179	8 341	+17,4	+16,2	20,0	23,7
Mönchengladbach	9 168	11 512	8 605	10 727	+25,6	+24,7	23,0	28,3
Mülheim an der Ruhr	5 403	6 756	5 023	6 159	+25,0	+22,6	21,3	25,5
Oberhausen	8 305	10 040	7 799	9 540	+20,9	+22,3	31,2	36,3
Remscheid	5 044	5 656	4 798	5 369	+12,1	+11,9	24,4	27,5
Solingen	6 225	6 672	5 888	6 302	+ 7,2	+ 7,0	25,1	27,7
Wuppertal	15 654	16 344	14 644	15 021	+ 4,4	+ 2,6	23,1	25,3
Kreise								
Kleve	6 513	8 642	6 116	8 059	+32,7	+31,8	22,4	26,2
Mettmann	14 625	17 157	13 803	16 010	+17,3	+16,0	21,4	24,1
Neuss	10 650	13 637	10 049	12 517	+28,0	+24,6	23,4	26,4
Viersen	7 352	9 422	6 936	8 845	+28,2	+27,5	22,1	25,8
Wesel	10 219	13 240	9 496	12 513	+29,6	+31,8	24,0	27,8
Reg.-Bez. Düsseldorf	174 095	204 004	162 701	188 443	+17,2	+15,8	22,3	25,2
Kreisfreie Städte								
Aachen	11 313	14 036	10 093	12 247	+24,1	+21,3	22,8	26,3
Bonn	16 535	19 752	14 467	16 853	+19,5	+16,5	21,9	23,3
Köln	40 492	45 560	36 291	40 124	+12,5	+10,6	20,8	22,3
Leverkusen	7 008	7 412	6 535	6 969	+ 5,8	+ 6,6	25,8	29,1
Kreise								
Aachen	6 164	7 839	5 763	7 360	+27,2	+27,7	22,7	26,2
Düren	6 439	8 236	5 841	7 370	+27,9	+26,2	22,0	26,6
Erftkreis	8 675	11 135	8 073	10 422	+28,4	+29,1	24,3	26,8
Euskirchen	3 930	5 270	3 745	4 987	+34,1	+33,2	22,8	27,5
Heinsberg	4 281	5 559	4 003	5 196	+29,9	+29,8	20,7	26,0
Oberbergischer Kreis	6 756	7 964	6 452	7 598	+17,9	+17,8	20,1	23,0
Rhein.-Berg. Kreis	7 122	8 104	6 635	7 582	+13,8	+14,3	25,1	27,3
Rhein-Sieg-Kreis	10 810	14 284	10 147	13 281	+32,1	+30,9	23,4	26,7
Reg.-Bez. Köln	129 525	155 151	118 045	139 989	+19,8	+18,6	22,2	24,7
Kreisfreie Städte								
Bottrop	2 672	3 354	2 492	3 175	+25,5	+27,4	23,9	27,9
Gelsenkirchen	8 158	8 864	7 621	8 347	+ 8,7	+ 9,5	22,8	24,9
Münster	13 608	16 564	11 821	14 224	+21,7	+20,3	23,3	26,1

Noch: Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am 30. 6. 1990 und 1995 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Teilzeitbeschäftigte							
	insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1995 gegenüber 30. 6. 1990		Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den beschäftigten Frauen insgesamt	
	30. 6. 1990	30. 6. 1995	30. 6. 1990	30. 6. 1995	insgesamt	Frauen	30. 6. 1990	30. 6. 1995
	Anzahl				%			
Kreise								
Borken	6 789	9 806	6 355	9 227	+44,4	+45,2	18,0	23,2
Coesfeld	3 813	5 745	3 547	5 372	+50,7	+51,5	20,3	26,3
Recklinghausen	15 513	18 529	14 477	17 519	+19,4	+21,0	23,9	27,3
Steinfurt	8 782	13 024	8 238	12 267	+48,3	+48,9	20,4	25,9
Warendorf	5 622	7 573	5 257	7 073	+34,7	+34,5	20,4	24,0
Reg.-Bez. Münster	64 957	83 459	59 808	77 204	+28,5	+29,1	21,8	25,7
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	17 695	19 820	16 367	18 011	+12,0	+10,0	28,6	31,1
Kreise								
Gütersloh	9 940	12 874	9 425	12 094	+29,5	+28,3	22,3	24,8
Herford	10 468	11 849	10 007	11 203	+13,2	+12,0	27,7	29,4
Höxter	3 804	5 069	3 611	4 771	+33,3	+32,1	23,7	27,5
Lippe	11 727	13 945	11 152	13 175	+18,9	+18,1	25,6	28,3
Minden-Lübbecke	11 334	14 106	10 787	13 394	+24,5	+24,2	24,4	27,7
Paderborn	6 812	9 508	6 331	8 641	+39,6	+36,5	20,9	25,3
Reg.-Bez. Detmold	71 780	87 171	67 680	81 289	+21,4	+20,1	25,2	27,9
Kreisfreie Städte								
Bochum	13 431	16 126	12 220	14 403	+20,1	+17,9	23,2	26,3
Dortmund	21 451	25 199	19 830	22 376	+17,5	+12,8	24,2	26,6
Hagen	9 489	10 386	8 955	9 769	+ 9,5	+ 9,1	28,0	30,5
Hamm	5 968	7 074	5 564	6 683	+18,5	+20,1	27,0	29,6
Herne	4 314	5 341	3 971	4 715	+23,8	+18,7	23,5	26,4
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 944	11 866	9 398	11 141	+19,3	+18,5	23,8	27,5
Hochsauerlandkreis	6 911	8 987	6 552	8 596	+30,0	+31,2	20,1	23,8
Märkischer Kreis	13 584	15 576	12 922	14 783	+14,7	+14,4	20,0	23,1
Olpe	2 845	3 596	2 698	3 416	+26,4	+26,6	17,5	20,7
Siegen-Wittgenstein	9 475	11 422	8 913	10 591	+20,5	+18,8	24,0	26,9
Soest	7 613	9 933	7 217	9 400	+30,5	+30,2	20,9	24,2
Unna	10 668	13 077	9 970	12 341	+22,6	+23,8	25,1	28,8
Reg.-Bez. Arnsberg	115 693	138 583	108 210	128 214	+19,8	+18,5	23,1	26,2
Nordrhein-Westfalen	556 050	668 368	516 444	615 139	+20,2	+19,1	22,7	25,7

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1990, 1992 und 1995 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftssektoren												
Verwaltungsbezirk	Beschäftigte											
	insgesamt			davon in den Wirtschaftssektoren								
				Primär			Sekundär			Tertiär		
	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995
Kreisfreie Städte												
Düsseldorf	353 241	366 365	337 490	735	720	698	107 319	104 674	82 199	245 187	260 971	254 593
Duisburg	185 422	186 035	164 483	697	692	660	92 764	89 462	70 011	91 961	95 881	93 812
Essen	222 286	231 083	220 526	1 281	1 238	1 223	79 028	81 827	71 114	141 977	148 018	148 189
Krefeld	98 948	98 327	91 281	618	634	587	52 722	50 162	43 118	45 608	47 531	47 576
Mönchengladbach	92 421	93 957	87 746	438	502	498	44 399	43 008	36 347	47 584	50 447	50 901
Mülheim an der Ruhr	63 302	64 976	60 353	354	451	433	31 494	30 758	25 517	31 454	33 767	34 403
Oberhausen	66 066	66 572	60 777	456	469	391	32 057	29 850	23 340	33 553	36 253	37 046
Remscheid	54 231	56 622	51 803	214	270	258	35 597	36 723	31 404	18 420	19 629	20 141
Solingen	56 462	57 219	50 943	485	193	208	32 812	32 084	25 816	23 165	24 942	24 919
Wuppertal	147 941	151 017	133 622	568	690	665	74 830	73 460	60 467	72 543	76 867	72 490
Kreise												
Kleve	68 480	74 040	73 223	2 332	2 594	2 339	29 919	31 287	30 054	36 229	40 159	40 830
Mettmann	164 164	175 492	167 277	899	1 009	941	85 657	87 244	79 177	77 608	87 239	87 219
Neuss	122 717	128 610	126 382	1 216	1 294	1 276	62 685	61 519	55 664	58 816	65 797	69 442
Viersen	77 360	82 749	81 743	1 038	1 128	1 143	38 904	40 150	37 157	37 418	41 471	43 443
Wesel	115 315	119 382	117 287	1 616	1 645	1 662	62 434	61 667	56 638	51 265	56 070	58 987
Reg.-Bez. Düsseldorf	1 888 356	1 952 446	1 824 936	12 947	13 529	12 982	862 621	853 875	727 963	1 012 788	1 085 042	1 083 991
Kreisfreie Städte												
Aachen	103 306	108 499	105 058	269	284	306	34 954	35 350	32 331	68 083	72 865	72 421
Bonn	130 426	138 835	140 793	429	441	414	25 733	25 723	23 568	104 264	112 671	116 811
Köln	436 613	452 872	426 902	1 195	1 280	1 249	144 976	142 558	119 086	290 442	309 034	306 567
Leverkusen	77 876	76 668	69 871	157	187	187	53 689	50 983	44 280	24 030	25 498	25 404
Kreise												
Aachen	69 639	73 706	70 353	479	483	491	40 091	39 470	33 860	29 069	33 753	36 002
Düren	76 319	76 873	71 641	808	875	775	39 961	38 462	32 654	35 550	37 536	38 212
Erftkreis	105 824	110 242	110 864	1 031	1 096	1 117	58 586	57 741	52 267	46 207	51 405	57 480
Euskirchen	41 897	44 004	44 242	702	577	553	19 174	20 034	19 503	22 021	23 393	24 186
Heinsberg	52 104	52 693	50 784	696	752	683	29 746	28 506	25 049	21 662	23 435	25 052
Oberbergischer Kreis	84 964	87 900	83 149	545	566	509	52 223	52 912	47 356	32 196	34 422	35 284
Rhein. Berg. Kreis	63 968	66 373	63 668	749	700	642	31 850	31 333	26 690	31 369	34 340	36 336
Rhein-Sieg-Kreis	110 461	115 778	118 175	1 689	1 719	1 823	55 033	54 783	50 639	53 739	59 276	65 713
Reg.-Bez. Köln	1 353 397	1 404 443	1 355 500	8 749	8 960	8 749	586 016	577 855	507 283	758 632	817 628	839 468
Kreisfreie Städte												
Bottrop	29 274	31 147	31 201	281	305	287	13 889	14 097	13 947	15 104	16 745	16 967
Gelsenkirchen	95 970	97 088	86 318	473	494	440	52 797	51 958	42 850	42 700	44 636	43 028
Münster	112 391	118 260	116 935	1 187	1 262	1 368	26 176	26 902	26 310	85 028	90 096	89 257

Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1990, 1992 und 1995 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftssektoren												
Verwaltungsbezirk	Beschäftigte											
	insgesamt			davon in den Wirtschaftssektoren								
				Primär			Sekundär			Tertiär		
	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995
Kreise												
Borken	98 675	106 235	106 676	1 906	2 160	1 976	56 092	59 297	57 018	40 677	44 778	47 682
Coesfeld	42 978	47 237	48 699	1 212	1 247	1 301	19 069	20 513	20 705	22 697	25 477	26 693
Recklinghausen	169 834	174 283	165 593	1 278	1 425	1 463	90 961	89 111	78 821	77 595	83 747	85 309
Steinfurt	107 916	116 347	116 994	1 385	1 518	1 480	59 355	63 132	59 020	47 176	51 697	56 494
Warendorf	74 204	79 781	80 782	1 357	1 312	1 294	45 898	48 371	45 730	26 949	30 098	33 758
Reg.-Bez. Münster	731 242	770 378	753 198	9 079	9 723	9 609	364 237	373 381	344 401	357 926	387 274	399 188
Kreisfreie Stadt												
Bielefeld	136 776	141 575	130 558	538	586	539	61 903	60 083	49 400	74 335	80 906	80 619
Kreise												
Gütersloh	114 787	126 685	128 321	1 157	1 249	1 385	73 071	79 740	76 875	40 559	45 696	50 061
Herford	84 831	91 220	90 859	639	690	681	49 333	52 229	49 766	34 859	38 301	40 412
Höxter	38 594	42 087	42 408	788	733	695	18 807	20 408	19 688	18 999	20 946	22 025
Lippe	104 832	111 203	110 134	1 240	1 267	1 246	56 322	59 152	55 901	47 270	50 784	52 987
Minden-Lübbecke	105 460	112 842	111 411	912	980	1 053	53 215	55 632	51 916	51 333	56 230	58 442
Paderborn	81 492	87 740	87 650	938	767	795	42 989	45 241	42 197	37 565	41 732	44 658
Reg.-Bez. Detmold	666 772	713 352	701 341	6 212	6 272	6 394	355 640	372 485	345 743	304 920	334 595	349 204
Kreisfreie Städte												
Bochum	140 448	144 468	135 429	556	605	554	67 020	64 964	55 519	72 872	78 899	79 356
Dortmund	208 921	214 657	202 882	1 164	1 168	1 084	82 482	79 962	68 882	125 275	133 527	132 916
Hagen	80 567	82 575	74 915	244	274	273	38 608	37 219	30 147	41 715	45 082	44 495
Hamm	53 858	56 932	55 471	461	530	571	26 221	26 067	24 286	27 176	30 335	30 614
Herne	46 126	48 062	44 569	289	179	149	23 381	23 826	19 933	22 456	24 057	24 487
Kreise												
Ennepe-Ruhr-Kreis	112 373	113 721	102 439	709	733	788	68 629	66 342	54 044	43 035	46 646	47 607
Hochsauerlandkreis	88 402	94 722	92 712	1 057	1 076	1 119	52 473	55 397	51 660	34 872	38 249	39 933
Märkischer Kreis	165 675	170 231	157 646	878	837	781	112 046	112 659	99 313	52 751	56 735	57 552
Olpe	42 372	45 418	45 151	379	404	419	28 094	29 798	28 571	13 899	15 216	16 161
Siegen-Wittgenstein	107 521	111 324	104 185	474	473	464	60 321	60 839	51 367	46 726	50 012	52 354
Soest	86 149	92 163	92 761	919	970	990	45 250	47 006	46 091	39 980	44 187	45 680
Unna	108 035	112 107	102 603	851	965	1 076	59 804	59 230	46 242	47 380	51 912	55 285
Reg.-Bez. Arnsberg	1 240 447	1 286 380	1 210 763	7 981	8 214	8 268	664 329	663 309	576 055	568 137	614 857	626 440
Nordrhein-Westfalen	5 880 214	6 126 999	5 845 738	44 968	46 698	46 002	2 832 843	2 840 905	2 501 445	3 002 403	3 239 396	3 298 291

**Sozialversicherungspflichtig weibliche Beschäftigte am 30. 6. 1990, 1992 und 1995
nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftssektoren**

Verwaltungsbezirk	Weibliche Beschäftigte											
	insgesamt			davon in den Wirtschaftssektoren								
				Primär			Sekundär			Tertiär		
	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995
Kreisfreie Städte												
Düsseldorf	145 748	153 885	148 650	259	238	230	20 200	19 949	16 282	125 289	133 698	132 138
Duisburg	59 515	61 920	59 172	214	209	190	11 773	11 688	9 123	47 528	50 023	49 859
Essen	88 757	93 714	92 186	274	261	244	14 368	14 889	12 847	74 115	78 564	79 095
Krefeld	35 829	37 044	35 155	225	212	170	10 944	10 499	8 553	24 660	26 333	26 432
Mönchengladbach	37 395	39 398	37 878	116	112	106	10 681	9 988	7 683	26 598	29 298	30 089
Mülheim an der Ruhr	23 585	24 866	24 123	94	99	90	6 261	6 281	4 989	17 230	18 486	19 044
Oberhausen	24 960	26 523	26 256	128	113	88	4 637	4 466	3 850	20 195	21 944	22 318
Remscheid	19 687	21 028	19 525	73	84	74	8 253	8 749	7 189	11 361	12 195	12 262
Solingen	23 446	24 468	22 768	234	72	72	9 367	9 333	7 565	13 845	15 063	15 131
Wuppertal	63 295	66 093	59 315	109	142	132	22 008	21 711	17 187	41 178	44 240	41 996
Kreise												
Kleve	27 316	30 500	30 797	753	714	582	6 642	7 164	6 482	19 921	22 622	23 733
Mettmann	64 492	69 462	66 498	279	292	270	23 129	23 790	20 556	41 084	45 380	45 672
Neuss	43 002	46 692	47 354	368	408	369	10 653	10 684	9 473	31 981	35 600	37 512
Viersen	31 441	34 093	34 341	339	344	324	10 778	11 072	9 880	20 324	22 677	24 137
Wesel	39 633	43 239	45 025	529	497	496	8 114	8 374	8 183	30 990	34 368	36 346
Reg.-Bez. Düsseldorf	728 101	772 925	749 043	3 994	3 797	3 437	177 808	178 637	149 842	546 299	590 491	595 764
Kreisfreie Städte												
Aachen	44 342	47 271	46 631	78	90	85	8 285	8 591	7 904	35 979	38 590	38 642
Bonn	65 947	70 893	72 322	121	119	111	5 659	5 774	5 119	60 167	65 000	67 092
Köln	174 164	185 437	180 222	345	396	388	25 046	25 157	20 864	148 773	159 884	158 970
Leverkusen	25 284	25 307	23 912	52	56	53	11 005	10 424	9 186	14 227	14 827	14 673
Kreise												
Aachen	25 403	27 963	28 067	107	129	115	8 103	7 964	6 848	17 193	19 870	21 104
Düren	26 584	28 109	27 743	168	201	159	7 926	7 873	6 705	18 490	20 035	20 879
Erfkreis	33 253	36 350	38 953	250	257	244	8 184	8 301	7 650	24 819	27 792	31 059
Euskirchen	16 427	17 687	18 157	142	144	142	3 707	3 893	3 615	12 578	13 650	14 400
Heinsberg	19 326	20 282	19 959	156	166	141	6 737	6 543	5 234	12 433	13 573	14 584
Oberbergischer Kreis	32 137	34 251	33 000	124	135	129	13 642	13 678	11 717	18 371	20 438	21 154
Rhein.-Berg. Kreis	26 445	27 918	27 792	253	185	151	7 539	7 231	5 979	18 653	20 502	21 662
Rhein-Sieg-Kreis	43 325	47 111	49 798	454	492	461	11 163	11 434	10 120	31 708	35 185	39 217
Reg.-Bez. Köln	532 637	568 579	566 556	2 250	2 370	2 179	116 996	116 863	100 941	413 391	449 346	463 436
Kreisfreie Städte												
Bottrop	10 433	11 455	11 384	119	117	92	1 665	1 756	1 645	8 649	9 582	9 647
Gelsenkirchen	33 471	35 112	33 509	145	150	143	7 521	7 897	7 039	25 805	27 065	26 327
Münster	50 702	54 100	54 438	298	305	346	5 246	5 569	5 524	45 158	48 226	48 568

**Noch: Sozialversicherungspflichtig weibliche Beschäftigte am 30. 6. 1990, 1992 und 1995
nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftssektoren**

Verwaltungsbezirk	Weibliche Beschäftigte											
	insgesamt			davon in den Wirtschaftssektoren								
				Primär			Sekundär			Tertiär		
	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995	1990	1992	1995
Kreise												
Borken	35 336	39 348	39 854	604	686	544	12 305	13 365	11 637	22 427	25 297	27 673
Coesfeld	17 451	20 030	20 447	395	423	386	3 821	4 278	4 222	13 235	15 329	15 839
Recklinghausen	60 635	64 629	64 237	385	444	420	12 793	12 364	11 059	47 457	51 821	52 758
Steinfurt	40 406	45 406	47 347	454	496	470	13 499	14 908	13 717	26 453	30 002	33 160
Warendorf	25 761	28 555	29 492	394	415	346	8 952	9 580	8 599	16 415	18 560	20 547
Reg.-Bez. Münster	274 195	298 635	300 708	2 794	3 036	2 747	65 802	69 717	63 442	205 599	225 882	234 519
Kreisfreie Stadt												
Bielefeld	57 273	60 867	57 991	171	189	136	15 907	15 353	12 292	41 195	45 325	45 563
Kreise												
Gütersloh	42 323	47 590	48 702	359	384	420	18 824	20 594	19 240	23 140	26 612	29 042
Herford	36 150	38 835	38 071	297	306	257	15 705	16 137	14 491	20 148	22 392	23 323
Höxter	15 226	16 843	17 380	168	168	172	3 766	4 072	3 748	11 292	12 603	13 460
Lippe	43 481	46 340	46 567	408	433	425	14 799	14 936	13 278	28 274	30 971	32 864
Minden-Lübbecke	44 122	48 191	48 371	393	428	403	14 006	14 456	12 765	29 723	33 307	35 203
Paderborn	30 301	33 517	34 112	192	188	182	9 138	9 637	8 488	20 971	23 692	25 442
Reg.-Bez. Detmold	268 876	292 183	291 194	1 988	2 096	1 995	92 145	95 185	84 302	174 743	194 902	204 897
Kreisfreie Städte												
Bochum	52 591	55 933	54 721	185	160	167	12 351	11 694	10 142	40 055	44 079	44 412
Dortmund	81 982	87 424	84 079	280	279	267	14 058	14 396	11 878	67 644	72 749	71 934
Hagen	31 969	33 837	32 039	72	72	66	8 242	7 832	6 304	23 655	25 933	25 669
Hamm	20 600	23 072	22 591	128	110	108	4 262	4 764	3 804	16 210	18 198	18 679
Herne	16 916	18 331	17 850	74	67	55	4 240	4 301	3 403	12 602	13 963	14 392
Kreise												
Ennepe-Ruhr-Kreis	39 552	42 131	40 542	209	211	192	14 203	14 082	11 361	25 140	27 838	28 989
Hochsauerlandkreis	32 675	36 283	36 132	181	210	205	11 280	12 405	10 975	21 214	23 668	24 952
Märkischer Kreis	64 560	67 673	64 049	226	228	206	32 472	32 548	28 001	31 862	34 897	35 842
Olpe	15 412	16 746	16 520	83	96	97	7 251	7 688	6 823	8 078	8 962	9 600
Siegen-Wittgenstein	37 192	40 135	39 345	119	128	137	11 290	11 764	9 900	25 783	28 243	29 308
Soest	34 525	37 956	38 919	264	296	298	10 714	11 085	10 623	23 547	26 575	27 998
Unna	39 785	43 006	42 900	278	318	330	11 246	11 239	9 223	28 261	31 449	33 347
Reg.-Bez. Arnsberg	467 759	502 527	489 687	2 099	2 175	2 128	141 609	143 798	122 437	324 051	356 554	365 122
Nordrhein-Westfalen	2 271 568	2 434 849	2 397 188	13 125	13 474	12 486	594 360	604 200	520 964	1 664 083	1 817 175	1 863 738

chen Regionen überproportional zulegen konnten. Die niedrigste Steigerungsrate verzeichnete die Stadt Wuppertal mit +4,4 % (Frauen +2,6 %), während die Kreise Borken mit +44,4 % (Frauen +45,2 %), Steinfurt +48,3 % (Frauen +48,9 %) und Coesfeld mit 50,7 % (Frauen +51,5 %) weit überdurchschnittlich zulegen konnten. (Siehe Tabelle Seite 10 f.)

Relativ große regionale Unterschiede sind auch beim Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen insgesamt festzustellen. Im Landesdurchschnitt betrug dieser Anteil im Jahre 1980 19,2 %, 1990 22,7 % und im Jahre 1995 25,7 %. Somit war 1995 rd. jede vierte weibliche Beschäftigte an einem Teilzeitarbeitsplatz tätig. Am unteren Ende der Skala liegt bei diesem Vergleich die Stadt Düsseldorf. Lediglich jede fünfte (19,8 %) Berufstätige geht hier einer Teilzeitbeschäftigung nach. Landesweit führend bei der Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen ist Oberhausen mit einem Anteil von 36,3 %. (Siehe Grafik S. 13)

Der tertiäre Sektor erwies sich auch in den Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen als treibende Kraft in der Beschäftigtenentwicklung, während im Produktionssektor nach dem Konjunkturunbruch 1992 die Zahl der Arbeitsplätze rückläufig war.

Für alle kreisfreien Städte und Kreise, mit Ausnahme der Stadt Wuppertal, die eine geringfügige Einbuße hinnehmen mußte (-0,1 %), konnte im Zeitraum 1990 bis 1995 eine positive Beschäftigtenentwicklung festgestellt werden, wobei die ländlichen Regionen auch hier die weitaus größeren Zunahmen verzeichnen konnten. Spitzenreiter bei der Entwicklung der im tertiären Sektor Beschäftigten waren die Kreise Aachen (+23,9 %), Erft-

kreis (+24,4 %) und Warendorf (+25,3 %). (Siehe Tabelle S. 14 f.)

Bei den weiblichen Beschäftigten konnten in diesem Sektor sogar deutlich mehr Kreise eine über 20 Prozentige Steigerungsrate aufweisen. Die höchsten Veränderungen zeigten sich hier im Kreis Gütersloh (+25,5 %), gefolgt von den Kreisen Steinfurt (+25,4 %) und Warendorf (+25,2 %). Ebenfalls deutlich über der 20 %-Marke lagen die Kreise Aachen (+22,7 %), Erftkreis (+25,1 %), Rhein-Sieg-Kreis (+23,7 %), Borken (+23,4 %) und Paderborn (+21,3 %). Auch in der Stadt Wuppertal konnten die weiblichen Beschäftigten, trotz negativer Gesamtentwicklung, eine positive Entwicklung (+2,0 %) vorweisen. (Siehe Tabelle S. 16 f.)

Anhand der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik läßt sich nicht feststellen, inwieweit die Frauenförderung im tertiären Sektor gegriffen hat. Interessant ist hierzu jedoch ein Vergleich der Entwicklungen bei den Beschäftigten insgesamt und den weiblichen Beschäftigten.

Ein hieraus gebildeter Anteil („Zugang an Frauen im Verhältnis zum Zugang an Beschäftigten insgesamt im tertiären Sektor“ 1990 zu 1995) zeigt, daß im Landesdurchschnitt über zwei Drittel (67,5 %) der zu besetzenden Arbeitsplätze von Frauen eingenommen worden sind. Darüber hinaus geht bereits jede 2. der rd. 200 000 neuen Arbeitnehmerinnen im tertiären Sektor einer Teilzeittätigkeit nach. Ganz allgemein zeigen die hier vorgestellten Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik, daß für alle Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen ein einheitlicher Trend zur Dienstleistungsgesellschaft festzustellen ist und daß von den neuen Arbeitsplätzen mehr als ein Drittel (37,6 %) Teilzeitarbeitsplätze sind. ■

Industrieproduktion im November 1996

Der Aufwärtstrend in der Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) setzte sich im November 1996 fort. Mit einer Zunahme um 5 % lag das Ergebnis deutlich höher als ein Jahr zuvor. Die Hersteller von Vorleistungsgütern meldeten Zuwächse in Höhe von +8 %. Ebenfalls positive Entwicklungen verzeichneten sowohl die Verbrauchsgüter- als auch die Investitionsgüterproduzenten mit einem Anstieg von jeweils knapp +2 %. Rückläufig war hingegen der Produktionsausstoß bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-7 %).

Auftragseingänge der Industrie im November 1996

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie erreichten im November 1996 das Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats. Für die Orders aus dem Ausland konnte eine Zunahme um 3 % verzeichnet werden, während bei den Bestellungen aus dem Inland ein Rückgang um rund 1 % zu konstatieren war. Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen war recht unterschiedlich: Einem Anstieg der Auftragseingänge bei den Vorleistungsproduzenten um 4 % (Inland: +1 %, Ausland: +10 %) standen Rückgänge bei den Gebrauchsgüterproduzenten um -9 % (trotz leichter Zuwächse der Inlandsorders um 1 %), bei den Investitions- und Verbrauchsgüterproduzenten um jeweils knapp -3 % gegenüber. Während bei den beiden Letztgenannten die Auslandsorders in etwa das Vorjahresniveau erreichten, war hier die Inlandsnachfrage um -5 % bzw. -4 % niedriger als im November 1995.

Die neuen amtlichen Umweltstatistiken

Stand der Vorbereitungen

Vorliegender Beitrag verfolgt im wesentlichen drei Ziele: Zunächst soll er einen globalen Blick auf das neue umweltstatistische Instrumentarium in der Bundesrepublik Deutschland ermöglichen. Des weiteren dient er der Unterrichtung der Berichtspflichtigen über Zeitpunkte und Inhalte der Befragungen, die auf sie zukommen, und nicht zuletzt soll er – sozusagen als Rückkoppelung – das vielfältige Datenspektrum transparent machen, das u. a. für unternehmensstrategische Maßnahmen zukünftig aus den staatlichen Umweltstatistiken abgerufen werden kann.

Die Umweltstatistiken sind der jüngste Zweig der amtlichen Statistik und werden aufgrund des (ersten) Umweltprogramms der Bundesregierung aus dem Jahre 1971¹⁾ seit 1975²⁾

- bundesweit
- nach durchweg einheitlichen Methoden und
- flächendeckend

erhoben. Schwerpunkte des bisherigen Programms, das – mehrfach modifiziert, und zwar insbesondere bei den dreijährlichen Abfallerhebungen – bis 1995 durchgeführt wurde, waren der gewerblich-industrielle sowie der öffentliche Abfallbereich, die Statistik über das Wasser-/Abwassermengengerüst sowie ausgewählte Qualitätsparameter – ebenfalls im gewerblich-industriellen und öffentlichen Sektor durchgeführt – sowie die Investitionen des Produzierenden Gewerbes für den Umweltschutz. Jährliche Statistiken über die Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe rundeten das Bild ab.

1) Vgl. Drucksache VI 2710, 6. Wahlperiode, Bonn 14. 10. 1971.

2) Gesetz über Umweltstatistiken (UStatG) in der Fassung vom 15. August 1974, BGBl. I S. 1938.

Schnellläufige Entwicklungen in Umweltplanung und -forschung – wiederum schwerpunktmäßig auf abfallwirtschaftlichem Gebiete – führten bereits Mitte der 80er Jahre zu ersten Überlegungen für eine umfassende Neugestaltung und (strukturelle) Erweiterung des umweltstatistischen Instrumentariums. In den Folgejahren veranstaltete das Bundesumweltministerium (BMU) geradezu ein Feuerwerk an sich immer wieder ändernden Referentenentwürfen für eine entsprechende Novelle, bis dann 1993 ein endgültiges Konzept vorlag. Die novellierte gesetzliche Fassung³⁾ wurde im September 1994 verkündet und tritt Anfang 1997 in Kraft. Das gesamte Paket enthält ca. 40 neue bzw. erweiterte Einzelerhebungen in verschiedenen Umweltbereichen.

Statistische Vorhaben müssen sowohl von der Belastung der Berichtspflichtigen als auch von der begrenzten Bearbeitungskapazität in den statistischen Ämtern her pragmatisch konzipiert sein. Die neuen Umweltstatistiken tragen durch Rückgriff auf sekundärstatistisches Material, Stichprobenerhebungen u. ä. ersterem Anliegen zwar Rechnung, führen dafür bei den amtlichen Statistikern jedoch zu einem gegenüber bisher mehr als doppelt so hohen Aufwand.

Die neuen Statistiken gliedern sich in die vier Hauptbereiche

- kreislaufwirtschaftliche Erhebungen im Abfallbereich
- Luftverunreinigungen und ozonschichtschädigende sowie klimawirksame Stoffe
- Wasserstatistiken (einschl. Unfälle beim Umgang und beim Transport wassergefährdender Stoffe) sowie
- umweltökonomische Erhebungen,

3) Gesetz über Umweltstatistiken (UStatG) in der Fassung vom 21. September 1994, BGBl. I S. 35 ff.

die in der Übersicht auf S. 20 f. nach einzelnen Statistiken dargestellt sind.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß die jetzt vorliegende Fassung des UStatG 1994 vor ihrer Umsetzung noch Änderungen durch drei Maßnahmen erfahren wird:

- Ein sog. „3. Statistikbereinigungsgesetz (3. StatBergG)“ – die Kabinettsvorlage befindet sich gegenwärtig im Umlaufverfahren – paßt die gesetzlichen Anordnungen für die neuen Abfallerhebungen (§§ 3 bis 5 UStatG 94) textlich-fachlich an das Kreislaufwirtschaftsgesetz an.

Außerdem wird die Periodizität der wasserwirtschaftlichen Erhebungen in der Landwirtschaft (§ 9 UStatG 94) aus Kostengründen von drei auf vier Jahre erhöht – eine sowohl im Hinblick auf kostenorientierte als auch fachliche Gesichtspunkte (Gesamtbilanz dann nur noch alle 12 Jahre möglich) problematische Maßnahme.

- Bei der Statistik der Luftverunreinigungen (§ 10 UStatG 94) erhöht sich die Periodizität von zwei auf vier Jahre, da nach § 5 Beschleunigungsgesetz vom 16. 10. 1996 die Emissionserklärungen nur noch alle vier Jahre (bisher zweijährlich) fällig werden.

- Die während des parlamentarischen Durchlaufs der Novelle im Vermittlungsausschuß des Bundesrates „verunglückte“ Fassung des § 15 UStatG 94 – Umweltschutzinvestitionen nur nach Unternehmenskonzept, Ergebnisse für Länder damit absolut unbrauchbar – soll bei den parlamentarischen Beratungen des 3. StatBergG durch Länderintervention bereinigt werden. Da das Bundesratsverfahren ca. Januar/Februar 1997 stattfindet, könnte bereits die 1. Erhebung (Fragebogenver-

Gesetzlicher Rahmen des neuen umweltstatistischen Instrumentariums Umweltstatistik-Gesetz (UStatG) vom 21. 9. 1994 (BGBl. I S. 2530)*)

Gesetzliche Grundlage	Statistik	Berichtskreis	Erste Erhebung Periodizität
§ 3 (1) 1.	Erhebung der Abfallentsorgung bei öffentlich zugänglichen Anlagen	Betreiber von Abfallentsorgungsanlagen und BImSchG ¹⁾ -Anlagen, in denen Abfälle entsorgt werden, Aufbereitungs-, Sortieranlagen	1997 für 1996 jährlich
§ 3 (1) 1.	Erhebung der Abfallentsorgung bei betriebs-eigenen Anlagen	Betreiber von Abfallentsorgungsanlagen und BImSchG ¹⁾ -Anlagen, in denen Abfälle entsorgt werden, Aufbereitungs-, Sortieranlagen	1997 für 1996 jährlich
§ 3 (2)	Erhebung der Abfalleinsammlung (ohne Einsammlung im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr)	Einsammler und Beförderer von Abfällen	1997 für 1996 vierjährlich
§ 3 (2)	Erhebung der Abfalleinsammlung im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr	Einsammler und Beförderer von Abfällen im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr	1997 für 1996 vierjährlich
§ 4 (1) 1.	Erhebung der nachweispflichtigen Abfälle und Sekundärrohstoffe	Zuständige Behörden	1997 für 1996 jährlich
§ 4 (1) 2.	Erhebung über die grenzüberschreitende Verbringung von nachweispflichtigen Abfällen und Sekundärrohstoffen	Zuständige Behörden	1997 für 1996 jährlich
§ 5 (1)	Erhebung der Verwertung und Entsorgung bei Anlagen zur Aufbereitung und Verwertung von Bauschutt, Bodenaushub, Straßenaufbruch und Baustellenabfällen	Betreiber von Recyclinganlagen für Baureststoffe; für Bau-, Straßenbau-, Landschaftsschutz- und Rekultivierungsmaßnahmen zuständige Behörden	1997 für 1996 zweijährlich
§ 5 (2)	Erhebung der Aufarbeitung oder energetischen Verwertung von Altölen	Betreiber von Anlagen zur Aufarbeitung oder energetischen Verwertung von Altölen	1997 für 1996 zweijährlich
§ 5 (3)	Erhebung der Aufarbeitung und Verwertung von Kunststoffen	Betriebe, die Altkunststoffe aufarbeiten oder verwerten	1997 für 1996 zweijährlich
§ 5 (4) 1.	Erhebung über den Einsatz von Altglas in der Glasindustrie	Betriebe der Glasherstellung	1997 für 1996 zweijährlich
§ 5 (4) 2.	Erhebung über den Einsatz von Altpapier im Papiergewerbe	Betriebe des Papiergewerbes	1997 für 1996 zweijährlich
§ 5 (5)	Erhebung über das Einsammeln und Verwerten von Verpackungen (Transportverpackungen, Verkaufsverpackungen und Umverpackungen)	Einsammler und Verwerter von Verpackungen	1997 für 1996 zweijährlich
§ 5 (8)	Erhebung über Kompostierungsanlagen	Betreiber von Kompostierungsanlagen	1997 für 1996 zweijährlich
§ 6 (1, 2, 4)	Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung	Gebietskörperschaften, Wasserversorgungsunternehmen	1999 für 1998 dreijährlich

*) Die tabellarische Aufstellung entspricht dem derzeitigen Sachstand der Vorbereitung der neuen Statistiken. Die endgültige Ausgestaltung kann hiervon abweichen. –
1) BImSchG = Bundes-Immissionsschutzgesetz

Noch: Gesetzlicher Rahmen des neuen umweltstatistischen Instrumentariums Umweltstatistik-Gesetz (UStatG) vom 21. 9. 1994 (BGBl. I S. 2530)*)

Gesetzliche Grundlage	Statistik	Berichtskreis	Erste Erhebung Periodizität
§ 6 (3, 4)	Erhebung der öffentlichen Abwasserbeseitigung	Gebietskörperschaften und Unternehmen der Abwasserbeseitigung	1999 für 1998 dreijährlich
§ 7	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe	Betriebe der entsprechenden Wirtschaftszweige	1999 für 1998 dreijährlich
§ 8	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft	Landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen und Einrichtungen, die Wasser zur Bewässerung von Anbauflächen gewinnen oder Abwasser in Gewässer einleiten	1999 für 1998 dreijährlich
§ 9	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung	Kraftwerke für die öffentliche Versorgung	1999 für 1998 dreijährlich
§ 10	Erhebung der Luftverunreinigungen	Zuständige Ordnungsbehörde	1997 für 1996 vierjährlich
§ 11	Erhebung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe	Unternehmen mit Herstellung, Ein-, Ausfuhr oder Verwendung von ozonschichtschädigenden oder klimawirksamen Stoffen	1997 für 1996 jährlich
§ 12	Erhebung der Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen	Zuständige Ordnungsbehörden	1997 für 1996 jährlich
§ 13	Erhebung der Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen	Zuständige Ordnungsbehörden	2000 für 1999 funfjährlich
§ 14	Erhebung der Unfälle bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe	Zuständige Ordnungsbehörden	1997 für 1996 jährlich
§ 15 (1)	Erhebung der Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe	Unternehmen des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe	1997 für 1996 jährlich
§ 15 (2)	Erhebung der Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe bei Ausgründungen	Unternehmen und Betriebe außerhalb des Produzierenden Gewerbes	1997 für 1996 jährlich
§ 16 (1)	Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Repräsentativ ausgewählte Betriebe	1998 für 1997 jährlich
§ 16 (2)	Erhebung der Zusammensetzung der Umweltschutzinvestitionen	Repräsentativ ausgewählte Betriebe und Entsorgungseinrichtungen öffentlicher Körperschaften	1998 für 1997 vierjährlich

*) Die tabellarische Aufstellung entspricht dem derzeitigen Sachstand der Vorbereitung der neuen Statistiken. Die endgültige Ausgestaltung kann hiervon abweichen.

sand: Mai 1997) aus Ländersicht „richtig“ durchgeführt werden. Gezielte Vorkehrungen werden gegenwärtig in Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen getroffen.

Über die Art und Weise der Berichtskreisfestlegung sowie wichtige Termine bei der Umsetzung der einzelnen Erhebungen gibt die umseitige Übersicht Aufschluß.

Nachstehend sollen die einzelnen Statistik-Bereiche inhaltlich kurz umrissen werden:

Waren die – nach wie vor dominierenden – **Abfallerhebungen** zunächst an primär ordnungspolitische Überlegungen geknüpft (70er Jahre), so folgten die statistischen Merkmalsausprägungen in den 80er Jahren den abfallwirtschaftlichen Zielen „Vermeiden, Verwerten, Beseitigen“, ehe sie nun dem Anliegen einer umweltverträglichen abfallarmen Kreislaufwirtschaft Rechnung tragen sollen. M. a. W. setzen die neuen Abfallstatistiken gezielt und dabei dezidiert an bestimmten Stellen des (Abfall-)Stoffflusses an, lassen wegen dieser relativen Vielfalt (allein 23 unterschiedliche Erhebungsbogen im Abfallbereich) jedoch die bisher gewohnte Gesamtschau außer Acht. Beispielsweise fehlt weitgehend der entstehungsortbezogene Nachweis der nicht nachweispflichtigen Abfallschlüsselnummern (NRW 1993: ca. 50 Mill. t).

Grob eingeteilt zeigen die neuen Abfallerhebungen drei Bereiche, die – soweit möglich – in den späteren Auswertungen der Statistiker vernetzt werden.

§ 3 UStatG 94 regelt die Erfassung der Gewinnung von Sekundärrohstoffen sowie der Behandlung und der Beseitigung von Abfällen auf allen zulassungsbedürftigen Anlagen (einschl. betriebseigener Beseitigungsanlagen) für die nicht nachweispflichtigen

Abfallarten. Ergänzt wird dieser Teil um die Einsammlung der Siedlungsabfälle im öffentlichen bzw. öffentlich beauftragten Bereich sowie außerhalb der öffentlich-rechtlichen Entsorgung um die gewerblich betriebene Abfallentsorgung.

§ 4 UStatG 94 erfaßt als Sekundärstatistik Entstehung, Ex- und Import sowie Beseitigung und Wiederverwertung der nachweispflichtigen Abfälle sowie in den Entsorgungs- und Verwertungsnachweisen gemachte Angaben über Art und Menge der Abfälle bzw. Sekundärrohstoffe.

§ 5 UStatG 94 regelt die Erfassung der Verwertung und Entsorgung bestimmter Rückstände im Stofffluß.

Hinsichtlich des Vorbereitungsstandes und der wichtigsten Termine bei den einzelnen Erhebungen wird auf die beiden tabellarischen Übersichten im Text verwiesen.

Völlig neu ist die regelmäßige statistische Erfassung und Auswertung der **Luftverunreinigungen** (§ 10 UStatG 94), ergänzt um bestimmte Angaben über **ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe** (§ 11 UStatG 94).

Erstere Erhebung basiert als Sekundärstatistik auf den Emissionserklärungen der Betreiber bestimmter genehmigungsbedürftiger Anlagen nach § 27 Bundes-Immissionsschutzgesetz in Verbindung mit der Emissionserklärungsverordnung und dient im wesentlichen der Darstellung der einzelnen, von ortsfesten, luftverunreinigenden Anlagen emittierten Stoffe im gewerblichen Bereich. Wie bereits vorerwähnt, wird nach der Ersterhebung (1997) die zweite Auswertung erst im Jahre 2001 erfolgen können.

Gegenwärtig werden von den Länderstatistikern Tests durchgeführt, die den Umfang der emittierten und gehandhabten Stoffe beinhalten. Erfragt

sind dabei technische Einheiten gemäß Genehmigung, die dann Betrieben zuzuordnen sind. Außerdem sollen alle Stofflisten, die in den Ländern vorliegen, zu einem Gesamtkatalog zusammengeführt werden, der dann alle in den Emissions-Katastern der Bundesrepublik Deutschland vorliegenden Stoffe enthalten wird.

Die Ergänzungserhebungen nach § 11 UStatG 94 werden primärstatistisch durchgeführt und wenden sich an die Hersteller, Ex- und Importeure ozonschichtschädigender Stoffe sowie an alle Unternehmen, die diese Stoffe (bei letzteren einschließlich klimawirksamer Stoffe) in Quantitäten von mehr als 50 kg je Stoff und Jahr bei Herstellung, Instandhaltung und Reinigung verwenden. Nach umfangreichen Recherchen zur Feststellung der verschiedenen Berichtskreise werden in Nordrhein-Westfalen ca. 1 200 Unternehmen in die Ersterhebung für 1996 einbezogen.

Die neuen **Wasserstatistiken** (§§ 6 bis 9 UStatG 94) zeigen sich inhaltlich gegenüber dem bisherigen Rechtsmantel nahezu unverändert. Leichte Modifikationen bei der Periodizität, dem regionalen Nachweis und der Datenbeschaffung (z. B. werden Beschaffenheitsmerkmale nach Trinkwasserverordnung zukünftig sekundärstatistisch über die staatlichen Gesundheitsämter beschafft) dürften an dieser Stelle nur wenig interessieren.

Zur Abrundung der Wasserbilanz wird eine **Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft** und artverwandten Einrichtungen eingeführt, da Verbrauchsdaten aus diesen wasserintensiven Bereichen bislang nur unzureichend vorlagen.

Den vierten und letzten großen Bereich stellen die umweltökonomischen Erhebungen. Als dringend fällige Ergänzung zur Statistik der **Investitionen für den Umweltschutz** (§ 15

Vorbereitung und geplante Durchführung der Ersterhebungen*)					
Gesetzliche Grundlage	Statistik	Berichtskreisfestlegung durch ... / voraussichtliche Anzahl der Erhebungseinheiten	Vorabunterrichtung der Berichtspflichtigen Monat/Jahr	Versand der Erhebungsvordrucke (Datensammlung) Monat/Jahr	Vorliegen erster Ergebnisse Monat/Jahr
§ 3 (1) 1.	Erhebung der Abfallentsorgung bei öffentlich zugänglichen Anlagen	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 800 Anlagen	Mai 1996	Februar 1997	März 1998
§ 3 (1) 1.	Erhebung der Abfallentsorgung bei betriebseigenen Anlagen	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 1 500 Anlagen	Mai 1996	Februar 1997	März 1998
§ 3 (2)	Erhebung der Abfalleinsammlung (ohne Einsammlung im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr incl. Altpapier)	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 700 Einsammler	Mai 1996	Februar 1997	März 1998
§ 3 (2)	Erhebung der Abfalleinsammlung im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 200 Einsammler	nicht erforderlich	Februar 1997	März 1998
§ 4 (1) 1.	Erhebung der nachweispflichtigen Abfälle und Sekundärrohstoffe	Sekundärstatistik, Erfassungsbehörde: Landesumweltamt rd. 1 Million Nach- weise (geschätzt)	nicht erforderlich	September 1997	Juni 1998
§ 4 (1) 2.	Erhebung über die grenzüberschreitende Verbringung von nachweispflichtigen Abfällen und Sekundärrohstoffen	Sekundärstatistik, Erfassungsbehörde: Landesumweltamt	nicht erforderlich	September 1997	Juni 1998
§ 5 (1)	Erhebung der Verwertung und Entsorgung bei Anlagen zur Aufbereitung und Verwertung von Bauschutt, Bodenaushub, Straßenaufbruch und Baustellenabfällen	Branchenverzeichnisse/ Karteiumfrage 600 Anlagen	Mai 1996	Februar 1997	März 1998
§ 5 (2)	Erhebung der Aufarbeitung oder energetischen Verwertung von Altölen	Branchenverzeichnisse 1 Anlage	Mai 1996	Februar 1997	August 1997
§ 5 (3)	Erhebung der Aufarbeitung und Verwertung von Kunststoffen	Branchenverzeichnisse 800 Anlagen	Mai 1996	Februar 1997	März 1998
§ 5 (4) 1.	Erhebung über den Einsatz von Altglas in der Glasindustrie	Karteiauswertung 5 Betriebe	Juni 1996	Februar 1997	August 1997
§ 5 (4) 2.	Erhebung über den Einsatz von Altpapier im Papiergewerbe	Karteiauswertung 50 Betriebe	Juni 1996	Februar 1997	August 1997
§ 5 (5) 1.	Erhebung über das Einsammeln und Verwerten von Verpackungen (Transportverpackungen, Verkaufsverpackungen und Umverpackungen)	Branchenverzeichnisse 300 Einsammler und Verwerter	Mai 1996	Februar 1997	März 1998
§ 5 (8)	Erhebung über Kompostierungsanlagen	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 100 Anlagen	Mai 1996	Februar 1997	März 1998

*) Die tabellarische Aufstellung entspricht dem derzeitigen Sachstand der Vorbereitung der neuen Statistiken. Die endgültige Ausgestaltung kann hiervon abweichen.

Noch: Vorbereitung und geplante Durchführung der Ersterhebungen*)					
Gesetzliche Grundlage	Statistik	Berichtskreisfestlegung durch ... / voraussichtliche Anzahl der Erhebungseinheiten	Vorabunterrichtung Berichtspflichtigen Monat/Jahr	Versand der Erhebungsvordrucke (Datensammlung) Monat/Jahr	Vorliegen erster Ergebnisse Monat/Jahr
§ 6 (1, 2, 4)	Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 700 öffentliche Wasser- versorger	nicht erforderlich	Februar 1999	Juni 2000
§ 6 (3, 4)	Erhebung der öffentlichen Abwasserbeseitigung	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 460 öffentliche Abwasser- beseitiger	nicht erforderlich	Februar 1999	Juni 2000
§ 7	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe	Karteiauswertung 4 500 Betriebe	nicht erforderlich	Februar 1999	Juni 2000
§ 8	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft	Auswahlverfahren noch nicht festgelegt	Dezember 1997	Februar 1999	Juni 2000
§ 9	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung	Karteiauswertung/ Karteiumfrage 62 Kraftwerke	nicht erforderlich	Februar 1999	August 1999
§ 10	Erhebung der Luftverunreinigungen	Sekundärstatistik, Erfassungsbehörde: Landesumweltamt rd. 5 700 Anlagen mit vollständiger Emissions- erklärung	nicht erforderlich	Dezember 1997	März 1998
§ 11	Erhebung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe	Vorerhebung, Karteiauswahl, Branchenverzeichnis 1 200 Unternehmen	März 1996	Februar 1997	März 1998
§ 12	Erhebung der Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen	Zuständige Ordnungs- behörden rd. 300 Erhebungsfälle	nicht erforderlich	März 1997	Oktober 1997
§ 13	Erhebung der Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen	Zuständige Ordnungs- behörden rd. 550 000 Erhebungsfälle	nicht erforderlich	September 2000	März 2001
§ 14	Erhebung der Unfälle bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe	Zuständige Ordnungs- behörden rd. 150 Erhebungsfälle	nicht erforderlich	März 1997	Oktober 1997
§ 15 (1)	Erhebung der Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe	Karteiauswertung 9 700 Unternehmen	Februar 1996	Mai 1997	Juli 1998
§ 15 (2)	Erhebung der Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe bei Ausgründungen	Karteiumfrage Anzahl derzeit noch nicht feststellbar	nicht durchgeführt	Mai 1997	Juli 1998
§ 16 (1)	Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Auswahl derzeit noch nicht vollzogen 5 000 Betriebe bundesweit	Mitte 1997	Mai 1998	Mitte 1999
§ 16 (2)	Erhebung der Zusammensetzung der Umweltschutzinvestitionen	Auswahl derzeit noch nicht vollzogen 4 000 Betriebe bundesweit	Mitte 1997	Mai 1998	Mitte 1999

*) Die tabellarische Aufstellung entspricht dem derzeitigen Sachstand der Vorbereitung der neuen Statistiken. Die endgültige Ausgestaltung kann hiervon abweichen.

Abs. 1 UStatG 94) kommen die sog. „**laufenden Aufwendungen**“ für die gleiche Maßnahme ins Erhebungsprogramm (§ 15 Abs. 2 UStatG 94). Nach früheren Untersuchungen des LDS NRW auf Basis von Kapitalstockberechnungen liegen diese Aufwendungen eineinhalb bis zweimal so hoch wie die Umweltschutzinvestitionen selbst.

Bereits bei der ersten (neuen) Erhebung soll das Problem der „integrierten Umweltschutzmaßnahmen“ konzeptionell angegangen werden. Erwogen wird folgendes Verfahren: Zunächst wird eine „Saubere Technologien-Liste“ entwickelt. Der Berichtsbetrieb, der über solche Investitionen verfügt, gibt sie an, und über spätere Quotierung (Stand des aktuellen Ingenieurwissens) wird der umweltrelevante Teil ermittelt und zahlenmäßig nachgewiesen.

Mit der repräsentativ durchzuführenden Erfassung der „**Güter und Dienstleistungen für den Umweltschutz**“ (§ 16 Abs. 1 UStatG 94) wird statistisch ebenfalls „Neuland betreten“. Da das Startjahr für diese Erhebung auf 1998 festgelegt ist, sind eine Reihe methodischer Überlegungen noch nicht abgeschlossen. Als Stich-

wort mag an dieser Stelle die Multifunktionalität bei der überwiegenden Zahl der einzubeziehenden Güter und Dienstleistungen genügen.

Eine – ebenfalls repräsentativ – durchzuführende Erhebung wird Aufschluß über die **Zusammensetzung der Umweltschutzaufwendungen** nach Art der Waren und Dienstleistungen geben. Sie wird, sozusagen als Ergänzung, allerdings nur alle vier Jahre durchgeführt.

In die Neufassung der deutschen Umweltstatistik sind weitgehend die Überlegungen für die Schaffung eines vergleichbaren Instrumentariums auf europäischer Ebene eingeflossen, worauf in einem gesonderten Beitrag einzugehen wäre. Am konkretesten sind bisher die Verzahnungen mit den geplanten EU-Statistiken im Abfallbereich. Hier werden bereits die 99er Erhebungen komplett nach Europäischem Abfallartenkatalog (EAK) durchgeführt. Über einen Umsteigeschlüssel, der gegenwärtig in Nordrhein-Westfalen für statistische Aggregate erarbeitet wird, ist für die Zwischenzeit eine Umrechnung über die gegenwärtig noch gültige deutsche LAGA (Länderarbeitsgemeinschaft Abfall)-Systematik auf EAK möglich.

■

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Frauen im Spiegel der Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen 1996

(Bestell-Nr. Z 10 4 9600; 7,00 DM)

„Frauen im Spiegel der Statistik des Landes Nordrhein-Westfalens“ – so lautet der Titel einer Veröffentlichung, deren 96er Ausgabe das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW jetzt herausgegeben hat. Sie wirft einige beachtenswerte Schlaglichter auf die besondere Situation der Frauen im Vergleich zu den Männern. Auf 72 Seiten mit einer Vielzahl von Schaubildern und Tabellen werden folgende Themenbereiche beleuchtet:

- **Bevölkerung** (Altersstruktur; Geschlechterproportionen – gestern, heute und morgen; Ausländerinnen; Geburtenentwicklung; Alter der Mütter und Ehedauer)
- **Haushalt und Familie** (Eheschließungen; Ehen mit ausländischem Partner; Heiratsalter; Ehescheidungen; Familienstand; Haushaltsstruktur; Alleinerziehende; Haushaltseinkommen)
- **Gesundheit und Soziales** (Müttersterblichkeit; Schwangerschaftsabbrüche; Kinderbetreuungseinrichtungen; Lebenserwartung; Raucherinnen; Todesursachen; Unfälle und Selbstmorde; Ursachen von Straßenverkehrsunfällen; Schwerbehinderte; Ausfallzeiten durch Arbeitsunfähigkeit und Krankenhausaufenthalt; Sozialhilfe; Renten; Kriminalität)
- **Bildung, Ausbildung** (Schulabschlüsse; Berufliche Bildung; Schülerinnen in der allgemeinen Ausbildung; Schulübergänge; Schulabgänge; Zweiter Bildungsweg; Berufsbildende Schulen; Auszubildende; Ausbildungsberufe und -bereiche; Hochschulstudium)
- **Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt** („Frauenberufe“ und Stellung im Beruf; Personal und Führungskräfte; Erwerbsbeteiligung; Arbeitslosigkeit; Verdienstenwicklung; Arbeitszeiten; Schicht- und Wochenendarbeit; Teilzeitbeschäftigung; Verdienstunterschiede in der Wirtschaft; Erwerbseinkommen nach Alter und Familienstand)
- **Politik und Gesellschaft** (Wahlbeteiligung und Parteienpräferenzen von Frauen; Jungwählerinnen; Wahlbewerberinnen und gewählte Vertreterinnen; Mitgliedschaft in den Gewerkschaften bzw. in den Sportvereinen)

Zu beziehen:

direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW)
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf oder Mauerstr. 51, 40476 Düsseldorf

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs 1995

Die nordrhein-westfälische Fremdenverkehrswirtschaft kann auf ein recht erfolgreiches Jahr 1995 zurückblicken. In den Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten¹⁾ übernachteten über 12,1 Mill. Gäste – mehr als jemals zuvor. Die bisherige Rekordmarke wurde 1992 mit 11,9 Mill. Ankünften erzielt. Gegenüber 1994 stieg die Gästezahl um 4,6 %.

Das Übernachtungsaufkommen nahm gegenüber 1994 um 3,6 % auf 36,0 Mill. zu und wurde lediglich im Jahr 1992 übertraffen, als 36,2 Mill. registriert wurden. Wie im Vorjahr blieben die Gäste durchschnittlich 3,0 Tage in der jeweiligen Beherbergungsstätte.

Geringere Betriebszahl, aber höheres Bettenangebot

Die Zahl der Beherbergungsstätten ist seit 1985 kontinuierlich zurückgegangen. 1985 wurden noch 6 217 Betriebe gezählt, von denen 5 972 geöffnet waren. 1995 belief sich die Zahl der Betriebe auf 5 696 (darunter 5 321 geöffnete Betriebe), ein Rückgang um 8,4 % (geöffnet: –10,9 %). Auf der anderen Seite hat sich der Bettenbestand von rd. 230 Tsd. (darunter rd. 216 Tsd. angebotene Betten) in 1985 auf rd. 261 Tsd. (darunter rd. 248 Tsd. angebotene Betten) in 1995 vergrößert. Damit ist in diesem Zeitraum der Bestand an vorhandenen Betten um 13,2 %, an angebotenen Betten um 14,7 % gestiegen.

In diesen Zahlen kommt der Trend zu größeren Beherbergungsstätten, der nicht zuletzt durch das Vordringen der internationalen Hotelketten ausgelöst wurde, zum Ausdruck. Verfügte 1985 der Durchschnittsbetrieb noch über 37 Betten, so waren es 1995 bereits 46 Betten. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten belief

Jahr	Beherbergungsstätten ¹⁾		Betten ¹⁾		Durchschnittliche Auslastung	
	insgesamt	darunter geöffnet	insgesamt	darunter angeboten	der Betten insgesamt	der angebotenen Betten
	Anzahl				%	
1985	6 217	5 972	230 248	216 122	34,2	36,5
1986	6 091	5 832	225 859	215 897	35,2	37,1
1987	5 912	5 691	226 225	217 530	36,1	37,5
1988	6 029	5 811	233 050	223 602	37,1	38,8
1989	5 956	5 695	236 665	227 278	38,1	39,9
1990	5 859	5 503	241 399	228 516	39,5	41,8
1991	5 775	5 387	242 141	228 331	40,4	42,9
1992	5 842	5 453	249 912	236 748	40,2	42,9
1993	5 714	5 320	248 652	235 119	38,9	41,4
1994	5 708	5 334	253 579	240 960	37,9	40,3
1995	5 696	5 321	260 621	247 876	38,2	40,3

1) im Dezember des Berichtsjahres

sich 1995 wie im Vorjahr auf 40,3 %. 1985 hatte sie noch bei 36,5 % gelegen, ihren Höchstwert allerdings in den Jahren 1991 und 1992 mit jeweils 42,9 % erreicht.

Regional waren stark unterschiedliche Entwicklungen auszumachen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf stieg die Zahl der geöffneten Beherbergungsstätten von 853 in 1985 auf 955 in 1995 (+12,0 %) und die der angebotenen Betten von 35 986 auf 50 426 (+40,1 %). Dadurch vergrößerte sich die durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb von 42,2 auf 52,8 und war damit am höchsten im gesamten Land. Auch im Reg.-Bez. Münster stieg im Beobachtungszeitraum die Betriebs- und Bettenzahl nicht unerheblich. 1985 boten 581 Beherbergungsstätten 18 573 Betten an. 1995 waren es mit 608 Betrieben um 4,6 % mehr, die ihr Bettenangebot um 33,8 % auf 24 850 steigerten. Damit verfügte hier ein Betrieb im Durchschnitt über 40,9 Betten nach 32,0 im Jahr 1985.

Im Reg.-Bez. Köln ging zwar die Zahl der geöffneten Betriebe von 1 343 in 1985 um 6,0 % auf 1 263 in 1995 zurück, doch wurde in dieser Zeitspanne das Bettenangebot von 53 903 um 20,3 % auf 64 839 erhöht. Das durchschnittliche Bettenangebot einer Be-

herbergungsstätte stieg von 40,1 auf 51,3. Im Reg.-Bez. Arnsberg fand tendenziell eine ähnliche Entwicklung statt: Die Zahl der geöffneten Betriebe sank um 27,1 % von 1 967 auf 1 533, aber das Bettenangebot wurde um 0,9 % von 62 959 auf 63 535 gesteigert. Diese gegenläufige Entwicklung ließ die durchschnittliche Bettenzahl eines Betriebes von 32,0 auf 46,0 hochschnellen. Im Reg.-Bez. Detmold ging sowohl die Betriebs- wie auch die Bettenzahl zurück. 1985 boten 1 228 Betriebe 44 701 Betten an. 1995 waren es 962 Betriebe (–21,7 %) mit 44 232 Betten (–1,0) im Angebot.

Die höchste Bettenauslastung²⁾ wurde 1995 im Reg.-Bez. Detmold mit 49,5 % erzielt. 1985 hatte sie noch bei 45,5 % gelegen. Hier konzentrierten sich die Kurorte des Landes, deren Sanatorien stets einen vergleichsweise hohen Auslastungsgrad ausweisen. Im Reg.-Bez. Arnsberg belief sich die Kapazitätsauslastung auf 40,8 % nach 34,3 % in 1985, im Reg.-Bez. Köln auf 37,6 % nach 35,3 %, im Reg.-Bez. Münster auf 37,4 % nach 30,1 % – der größte Anstieg mit 7,3 Prozentpunkten – und im Reg.-Bez. Düsseldorf auf 36,5 % nach 33,7 %.

1) Alle folgenden Betrachtungen beziehen sich auf diesen Berichtskreis.

2) rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Betten-tage)

Geöffnete Betriebe und angebotene Betten im Fremdenverkehr 1985 und 1995 nach Regierungsbezirken										
Regierungsbezirk	1985				1995				Veränderung 1995 gegenüber 1985	
	geöffnete Betriebe	angebotene Betten	durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb	durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten	geöffnete Betriebe	angebotene Betten	durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb	durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten	geöffnete Betriebe	angebotene Betten
	Anzahl		%		Anzahl		%		%	
Düsseldorf	853	35 986	42,2	33,7	955	50 420	52,8	36,5	+ 12,0	+ 40,1
Köln	1 343	53 903	40,1	35,3	1 263	64 839	51,3	37,6	- 6,0	+ 20,3
Münster	581	18 573	32,0	30,1	608	24 850	40,9	37,4	+ 4,6	+ 33,8
Detmold	1 228	44 701	36,4	45,5	962	44 232	46,0	49,5	- 21,7	- 1,0
Arnsberg	1 967	62 959	32,0	34,3	1 533	63 535	40,4	40,8	- 22,1	+ 0,9

Betrachtet man die Kapazitätenentwicklung unter dem Gesichtspunkt der Betriebsarten, so wird deutlich, daß in NRW in der klassischen Hotellerie die Hotels garnis ihre Position ausbauen konnten, während das Angebot der Gasthöfe und Pensionen drastisch zurückging. 1985 boten 2 088 Hotels und 750 Hotels garnis 83 829 bzw. 25 257 Betten an. 1995 waren es 2 164 Hotels (+3,6 %) und 824 Hotel garnis (+9,9 %) mit 108 003 (+28,8 %) bzw. 33 667 Betten (+33,3 %). Die durchschnittliche Bettenzahl eines Hotels erhöhte sich damit von 40,1 auf 49,9 und eines Hotel garni von 33,7 auf 40,9.

Dagegen stellten 1985 noch 1 220 Gasthöfe und 983 Pensionen 18 887 bzw. 17 971 Betten zur Verfügung. 1995 waren es nur noch 807 Gasthöfe (-33,9 %) und 623 Pensionen (-26,4 %), die über ein Bettenangebot von 13 421 (-28,9 %) bzw. 13 235 (-26,4 %) verfügten. Die Betriebsgröße stieg allerdings von 15,9 auf 16,6 Betten bei den Gasthöfen und von 18,3 auf 21,2 Betten bei den Pensionen.

In der Gruppe der Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, der Ferienhäuser, -wohnungen und -zentren sowie der Hütten und Jugendherbergen

ging die Zahl der Beherbergungsstätten um 3,8 % von 812 in 1985 auf 781 in 1995 zurück. Dagegen wurde das Bettenangebot um 8,7 % von 52 843 auf 57 444 ausgebaut. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg von 65,1 auf 73,6 Betten.

Die Zahl der Sanatorien wie auch deren Bettenzahl erhöhte sich von 119 auf 122 (+2,5 %) bzw. von 17 335 auf 22 106 (+27,5 %). Das durchschnittliche Bettenangebot pro Betrieb erhöhte sich von 145,7 auf 181,2.

Für alle Betriebsarten wurden 1995 im Vergleich zu 1985 zum Teil recht deut-

Geöffnete Betriebe und angebotene Betten im Fremdenverkehr 1985 und 1995 nach Betriebsarten										
Betriebsart	1985				1995				Veränderung 1995 gegenüber 1985	
	geöffnete Betriebe	angebotene Betten	durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb	durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten	geöffnete Betriebe	angebotene Betten	durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb	durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten	geöffnete Betriebe	angebotene Betten
	Anzahl		%		Anzahl		%		%	
Hotels	2 088	83 829	40,1	31,4	2 164	108 003	49,9	34,4	+ 3,6	+ 28,8
Gasthöfe	1 220	18 887	15,9	18,7	807	13 421	16,6	23,0	- 33,9	- 28,9
Pensionen	983	17 971	18,3	33,4	623	13 235	21,2	38,2	- 36,6	- 26,4
Hotels Garnis	750	25 257	33,7	33,3	824	33 667	40,9	35,1	+ 9,9	+ 33,3
Erholungsheime ¹⁾	812	52 843	65,1	36,4	781	57 444	73,6	40,5	- 3,8	+ 8,7
Sanatorien	119	17 335	145,7	87,3	122	22 106	181,2	89,2	+ 2,5	+ 27,5

1) Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Ferienhäuser, -wohnungen und -zentren, Hütten, Jugendherbergen u. ä.

liche Steigerungen der Kapazitätsauslastung festgestellt. Am höchsten war die Bettenauslastung naturgemäß bei den Sanatorien. Sie lag 1995 mit 89,2 % um 1,9 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert des Jahres 1985. Bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen, den Ferienhäusern, -wohnungen und -zentren sowie den Hütten und Jugendherbergen belief sich der Auslastungsgrad auf 40,5 %, eine Steigerung um 4,1 Prozentpunkte gegenüber 1985. Unter der klassischen Hotellerie wiesen die Pensionen 1995 mit 38,2 % die höchste Bettenauslastung auf (+4,8 Prozentpunkte gegenüber 1985). Die Hotels garnis brachten es auf 35,1 % (+1,8 Punkte), die Hotels auf 34,4 % (+3,0 Punkte) und die Gasthöfe auf 23,0 % (+7,1 Punkte).

Über 12 Millionen Gäste in NRW beherbergt

In den Beherbergungsstätten Nordrhein-Westfalens konnten 1995 über 12 153 Tsd. Gäste begrüßt werden, die nahezu 35 982 Tsd. Übernachtungen buchten. Gegenüber 1994 nahm

die Zahl der Gästeankünfte um 4,6 % und die der Übernachtungen um 3,6 % zu. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer belief sich wie im Vorjahr auf 3,0 Tage.

Die saisonalen Schwerpunkte des Reiseverkehrs liegen in unserem Land in den Sommermonaten Mai bis Oktober. In diesen Monaten wurden 1995 im Monatsdurchschnitt 1 104 Tsd. Gästeankünfte und 3 366 Tsd. Übernachtungen gezählt. Dagegen waren es in den zum Winterhalbjahr zählenden Monaten November bis April im Durchschnitt 992 Tsd. Ankünfte und 2 633 Tsd. Übernachtungen, also rd. ein Zehntel weniger Gäste und ein Fünftel weniger Übernachtungen als in der Sommersaison.

Der jahreszeitlich unterschiedliche Nachfrageverlauf läßt sich anhand der Kapazitätsauslastung veranschaulichen. Während die Auslastung der angebotenen Betten im Jahresdurchschnitt 1995 bei 40,3 % lag, hatte sie von 33,6 % im Januar auf 44,6 % im Oktober zugenommen, um dann bis Dezember auf 31,1 % zurückzufallen.

Auf NRW entfielen 1995 rd. 14 % der insgesamt im Bundesgebiet gemeldeten 88,1 Mill. Ankünfte. Bei den Übernachtungen, deren Anzahl im Bundesgebiet bei 300,6 Mill. lag, betrug der Anteil NRWs 12 %. Ähnlich hohe Anteile wies noch Baden-Württemberg auf, die Werte für Bayern lagen mit Anteilen über 20 % weit darüber.

Allerdings liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 3,0 Tagen unter dem Bundesdurchschnitt. Dies ist auf das relativ hohe Gewicht von Geschäfts- und Kurzreisen zurückzuführen. Mit einer Aufenthaltsdauer von 5,5 Tagen nimmt Schleswig-Holstein die Spitzenposition ein. Am Ende der Rangfolge sind die Stadtstaaten angesiedelt (Hamburg: 1,8 Tage; Bremen: 1,9 Tage; Berlin: 2,4 Tage).

Ein Beurteilungsmaßstab für die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs ist die Fremdenverkehrsentensität. Sie ist definiert als Relation der Fremdenübernachtungen pro 100 Einwohner. Sie ist in Schleswig-Holstein mit 807 am höchsten, gefolgt von Bayern mit 607. Im Bundesdurchschnitt liegt sie bei 367. Der Wert für

Gäste, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer im Fremdenverkehr 1995 nach Monaten												
Monat Jahr	Angekommene Gäste				Übernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer			
	insgesamt		darunter ausländische Gäste		insgesamt		darunter ausländische Gäste		insgesamt		darunter ausländische Gäste	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum %	1995	dagegen Vorjahr	1995	dagegen Vorjahr
Januar	827 085	+ 5,7	139 705	+11,0	2 438 431	+ 4,6	347 291	+10,9	2,9	3,0	2,5	2,5
Februar	864 661	+ 5,0	150 554	+13,7	2 488 702	+ 5,1	386 299	+14,7	2,9	2,9	2,6	2,5
März	1 050 950	+12,6	178 583	+19,8	2 942 719	+ 6,1	451 892	+23,6	2,8	3,0	2,5	2,5
April	911 470	- 7,5	141 100	- 6,3	2 834 830	- 1,7	343 796	- 0,5	3,1	2,9	2,4	2,3
Mai	1 228 529	+ 8,8	226 742	+33,7	3 629 693	+10,3	632 749	+59,5	3,0	2,9	2,8	2,4
Juni	1 091 894	+ 3,7	163 845	- 4,2	3 181 009	- 0,4	380 120	- 6,9	2,9	3,0	2,3	2,4
Juli	884 641	+11,3	160 866	- 2,2	3 039 266	+ 5,1	415 577	+ 1,7	3,4	3,6	2,6	2,5
August	920 972	- 7,5	172 434	- 2,9	3 156 181	- 2,7	453 235	- 1,3	3,4	3,3	2,6	2,6
September	1 255 693	+ 5,3	208 060	+ 0,7	3 548 311	+ 1,8	496 233	- 1,9	2,8	2,9	2,4	2,5
Oktober	1 237 967	+ 7,4	221 219	+23,7	3 626 941	+ 8,8	579 046	+36,7	2,9	2,9	2,6	2,4
November	1 085 584	+ 7,7	164 117	+11,9	2 814 086	+ 4,7	388 651	+ 9,3	2,6	2,7	2,4	2,4
Dezember	790 583	+ 3,0	126 408	+ 9,5	2 279 255	+ 1,6	301 300	+11,4	2,9	2,9	2,4	2,3
1995	12 153 106	+ 4,6	2 060 645	+ 9,1	35 981 731	+ 3,6	5 206 527	+13,5	3,0	3,0	2,5	2,4

Gäste, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer im Fremdenverkehr sowie Fremdenverkehrsintensität 1995 nach Bundesländern						
Bundesland	Angekommene Gäste		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Fremdenverkehrsintensität
	1 000	%	1 000	%	Tage	Übernachtungen je 100 Einwohner
Baden-Württemberg	11 549	13,1	38 931	13,0	3,4	377
Bayern	19 292	21,9	72 855	24,2	3,8	607
Berlin	19 292	21,9	72 855	24,2	3,8	607
Brandenburg	2 141	2,4	6 545	2,2	3,1	257
Bremen	560	0,6	1 058	0,4	1,9	156
Hamburg	2 272	2,6	4 165	1,4	1,8	244
Hessen	8 231	9,3	26 321	8,8	3,2	438
Mecklenburg-Vorpommern	2 691	3,1	9 936	3,3	3,7	545
Niedersachsen	8 479	9,6	32 898	10,9	3,9	423
Nordrhein-Westfalen	12 153	13,8	35 982	12,0	3,0	201
Rheinland-Pfalz	5 311	6,0	17 587	5,9	3,3	442
Saarland	557	0,6	2 094	0,7	3,8	193
Sachsen	3 436	3,9	10 145	3,4	3,0	222
Sachsen-Anhalt	1 811	2,1	5 007	1,7	2,8	183
Schleswig-Holstein	3 996	4,5	21 988	7,3	5,5	807
Thüringen	2 506	2,8	7 579	2,5	3,0	303
Deutschland	88 149	100	300 621	100	3,4	367

NRW liegt mit 201 deutlich darunter. Am geringsten ist die Intensität in Bremen (156) und in Sachsen-Anhalt (183).

Unter den Reisenden, die 1995 in NRW Quartier nahmen, waren 2 061 Tsd. ausländische Besucher (Anteil: 17 %) mit 5 207 Tsd. Übernachtungen (Anteil: 14,5 %). Der geringere Übernachtungsanteil bedeutet, daß sich die ausländischen Besucher nicht so lange in NRW aufhalten wie inländische Besucher. Während die Gäste mit Wohnsitz innerhalb Deutschlands im Jahr 1995 3,0 Tage geblieben sind, verweilten die Gäste mit ständigem Wohnsitz im Ausland im Schnitt nur 2,5 Tage.

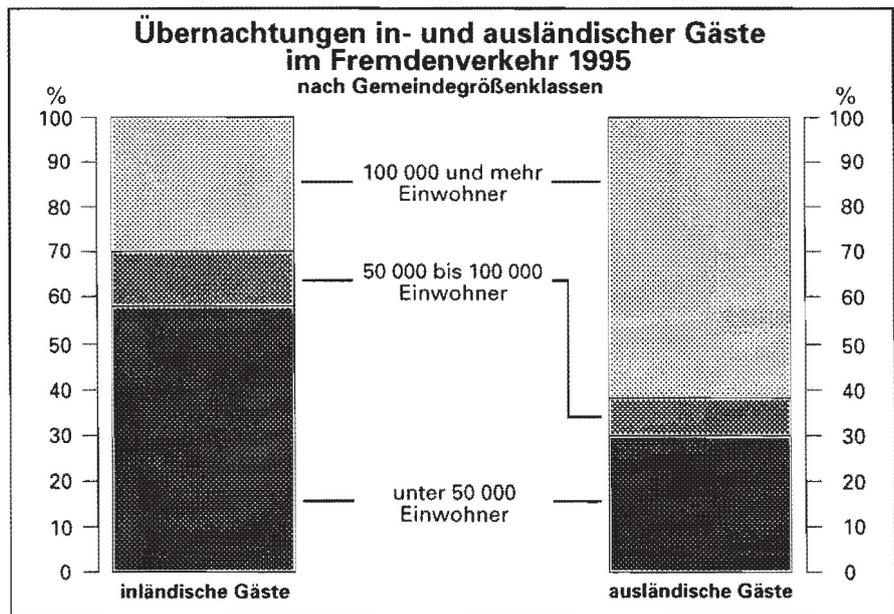
Aus NRW stammten 3 324 Tsd. Gäste (Anteil: 27,3 %), die 13 601 Tsd. Übernachtungen (Anteil: 37,8 %) buchten. Im Durchschnitt blieben sie 4,2 Tage, während Gäste mit Wohnsitz außerhalb NRWs lediglich 2,5 Tage im Lande verweilten.

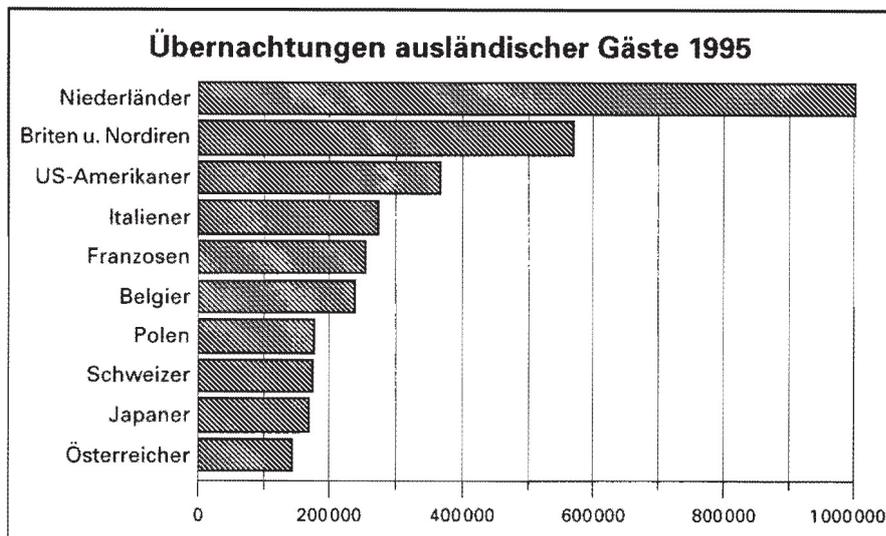
Es fällt auf, daß der Ausländerreiseverkehr wesentlich zum positiven Ergebnis der Fremdenverkehrsbilanz 1995 beigetragen hat. Während die Übernachtungszahlen insgesamt gegenüber 1994 um 3,6 % zugenommen haben, wurde bei den Übernachtun-

gen der ausländischen Gäste ein Zuwachs von 13,5 % festgestellt. Etwas geringer fiel die Steigerungsrate bei den Ankünften der Ausländerinnen und Ausländer aus (+9,1 %). Dies bedeutet, daß die ausländischen Besucher ihren Aufenthalt im Durchschnitt verlängert haben, und zwar von 2,4 Tagen in 1994 auf 2,5 Tagen in 1995.

Die Niederlande stellten auch 1995 mit 331 433 Reisenden und 1 001 099 Übernachtungen das stärkste Kontingent der ausländischen Gäste vor Großbritannien mit 261 693 Reisenden und 569 158 Übernachtungen und den Vereinigten Staaten mit 146 097 Reisenden und 367 250 Übernachtungen. Die Besucher aus diesen drei Ländern machten allein 35,9 % der Auslandsgäste aus. In der Rangfolge der für den Fremdenverkehr unseres Landes bedeutendsten Herkunftsländer schließen sich Italien (5,2 % der Ausländerübernachtungen), Frankreich (4,9 %), Belgien (4,6 %) und Polen (3,4 %) an.

Die höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer unter den Besuchern aus den wichtigsten Herkunftsländern wurde bei den Gästen aus Polen mit





3,5 Tagen verzeichnet. Bemerkenswert erscheint, daß Gäste aus den beiden bedeutendsten außereuropäischen Ländern, den Vereinigten Staaten und Japan, mit 2,5 bzw. 2,4 Tagen nicht der langen Anreise wegen entsprechend länger in unserem Lande verweilen.

Gegenüber dem Jahr 1994 verzeichnete NRW den absolut größten Anstieg des Ausländerreiseverkehrs aus den Niederlanden. Holländische Gäste buchten 189 504 Übernachtungen mehr (+18,4 %) als 1994. Die zweithöchste Steigerung der Übernachtungszahlen wurde für die USA ermittelt (+63 522 bzw. +17,3 %), gefolgt von Italien (+36 677 bzw. +15,4 %), Japan (+30 309 bzw. +21,7 %), Belgien (+28 661 bzw. +13,8 %), der Schweiz (+27 183 bzw. +18,5 %), Frankreich (+18 739 bzw. +7,8 %), Österreich (+17 470 bzw. +13,8 %) und Spanien (+16 302 bzw. +13,3 %). Es fällt auf, daß für alle nachgewiesenen Herkunftsländer und -gebiete ausschließlich Zuwächse an Übernachtungszahlen festgestellt werden.

Unter den Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens konnten Köln und Düsseldorf die höchsten Übernachtungszahlen ausländischer Gäste vorweisen. In Köln wurden

970 624 und in Düsseldorf 863 587 Übernachtungen gebucht. Die führende Stellung dieser beiden Städte für den Ausländerreiseverkehr ist nicht verwunderlich, handelt es sich doch um die bedeutendsten Wirtschaftsmetropolen und Messeplätze des Landes. In Köln nahm die Zahl der Übernachtungen ausländischer Besucher um 14,7 % und in Düsseldorf um 14,1 % zu. An dritter Stelle im Lande folgte Medebach mit seinem neuen Grando Rado Park mit 265 964 Ausländerübernachtungen, darunter 248 951 Übernachtungen von Gästen aus den Niederlanden. Mehr als 100 000 Übernachtungen ausländischer Besucher verzeichneten noch Bonn (243 496), Essen (140 572), Winterberg (139 768) und Aachen (119 491).

In der Darstellung der Ergebnisse nach Gemeindegruppen, die in gewissem Umfang Rückschlüsse auf die Bedeutung ausgewählter Tourismusformen wie Kurerholung, Ferienerholung sowie Geschäfts- und Tagungsreiseverkehr zuläßt, waren unterschiedliche Entwicklungen erkennbar. Die Großstädte, auf die in Nordrhein-Westfalen ein Drittel aller Übernachtungen entfallen, konnten gegenüber 1994 mit +5,0 % die stärkste Zunahme bei den Übernachtungszah-

len vorweisen. Ähnlich günstig verlief die Entwicklung bei den übrigen Gemeinden, die nicht den Kurorten zuzurechnen sind. Hier lag die Steigerungsrate bei 4,8 %. Beim Besucheraufkommen nahmen sie sogar mit einer Zunahme von 6,0 % die Spitzenstellung im Lande ein.

Die Heilbäder, mit einem Anteil von 28,5 % am Übernachtungsaufkommen Nordrhein-Westfalens, konnten ihr Ergebnis gegenüber 1994 nicht wesentlich steigern (+0,9 %). Die Steigerung ist ausschließlich auf die Entwicklung in den Mineral- und Moorbädern zurückzuführen (+2,2 %). Hingegen mußten die heilklimatischen Kurorte (-2,4 %) und die Kneippheilbäder und -kurorte (-1,1 %) empfindliche Rückgänge an Übernachtungszahlen hinnehmen. Auch in den Luftkurorten (-1,2 %) und den Erholungsorten (-4,1 %) wurde die Übernachtungszahl des Vorjahres z. T. deutlich unterschritten.

Im Durchschnitt hielten sich die Gäste in den Großstädten, in denen der Fremdenverkehr überwiegend den Charakter des Geschäfts-, Kongreß- und Dienstreiseverkehrs hat, 2,1 Tage, in den von Kur- und Badebetrieb geprägten Heilbädern 6,9 Tage, in den Luftkurorten 3,9 Tage und in den Erholungsorten 3,8 Tage auf.

In der Gliederung nach Reisegebieten entfielen 1995 mit 8 234 074 die höchsten Übernachtungszahlen auf den Teutoburger Wald; das entspricht einem Anteil von 22,9 % am Landesergebnis. Nur unwesentlich niedriger fiel das Ergebnis mit 8 154 708 Übernachtungen für das Reisegebiet Niederrhein-Ruhrland aus (22,7 %). Es folgten das Sauerland (18,1 %), die Eifel (7,3 %), das Bergische Land und das Münsterland (je 6,8 %), das Westfälische Ruhrgebiet (6,2 %), das Siebengebirge (5,9 %) und das Gebiet Siegerland-Wittgenstein (3,3 %). Im Gegensatz dazu verzeichnete die großstadtreiche Region Nieder-

Gäste, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer im Fremdenverkehr 1995 nach Gemeindegruppen								
Gemeindegruppen	Angekommene Gäste			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	Anzahl	%	Veränderung 1995 gegenüber 1994 %	Anzahl	%	Veränderung 1995 gegenüber 1994 %	1995	dagegen 1994
							Tage	
Heilbäder davon	1 491 160	12,3	+0,1	10 259 740	28,5	+0,9	6,9	6,8
Mineral-, Moor-, Sole- und Thermalbäder	747 319	6,1	+2,2	6 672 504	18,5	+2,2	8,9	8,9
Kneippheilbäder und Kneippkurorte	474 247	3,9	-3,0	2 505 989	7,0	-1,1	5,3	5,2
heilklimatische Kurorte	269 594	2,2	-0,1	1 081 247	3,0	-2,4	4,0	4,1
Luftkurorte	472 173	3,9	-1,2	1 849 093	5,1	-1,2	3,9	3,9
Erholungsorte	452 917	3,7	-2,6	1 739 389	4,8	-4,1	3,8	3,6
Großstädte ¹⁾	5 613 199	46,2	+5,6	11 880 641	33,0	+5,0	2,1	2,1
Übrige Gemeinden	4 123 657	33,9	+6,0	10 252 868	28,5	+4,8	2,5	2,5
Nordrhein-Westfalen	12 153 106	100	+4,6	35 981 731	100	+3,6	3,0	3,0

1) mit 100 000 und mehr Einwohner/-innen (ohne kreisfreie Stadt Aachen)

rhein-Ruhrland mit 3 923 977 die weitest- aus höchste Gästezahl (Anteil an allen Gästeankünften: 32,3 %). In der Darstellung der Ergebnisse nach dem Gästeaufkommen stehen die beiden in der Rangfolge nächsten Gebiete, der Teutoburger Wald (12,9 %) und das Sauerland (12,8 %) nahezu gleichauf.

Die speziellen Eigenarten der Reisegebiete kommen auch in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Besucher zum Ausdruck. So sind der Teutoburger Wald und das Wittgensteiner Land als bäderreiche Gebiete bekannt, die sich mit 5,2 bzw. 5,6 Tagen durch eine relativ lange Verweil-

dauer der Gäste auszeichnen. Im Erholungsgebiet Sauerland blieben die Gäste hingegen durchschnittlich 4,2 Tage und in der Eifel 2,9 Tage. Das Münsterland verzeichnete eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,5 Tagen, das Bergische Land von 2,4 Tagen und das Siebengebirge von 2,3

Gäste, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer im Fremdenverkehr 1995 nach Reisegebieten								
Reisegebiet	Angekommene Gäste			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	Anzahl	%	Veränderung 1995 gegenüber 1994 %	Anzahl	%	Veränderung 1995 gegenüber 1994 %	1995	dagegen 1994
							Tage	
Niederrhein-Ruhrland	3 937 168	32,4	+6,6	8 180 813	22,7	+8,6	2,1	2,0
Bergisches Land	1 009 953	8,3	+4,2	2 460 712	6,8	+3,7	2,4	2,4
Siebengebirge	925 269	7,6	+2,8	2 134 965	5,9	-2,0	2,3	2,4
Eifel	899 918	7,4	+5,6	2 607 254	7,2	+0,8	2,9	3,0
Sauerland	1 552 876	12,8	+7,2	6 506 849	18,1	+5,8	4,2	4,1
Siegerland-Wittgenstein	211 357	1,7	+2,4	1 183 093	3,3	+4,1	5,6	5,5
Westfälisches Ruhrgebiet	1 072 611	8,8	+5,2	2 216 619	6,2	+3,7	2,1	2,1
Münsterland	971 845	8,0	+2,0	2 454 992	6,8	-3,1	2,5	2,7
Teutoburger Wald	1 572 109	12,9	-0,2	8 236 434	22,9	-0,2	5,2	5,2
Nordrhein-Westfalen	12 153 106	100	-4,6	35 981 731	100	+3,6	3,0	3,0

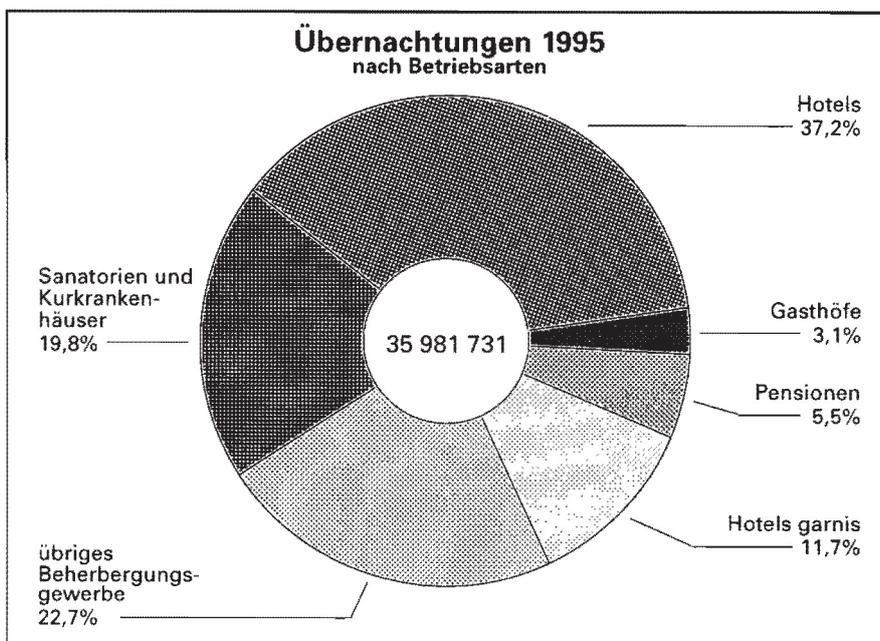
**Die Reisegebiete
Nordrhein-Westfalens**



Tagen. In den stärker vom Geschäftsreise- und Kurzurlaubsreiseverkehr geprägten Gebieten, dem Niederrhein-Ruhrland und dem Westfälischen Ruhrgebiet, hielten sich die Gäste im Durchschnitt 2,1 Tage auf. Wie bei den Gemeindegruppen verlief auch die Entwicklung regional, bezogen auf die Reisegebiete des Landes, recht unterschiedlich. Deutlich steigern konnten ihre Übernachtungszahlen das Münsterland (+15,1 %), das Westfälische Ruhrgebiet (+13,7 %), das Gebiet Niederrhein-Ruhrland (+8,7 %), die Eifel (+6,1 %) und das Sauerland (+5,8 %). Demgegenüber wich die Entwicklung im Bergischen Land (+0,4 %) und im Gebiet Siegerland-Wittgenstein (-0,8 %) nicht so stark vom Vorjahrsergebnis ab. Deutlichere Übernachtungsrückgänge mußten das Siebengebirge (-3,0 %) und der Teutoburger Wald (-3,7 %) hinnehmen.

Gemessen an den Übernachtungszahlen war die wichtigste Betriebsart im Berichtsjahr die Gruppe der Hotels. Hier wurden 13 394 083 Übernachtungen gebucht, dies entsprach einem Anteil von 37,2 % am gesamten Aufkommen. Es folgten Sanatorien und Kurkrankenhäuser mit 19,8 %, Erholungs- und Ferienheime einschl. Schulungsheimen mit 13,4 %, Hotel garnis mit 11,7 %, Pensionen mit 5,5 % und Hütten und Jugendherbergen mit 5,2 %. Ferienhäuser, -wohnungen und -zentren waren mit 4,1 % am Gesamtübernachtungsaufkommen beteiligt, Gasthöfe mit 3,1 %.

Gegenüber 1994 verlief die Entwicklung in den einzelnen Betriebsarten sehr unterschiedlich. In der klassischen Hotellerie konnten die Hotels und Hotels garnis mit +4,2 % bzw. +6,7 % kräftige Zuwachsraten erzielen. Hingegen waren bei den Gasthöfen und den Pensionen deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Ihr Übernachtungsaufkommen schrumpfte mit 7,9 % bzw. 3,1 %. Die Entwicklung bei den Sanatorien und Kurkrank-



häusern, die um +2,6 % mehr Übernachtungen als 1994 verbuchen konnten, korrespondiert mit der bereits beschriebenen von Mineral- und Moorbädern. Die wichtigste Betriebsart im sonstigen Beherbergungsgewerbe, die Erholungs- und Ferienheime, mußte einen Übernachtungsrückgang von 2,0 % hinnehmen. Das Aufkommen der Hütten und Jugendherbergen verblieb auf Vorjahresniveau.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für örtliche Gebiete Nordrhein-Westfalens

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Wirtschaft wird häufig unterschätzt. In vielen Regionen des Landes – man denke nur an die Erholungsgebiete – übertrifft sie die des Produzierenden Gewerbes. Mit den Reisenden fließt den Ferien- und Zielgebieten ein Kaufkraftstrom zu, der dort zur örtlichen eine zusätzliche Nachfrage schafft. Dies betrifft nicht nur die unmittelbare Fremdenverkehrswirtschaft, sondern auch in die vorgelagerten Gewerbe wie Wäschereien, Nahrungsmittelhandel etc.

Zur Bewertung der Bedeutung des Fremdenverkehrs für die einzelnen Regionen wird die bereits eingangs angeführte Fremdenverkehrsintensität herangezogen (Übernachtungen je 100 Einwohner). Hierbei ist allerdings nur der übernachtende Fremdenverkehr berücksichtigt. Der Ausflugsfremdenverkehr, die Tagesgeschäftsreisen, die Verwandtenbesuche etc., deren Bedeutung regional stark unterschiedlich ausgeprägt ist, bleiben außen vor, da sie in der amtlichen Statistik nicht erfaßt werden. Im Landesdurchschnitt belief sich die Fremdenverkehrsintensität auf 201 Übernachtungen je 100 Einwohner. Die Spannweite über die Regierungsbezirke hinweg war beträchtlich. Im Reg.-Bez. Detmold war die Intensität mit 398 am höchsten und im Reg.-Bez. Düsseldorf mit 125 am niedrigsten. Im Reg.-Bez. Arnsberg belief sie sich auf 242, im Reg.-Bez. Köln auf 209 und im Reg.-Bez. Münster auf 129.

Der Fremdenverkehr ist im Hochsauerlandkreis, in dem 1995 mit 1 263 Übernachtungen je 100 Einwohner die weitaus höchste Intensität aller nordrhein-westfälischen Kreise erzielt

**Gäste, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer im Fremdenverkehr sowie
Fremdenverkehrsintensität 1995 nach kreisfreien Städten und Kreisen**

Verwaltungsbezirk a = Insgesamt b = ausländische Gäste	Angekommene Gäste		Übernachtungen		Aufent- haltsdauer	Fremdenverkehrs- intensität	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr %	Tage	Übernachtungen je 100 Einwohner	
Kreisfreie Städte							
Düsseldorf	a	1 088 420	+ 5,3	2 161 197	+ 8,9	2,0	378,5
	b	375 394	+ 7,9	863 587	+14,1	2,3	151,2
Duisburg	a	113 213	+ 1,8	271 495	+ 4,8	2,4	50,7
	b	23 016	- 1,8	60 834	+11,5	2,6	11,4
Essen	a	289 986	+ 9,1	798 238	+ 3,3	2,8	129,8
	b	57 418	+26,1	140 572	+25,1	2,4	22,9
Krefeld	a	104 068	+ 5,7	223 389	+ 7,5	2,1	89,6
	b	19 165	- 4,7	50 997	+ 8,1	2,7	20,4
Mönchengladbach	a	107 985	+ 2,6	219 146	+ 4,8	2,0	82,2
	b	23 676	- 1,4	59 223	+ 6,6	2,5	22,2
Mülheim an der Ruhr	a	67 463	+ 3,5	134 921	+ 3,5	2,0	76,4
	b	7 131	+ 8,4	20 764	+ 0,6	2,9	11,8
Oberhausen	a	30 135	+32,8	66 310	+33,3	2,2	29,6
	b	5 442	+35,9	15 495	+57,3	2,8	6,9
Remscheid	a	53 319	+16,4	98 497	+13,3	1,8	80,6
	b	11 261	- 7,8	24 995	- 5,9	2,2	20,4
Solingen	a	43 392	+ 5,8	91 043	+11,7	2,1	54,9
	b	7 902	+34,0	19 535	+32,5	2,5	11,8
Wuppertal	a	125 296	+ 5,3	298 627	+ 3,9	2,4	78,2
	b	20 837	- 5,2	65 807	+ 0,8	2,7	14,6
Kreise							
Kleve	a	181 602	+ 0,8	440 111	+ 3,0	2,4	152,8
	b	20 876	+ 7,7	51 114	+13,8	2,4	17,7
Mettmann	a	350 724	+ 5,8	668 009	+ 7,5	1,9	132,4
	b	67 985	+37,1	147 753	+28,2	2,2	29,3
Neuss	a	234 315	+17,9	510 802	+25,6	2,2	117,2
	b	56 742	+30,2	135 251	+33,9	2,4	31,0
Viersen	a	130 533	+ 6,1	285 316	+ 1,3	2,2	98,9
	b	14 800	+12,9	39 954	- 8,0	2,7	13,9
Wesel	a	170 786	+ 9,4	331 778	+13,1	1,9	71,3
	b	19 355	+18,6	47 266	+30,7	2,4	10,2
Reg.-Bez. Düsseldorf	a	3 091 147	+ 6,7	6 598 879	+ 8,2	2,1	124,7
	b	730 999	+11,8	1 733 147	+16,0	2,4	32,8
Kreisfreie Städte							
Aachen	a	289 955	+ 8,5	706 969	+ 4,3	2,6	285,2
	b	64 615	- 2,1	119 491	+ 1,9	1,8	48,2
Bonn	a	490 060	+ 1,4	1 035 409	- 5,2	2,1	355,3
	b	87 950	+ 1,2	243 496	- 0,2	2,8	83,6
Köln	a	1 363 291	+ 5,6	2 622 860	+ 8,3	1,9	271,6
	b	460 720	+ 6,3	970 624	+14,7	2,1	100,5
Leverkusen	a	60 125	+ 4,6	128 591	+ 8,3	2,1	79,3
	b	14 327	+15,7	37 392	+30,1	2,6	23,0
Kreise							
Aachen	a	158 345	+ 1,0	437 763	- 2,8	2,8	144,7
	b	27 769	+ 9,5	67 203	- 0,2	2,4	22,2
Düren	a	110 197	- 3,5	243 741	- 1,5	2,2	94,3
	b	16 677	- 8,0	41 506	- 0,6	2,5	16,1
Erfkreis	a	154 879	+18,9	341 829	+16,4	2,2	77,3
	b	25 923	+66,5	62 148	+52,0	2,4	14,0
Euskirchen	a	210 011	+ 4,1	892 722	- 2,7	4,3	490,0
	b	18 796	- 6,5	86 858	-19,0	4,6	47,7
Heinsberg	a	42 270	- 0,5	89 145	- 0,6	2,1	37,4
	b	6 467	+ 8,7	14 993	- 8,6	2,3	6,3
Oberbergischer Kreis	a	251 937	- 2,4	788 719	- 2,0	3,1	280,8
	b	13 010	- 6,4	46 064	+ 5,1	3,5	16,4
Rhein.-Berg. Kreis	a	124 820	+ 7,2	384 831	+ 3,5	3,1	142,8
	b	10 992	+25,8	28 343	+31,5	2,6	10,5
Rhein-Sieg-Kreis	a	435 207	+ 4,4	1 099 716	+ 1,1	2,5	201,2
	b	42 690	+ 4,1	111 035	+ 9,9	2,6	20,3
Reg.-Bez. Köln	a	3 671 097	+ 4,4	8 772 295	+ 2,3	2,4	209,4
	b	789 935	+ 5,7	1 829 153	+ 9,1	2,3	43,7
Kreisfreie Städte							
Bottrop	a	24 459	+50,1	53 919	+45,4	2,2	44,7
	b	2 674	x	7 641	x	2,9	6,3
Gelsenkirchen	a	66 705	- 1,6	126 919	+ 1,1	1,9	43,6
	b	8 433	+13,8	23 092	+18,0	2,7	7,9
Münster	a	357 886	+ 5,9	1 170 064	- 6,3	3,3	441,4
	b	29 011	+ 6,1	62 506	+ 1,7	2,2	23,6

**Noch: Gäste, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer im Fremdenverkehr sowie
Fremdenverkehrsintensität 1995 nach kreisfreien Städten und Kreisen**

Verwaltungsbezirk a = Insgesamt b = ausländische Gäste	Angekommene Gäste		Übernachtungen		Aufent- haltsdauer	Fremdenverkehrs- intensität	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr %	Tage	Übernachtungen je 100 Einwohner	
Kreise							
Borken	a	239 923	- 0,1	467 762	+ 0,5	1,9	136,5
	b	10 188	- 9,5	22 909	- 8,6	2,2	6,7
Coesfeld	a	135 802	- 5,0	293 843	- 2,9	2,2	145,3
	b	7 557	- 4,3	17 874	- 3,6	2,4	8,8
Recklinghausen	a	212 290	+11,5	448 325	+ 8,8	2,1	67,6
	b	21 799	- 4,1	56 710	+ 4,3	2,6	8,6
Steinfurt	a	230 328	- 1,9	507 010	- 1,2	2,2	121,8
	b	17 885	-12,9	41 304	- 8,1	2,3	9,9
Warendorf	a	110 286	+ 6,3	240 609	+ 2,3	2,2	88,3
	b	10 536	+ 0,8	27 286	+ 0,5	2,6	10,0
Reg.-Bez. Münster	a	1 377 679	+ 3,3	3 308 451	- 0,9	2,4	128,6
	b	108 083	- 0,8	259 322	+ 1,8	2,4	10,1
Kreisfreie Stadt							
Bielefeld	a	220 871	+ 4,1	409 841	+ 2,2	1,9	126,5
	b	30 447	+ 0,9	59 983	- 1,4	2,0	18,5
Kreise							
Gütersloh	a	172 836	+ 3,5	316 347	- 1,2	1,8	96,1
	b	16 471	+ 1,6	38 217	-10,5	2,3	11,6
Herford	a	114 548	+ 2,1	555 241	- 2,0	4,8	221,4
	b	9 661	+ 0,1	24 309	+ 0,2	2,5	9,7
Höxter	a	204 611	- 0,9	1 363 869	+ 1,7	6,7	883,3
	b	6 440	+ 1,7	22 472	+16,2	3,5	14,6
Lippe	a	361 545	- 3,8	2 630 123	- 3,1	7,3	729,6
	b	22 622	- 0,7	76 161	+ 0,8	3,4	21,1
Minden-Lübbecke	a	218 613	+ 0,4	1 863 489	+ 2,8	8,5	589,5
	b	16 344	+17,7	54 498	+18,0	3,3	17,2
Paderborn	a	176 695	- 0,7	870 762	+ 1,1	4,9	313,2
	b	17 751	+ 7,6	57 386	+19,9	3,2	20,6
Reg.-Bez. Detmold	a	1 469 719	x	8 009 672	- 0,1	5,4	397,9
	b	119 736	+ 3,6	333 026	+ 5,2	2,8	16,5
Kreisfreie Städte							
Bochum	a	213 379	+ 9,1	360 715	+ 6,5	1,7	90,1
	b	24 269	+26,5	58 567	+ 8,2	2,4	14,6
Dortmund	a	242 584	- 0,5	484 157	+ 0,8	2,0	80,8
	b	40 111	+11,3	98 505	+17,9	2,5	16,4
Hagen	a	64 233	+ 0,7	128 6739	+ 6,4	2,0	60,7
	b	9 555	+ 4,1	23 866	+19,4	2,5	11,3
Hamm	a	66 199	- 4,8	107 835	- 5,5	1,6	58,8
	b	12 626	-22,0	21 242	-27,9	1,7	11,6
Herne	a	15 613	- 5,6	35 495	+ 0,9	2,3	19,7
	b	1 484	- 7,9	4 762	+ 6,7	3,2	2,6
Kreise							
Ennepe-Ruhr-Kreis	a	131 079	+ 4,6	399 236	- 1,7	3,0	113,4
	b	11 622	+19,6	28 287	+24,9	2,4	8,0
Hochsauerlandkreis	a	810 986	+19,1	3 584 382	+16,2	4,4	1 262,7
	b	143 310	+42,9	621 063	+42,9	4,3	218,8
Märkischer Kreis	a	224 824	+ 0,7	541 113	+ 0,7	2,4	118,1
	b	19 210	+ 4,2	48 526	+ 2,7	2,5	10,6
Olpe	a	201 809	- 9,89	630 203	- 6,2	3,1	456,3
	b	11 085	- 4,5	41 275	+ 3,0	3,7	29,9
Siegen-Wittgenstein	a	211 295	+ 2,4	1 183 291	+ 4,1	5,6	395,3
	b	20 993	+ 0,7	53 121	+ 2,4	2,5	17,7
Soest	a	251 116	- 0,3	1 619 356	+ 3,8	6,4	542,2
	b	8 354	-10,3	22 030	-18,4	2,6	7,4
Unna	a	100 806	+ 7,1	201 764	+ 7,0	2,0	47,7
	b	10 039	+15,8	30 689	+17,6	3,1	7,3
Reg.-Bez. Arnsberg	a	2 533 923	+ 5,8	9 276 186	+ 6,9	3,7	242,4
	b	312 658	+19,7	1 051 933	+25,1	3,4	27,5
Nordrhein-Westfalen	a	12 143 5656	+ 4,6	35 965 483	+ 3,6	3,0	201,0
	b	2 061 411	+ 9,3	5 206 581	+13,6	2,5	29,1

wurde, ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Auf den weiteren Plätzen folgen die Kreise Höxter (883), Lippe (730), Minden-Lübbecke (590) und Soest (542).

Unter den kreisfreien Städten wiesen die Städte Münster (441), Düsseldorf (379), Bonn (355), Aachen (285) und Köln (272) die höchsten Fremdenverkehrsintensitäten auf. Bedenkt man, daß als gesichert gilt³⁾, daß bei einer Intensität von ca. 500 rd. 1 % des Gesamteinkommens der betreffenden Gemeinde durch den Fremdenverkehr erwirtschaftet wird, so ist in diesen Großstädten 0,5 – 0,9 % des Einkommens auf den übernachtenden Fremdenverkehr zurückzuführen.

Weit deutlicher macht sich der Einfluß des Fremdenverkehrs auf das Einkommen in vielen kreisangehörigen Gemeinden bemerkbar. So lag die Fremdenverkehrsintensität in der Stadt Medebach im Hochsauerland 1995 bei 8 427. Legt man den zuvor angeführten Richtwert an, so ergibt sich, daß ein Sechstel des Gemeindeeinkommens durch den übernachtenden Fremdenverkehr generiert wurde. Auch in Winterberg (5 921) und Bad Sassendorf (5 880) wurden mehr als 10 % vom Fremdenverkehr erwirtschaftet. Intensitäten von mehr als 2 500 (mehr als 5 % des Einkommens) lagen noch in Bad Driburg (4 556), Horn-Bad Meinberg (4 303), Dahlem (3 824), Bad Lippspringe (3 579), Schmallenberg (2 808), Bad Berleburg (2 663) und Bad Oeynhausen (2 563) vor.

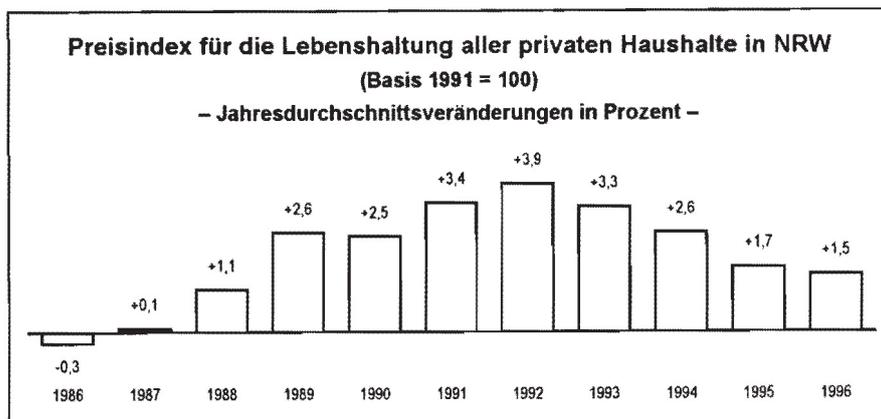
3) S. z. B.: Untersuchung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München im Auftrag des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen: Analyse der Situation und Entwicklungsaussichten des mittelständischen Gewerbes, insbesondere der Hotel- und Gaststättenbetriebe in den Mineral- und Moorbädern sowie Kneippkurorten und -heilbädern Nordrhein-Westfalens, 1979, S. 54

Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1996

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Dezember / Mitte November) um 0,4 % auf 114,4 Punkte gestiegen (Basis 1991 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Dezember 1995) beträgt die Indexveränderung +1,6 %. Im November hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +1,5 % gelegen.

Der deutliche Anstieg des Preisniveaus gegenüber November (+0,4 %) wurde vor allem durch die Verteuerung von Pauschalreisen (+7,9 %) und wiederum von Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten: +0,3 %) verursacht; dagegen gingen stabilisierende Einflüsse hauptsächlich von den Ausgabenbereichen Bekleidung, Schuhe (± 0 %) und Nahrungsmittel aus (+0,1 %). – Im Jahresdurchschnitt 1996 (gegenüber 1995) verteuerten sich die Nettokaltmieten doppelt so stark wie die Gesamtlebenshaltung (+3,0 % bzw. +1,5 %); auch Kraftstoffe (Benzin, Diesel: +4,5 %) und ärztliche Dienstleistungen (+4,6 %) trugen zum Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung im Jahre 1996 überdurchschnittlich bei.

Für das gesamte Jahr 1996 errechnet sich gegenüber 1995 eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,5 % (1995/1994: +1,7 %); ein niedrigerer Preisanstieg war zuletzt für 1988 errechnet worden.



Für die einzelnen Indexhaushalte errechneten sich für das Jahr 1996 gegenüber 1995 folgende **durchschnittliche Jahressteigerungsraten** (in Klammern zum Vergleich die Jahressteigerungsraten 1995 gegenüber 1994):

- alle privaten Haushalte: +1,5 % (+1,7 %)
- 4-Personen-Haushalte mittlerem Einkommen: +1,4 % (+1,7 %)
- 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen: +1,7 % (+1,8 %)
- 2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen: +1,1 % (+2,0 %)

Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft

In der Landwirtschaft kommt dem Boden als Produktionsfaktor eine besondere Bedeutung zu. Er stellt die wesentliche Grundlage für die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse dar. Dies gilt auch für die Veredlungsbetriebe, also die Betriebe mit Schweinen oder Geflügel, bei denen eigenes oder fremdes Ackerland als Futtergrundlage dient und für die eine gewisse Flächenausstattung zumindest zur Entsorgung der Ausscheidungen der Tiere erforderlich ist. Der Mindestumfang an Fläche für die Tierhaltung ist durch Umweltvorschriften, flankiert durch steuerliche Bestimmungen, festgelegt.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird durch die Mobilität des Bodens entscheidend bestimmt. Ein Flächenzuwachs erfolgt dabei durch Zukauf oder Zupacht. Der Zukauf spielt aufgrund der relativ hohen Kaufpreise bei im allgemeinen geringerer Finanzkraft der Betriebe aber nur eine untergeordnete Rolle. So wurden 1995 in Nordrhein-Westfalen nach der Statistik der Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke lediglich 5 371 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mit einem Durchschnittspreis von 46 793 DM je ha veräußert. Dem stand eine Pachtfläche von 653 000 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (ohne Familienpachtungen) mit einem durchschnittlichen Pachtentgelt von 544 DM je ha und Jahr gegenüber.

Im Rahmen der Agrarberichterstattung werden alle zwei Jahre bei repräsentativ ausgewählten Betrieben die Eigentums- und Pachtverhältnisse sowie die Entgelte für die von familienfremden Personen gepachteten Flächen ermittelt. Pachtzahlungen an Familienangehörige sind nicht zu erheben, weil diese zumeist nicht allein an ökonomischen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In den Jahren mit einer Landwirtschaftszählung werden die Merkmale über die Pachtverhältnisse

und Pachtentgelte allgemein erfragt. In diesem Beitrag wird die Entwicklung der Pachtflächen von familienfremden Personen in den zehn Jahren von 1985 bis 1995 betrachtet. Pachtpreise werden dagegen nur für den Zeitraum 1991 bis 1995 aufgezeigt, weil hier erstmals Ergebnisse über gepachtete Einzelgrundstücke gesondert nachgewiesen wurden (ohne "geschlossene Hofpacht") und außerdem Aussagen über Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sowie über Pachtpreise für Acker- und Dauergrünland möglich sind.

Entwicklung des Eigen- und Pachtlandes

In der ersten Übersicht wird die selbst bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der landwirtschaftlichen Betriebe in der Aufgliederung nach Eigen- und Pachtland sowie nach unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenem Land für die Jahre 1985 bis 1995 dargestellt. Dabei ist zu

beachten, daß bei der Agrarberichterstattung die Gartenbaubetriebe zu den landwirtschaftlichen Betrieben gerechnet werden. Die Zahlen lassen erkennen, daß die LF von 1985 bis 1995 in Nordrhein-Westfalen von 1,61 auf 1,53 Mill. ha abgenommen hat (-5,0 %). Das Eigenland der landwirtschaftlichen Betriebe ging im gleichen Zeitraum wesentlich stärker zurück, und zwar von 1,03 Mill. auf 773 000 ha (-24,9 %), während gleichzeitig die Pachtfläche von 576 000 auf 751 000 ha angestiegen war (+30,3 %). Bei den von familienfremden Personen gepachteten Flächen gab es sogar eine Zunahme von 437 000 auf 653 000 ha (+49,5 %). Unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenes Land hatte dagegen nur eine sehr geringe Bedeutung. Bei großer Schwankungsbreite differierten die Flächen zwischen 2 861 (1993) und 7 921 ha (1989). Die rasante Entwicklung bei der Umwandlung von Eigen- in Pachtland als Folge der Auflösung landwirtschaftlicher Betriebe ist auch an den entsprechenden Anteilswerten

Landwirtschaftlich genutzte Fläche*) der landwirtschaftlichen Betriebe**) 1985 - 1995 nach Besitzarten						
Jahr	Landwirtschaftlich genutzte Fläche					
	insgesamt	Eigenland	davon			unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenes Land
			Pachtland ¹⁾		zusammen	
			Familienfremden	Familienangehörigen		
ha						
1985	1 608 521	1 028 622	437 034	138 947	575 981	3 918
1987	1 580 006	955 839	469 751	148 639	618 390	5 777
1989	1 571 217	913 096	496 658	153 542	650 200	7 921
1991	1 579 350	861 415	595 965	117 950	713 915	4 020
1993	1 557 998	820 270	627 644	107 223	734 867	2 861
1995	1 528 193	772 503	653 304	97 472	750 776	4 914
%						
1985	100	63,9	27,2	8,6	35,8	0,2
1987	100	60,5	29,7	9,4	39,1	0,4
1989	100	58,1	31,6	9,8	41,4	0,5
1991	100	54,5	37,7	7,5	45,2	0,3
1993	100	52,6	40,3	6,9	47,2	0,2
1995	100	50,6	42,8	6,4	49,1	0,3

*) selbst bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) - **) landwirtschaftliche Betriebe in der Hand natürlicher und juristischer Personen - 1) Einzelgrundstücke und geschlossene Hofpacht

ten an der gesamten LF zu erkennen. Während 1985 sich noch 63,9 % der Fläche im Eigentum der damals in Nordrhein-Westfalen wirtschaftenden Betriebe befand, verringerte sich dieser Anteil bis 1995 auf 50,6 %. Die von familienfremden Personen gepachtete Fläche stieg hingegen innerhalb der genannten Dekade kontinuierlich von 27,2 auf 42,8 % an.

Pachtland nach der Größe der Betriebe

Im Jahre 1985 hatte nahezu jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb in Nordrhein-Westfalen Flächen von familienfremden Personen gepachtet (48,9 %). Mit zunehmender Größe der Betriebe spielte das Pachtland aber eine immer größere Rolle. Bei den kleinsten Betrieben mit bis zu 5 ha LF lagen die Anteilswerte bei lediglich 11,5 bis 29,0 %. Diejenigen mit 5 – 10 ha LF kamen mit 44,9 % an den Durchschnittswert des Landes ziemlich nah heran, während die größeren Einheiten ab 10 ha LF mit Anteilen zwischen 63,5 und 70,4 % entschieden häufiger Land hinzugepachtet hatten. Zwischen 1985 und 1995 stieg der Anteil der Betriebe mit Pachtfläche um gut 10 Prozentpunkte auf 59,1 % an. Die kleinsten Betriebseinheiten mit unter 1 und mit 1 – 2 ha LF blieben dabei mit Anteilswerten von 12,1 bzw. 12,2 % auf einem sehr niedrigen Niveau mit lediglich geringen Veränderungen gegenüber 1985. Bei ihnen handelt es sich in der Regel um Gartenbau- oder kleine Nebenerwerbsbetriebe, die jeweils nur wenig Fläche benötigen. Auch die Betriebe mit 2 – 5 und mit 5 – 10 ha LF dürften abgesehen von Baumschulen, Obstbaubetrieben oder sonstigen Betrieben mit Sonderkulturen ganz überwiegend Nebenerwerbsbetriebe sein. Hier hatte aber 1995 bereits etwa jeder dritte Betrieb (2 – 5 ha LF) bzw. nahezu jeder zweite (5 – 10 ha LF) Pachtfläche aufzuweisen. Mit weiter zunehmender Betriebsgröße ist dann gegenüber 1985 ein wachsender An-

Landwirtschaftliche Betriebe*) mit von familienfremden Personen gepachteter Fläche 1985 und 1995 nach Betriebsgrößenklassen								
Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	1985			1995			Veränderung 1995 gegenüber 1985	
	landwirtschaftliche Betriebe							
	insgesamt	darunter mit Pachtfläche ¹⁾		insgesamt	darunter mit Pachtfläche ¹⁾		insgesamt	darunter mit Pachtfläche ¹⁾
	Anzahl		%	Anzahl		%		
unter 1	3 816	440	11,5	1 465	177	12,1	-61,6	- 59,8
1 – 2	11 180	1 670	14,9	8 453	1 035	12,2	-24,4	- 38,0
2 – 5	16 121	4 680	29,0	10 950	3 501	32,0	-32,1	- 25,2
5 – 10	13 399	6 020	44,9	8 491	4 161	49,0	-36,6	- 30,9
10 – 20	18 493	11 898	64,3	10 921	7 625	69,8	-40,9	- 35,9
20 – 30	14 093	9 918	70,4	8 002	6 431	80,4	-43,2	- 35,2
30 – 50	12 257	8 372	68,3	10 579	9 193	86,9	-13,7	+ 9,8
50 und mehr	4 751	3 018	63,5	8 455	7 639	90,3	+78,0	+153,1
Insgesamt	94 110	46 016	48,9	67 316	39 762	59,1	-28,5	- 13,6

*) landwirtschaftliche Betriebe in der Hand natürlicher und juristischer Personen – 1) Einzelgrundstücke und geschlossene Hofpacht

stieg der Anteilswerte zu beobachten. Die Anteile der Einheiten mit Pachtfläche an sämtlichen Einheiten betragen bei den Betrieben mit 10 – 20 ha LF 69,8 %, mit 20 – 30 ha LF 80,4 %, mit 30 – 50 ha LF 86,9 % und schließlich bei den Betrieben mit 50 und mehr ha LF 90,3 %. Der gestiegene Anteil der Betriebe mit Pachtfläche führte dazu, daß diese Betriebe zwischen 1985 und 1995 per Saldo nur eine relativ geringe Abnahme von 13,6 % zu verzeichnen hatten, gegenüber 28,5 % bei der Gesamtheit der Betrie-

be. Bei den Betrieben mit Pachtfläche zeigten sich bei den Größenklassen von 2 – 30 ha LF geringere Rückgänge und in den darüber liegenden Größenklassen Zunahmen bzw. höhere Zunahmen als bei den Betrieben insgesamt.

Mit wachsender Betriebsgröße stiegen nicht nur die Anteile der Betriebe mit Pachtland, sondern auch die Anteile der Pachtfläche an der LF der entsprechenden Größenklassen an. Bei einem durchschnittlichen Pacht-

Von familienfremden Personen gepachtete Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe*) 1985 und 1995 nach Betriebsgrößenklassen								
Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	1985			1995			Veränderung 1995 gegenüber 1985	
	landwirtschaftlich genutzte Fläche ¹⁾							
	insgesamt	darunter Pachtfläche ²⁾		insgesamt	darunter Pachtfläche ²⁾		insgesamt	darunter Pachtfläche ²⁾
	Anzahl		%	Anzahl		%		
unter 1	1 746	165	9,5	717	67	9,3	-58,9	- 59,4
1 – 2	15 641	1 385	8,9	11 469	1 087	9,5	-26,7	- 21,5
2 – 5	52 784	7 619	14,4	35 750	6 060	17,0	-32,3	- 20,5
5 – 10	97 057	18 134	18,7	61 849	13 893	22,5	-36,3	- 23,4
10 – 20	272 838	70 390	25,8	160 693	48 748	30,3	-41,1	- 30,7
20 – 30	348 429	99 859	28,7	198 089	71 603	36,1	-43,1	- 28,3
30 – 50	464 965	131 150	28,2	411 781	174 797	42,4	-11,4	+ 33,3
50 und mehr	355 061	108 332	30,5	647 845	337 049	52,0	+82,5	+211,1
Insgesamt	1 608 521	437 034	27,2	1 528 193	653 304	42,8	- 5,0	+ 49,5

*) landwirtschaftliche Betriebe in der Hand natürlicher und juristischer Personen – 1) selbst bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) – 2) Einzelgrundstücke und geschlossene Hofpacht

landanteil von 27,2 % im Jahre 1985 in Nordrhein-Westfalen erstreckte sich die Bandbreite von den kleinsten Betrieben (unter 1 ha LF) bis zu den größten (50 und mehr ha LF) von 9,5 bis 30,5 %, wobei die Anteile in den drei obersten Größenklassen ab 20 ha LF mit Werten von jeweils etwa 30 % sich aber kaum voneinander unterschieden. Zehn Jahre später im Jahre 1995 ist dagegen bei einem Anstieg des durchschnittlichen Pachtlandanteils auf 42,8 % auch in den drei obersten Größenklassen eine deutliche Differenzierung festzustellen. Die entsprechenden Anteile der Pachtfläche an der LF betragen nunmehr 36,1 % (20 – 30 ha LF), 42,4 % (30 – 50 ha LF) und 52,0 % (50 und mehr ha LF). Die größten Betriebe ab 50 ha LF hatten 1995 demnach inzwischen im Durchschnitt mehr Pachtals Eigenland aufzuweisen. Mit 337 000 ha Pachtfläche bewirtschafteten sie 51,6 % der gesamten Pachtfläche des Landes von 653 000 ha. Die Pachtfläche in Nordrhein-Westfalen war zwischen 1985 und 1995 um rund die Hälfte angestiegen (+49,5 %). Einen absoluten Zuwachs an Pachtfläche gab es bei den Betrieben mit 30 – 50 ha LF (+33,3 %) und insbesondere bei den Betrieben mit 50 und mehr ha LF (+211,1 %).

Regionale Verteilung des Pachtlandes

Der Umfang der Zupacht läßt in Nordrhein-Westfalen deutliche regionale Unterschiede erkennen. So ist die Pachtung von landwirtschaftlich genutzter Fläche im Rheinland seit jeher stärker verbreitet als in Westfalen-Lippe. Während 1985 im Landesdurchschnitt 48,9 % der landwirtschaftlichen Betriebe Land gepachtet hatten, waren es im Rheinland 57,4 % und in Westfalen-Lippe lediglich 44,9 %. Auf der Ebene der Regierungsbezirke betrug der Anteil der Betriebe mit Pachtland in Düsseldorf 59,6 % und in Köln 55,6 %. Im westfälischen Raum lag

der Regierungsbezirk Münster mit 49,1 % in Führung, während die Regierungsbezirke Detmold und Arnsberg mit Anteilen von 42,8 bzw. 42,0 % mit größerem Abstand folgten. Im Zeitraum von 1985 bis 1995 erhöhten sich die Anteile der Betriebe mit Pachtfläche im Rheinland um 11,5 Prozentpunkte auf 68,9 % und in Westfalen-Lippe um 10,3 Prozentpunkte auf 55,2 %. Innerhalb der Regierungsbezirke gab es jedoch größere Verschiebungen. So lag nun der Regierungsbezirk Köln mit 70,0 % vor dem Regierungsbezirk Düsseldorf mit 67,5 %. In Westfalen-Lippe schob sich der Regierungsbezirk Arnsberg mit nunmehr 57,0 % vom letzten auf den ersten Platz, vor Münster mit 56,3 % und Detmold mit 52,9 %.

machte sich auch bei den Betrieben mit Pachtland bemerkbar, wobei diese im Rheinland um 24,3 % abnahmen, während der Rückgang in Westfalen-Lippe lediglich 7,2 % betrug. Im Regierungsbezirk Arnsberg gab es 1995 sogar nur 1,3 % weniger Betriebe mit Pachtfläche als zehn Jahre zuvor.

Wie bei den Betrieben mit Pachtfläche hat auch die Pachtfläche selbst im Rheinland eine wesentlich größere Bedeutung als in Westfalen-Lippe. Im Jahre 1985 waren 37,3 % der LF im Rheinland Pachtland, in Westfalen-Lippe dagegen nur 21,9 %. Innerhalb der Landesteile waren die Abweichungen zwischen den Regierungsbezirken aber nur gering, wobei die

Landwirtschaftliche Betriebe*) mit von familienfremden Personen gepachteter Fläche 1985 und 1995 nach Regierungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	1985		1995		Veränderung 1995 gegenüber 1985			
	landwirtschaftliche Betriebe							
	insgesamt	darunter mit Pachtfläche ¹⁾	insgesamt	darunter mit Pachtfläche ¹⁾	insgesamt	darunter mit Pachtfläche ¹⁾		
	Anzahl		Anzahl		%			
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	13 292	7 928	59,6	8 793	5 939	67,5	-33,8	-25,1
Köln	16 740	9 303	55,6	10 146	7 107	70,0	-39,4	-23,6
Düsseldorf, Köln	30 032	17 231	57,4	18 939	13 046	68,9	-36,9	-24,3
Münster	23 580	11 576	49,1	18 853	10 613	56,3	-20,0	- 8,3
Detmold	24 197	10 363	42,8	17 685	9 349	52,9	-26,9	- 9,8
Arnsberg	16 301	6 846	42,0	11 839	6 754	57,0	-27,4	- 1,3
Münster, Detmold Arnsberg	64 078	28 785	44,9	48 377	26 716	55,2	-24,5	- 7,2
Nordrhein-Westfalen	94 110	46 016	48,9	67 316	39 762	59,1	-28,5	-13,6

*) landwirtschaftliche Betriebe in der Hand natürlicher und juristischer Personen – 1) Einzelgrundstücke und geschlossene Hofpacht

In der Zeitspanne von 1985 bis 1995 war der Strukturwandel in der Landwirtschaft im Rheinland deutlich stärker ausgeprägt als in Westfalen-Lippe. So lag für die Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe die Abnahmequote im Rheinland bei 36,9 % und in Westfalen-Lippe bei 24,5 %. Diese unterschiedliche Entwicklung

größten Unterschiede mit 20,5 % in Münster und 24,8 % in Arnsberg zu verzeichnen waren. Von 1985 bis 1995 stiegen die Anteilswerte der Pachtfläche an der gesamten LF im Rheinland um 17,5 Prozentpunkte auf 54,8 % und in Westfalen-Lippe um 14,5 Prozentpunkte auf 36,4 % an. Während die Anteile für die Regierungsbezirke

Von familienfremden Personen gepachtete Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe*) 1985 und 1995 nach Regierungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	1985			1995			Veränderung 1995 gegenüber 1985	
	landwirtschaftlich genutzte Fläche ¹⁾							
	ins-gesamt		darunter Pachtfläche ²⁾	ins-gesamt		darunter Pachtfläche ²⁾	ins-gesamt	darunter Pachtfläche ²⁾
	Anzahl		%	Anzahl		%		
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	246 491	90 934	36,9	230 415	121 934	52,9	-6,5	+34,1
Köln	305 429	114 690	37,6	297 399	167 417	56,3	-2,6	+46,0
Düsseldorf, Köln	551 920	205 624	37,3	527 814	289 351	54,8	-4,4	+40,7
Münster	426 905	87 409	20,5	405 085	131 517	32,5	-5,1	+50,5
Detmold	363 928	77 974	21,4	343 885	128 526	37,4	-5,5	+64,8
Arnsberg	265 768	66 027	24,8	251 409	103 910	41,3	-5,4	+57,4
Münster, Detmold Arnsberg	1 056 601	231 410	21,9	1 000 379	363 953	36,4	-5,3	+57,3
Nordrhein-Westfalen	1 608 521	437 034	27,2	1 528 193	653 304	42,8	-5,0	+49,5

*) landwirtschaftliche Betriebe in der Hand natürlicher und juristischer Personen – 1) selbst bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche – 2) Einzelgrundstücke und geschlossene Hofpacht

Düsseldorf und Köln im Jahre 1995 mit 52,9 und 56,3 % nach wie vor dicht beieinander lagen, machte sich in Westfalen-Lippe inzwischen eine stärkere Differenzierung bemerkbar. Die Pachtflächenteile betragen im Regierungsbezirk Münster 32,5 %, im Regierungsbezirk Detmold 37,4 und im Regierungsbezirk Arnsberg 41,3 %. Die Pachtfläche wurde im Beobachtungszeitraum in Westfalen-Lippe mit einer Zunahme um 57,3 % prozentual wie auch absolut deutlich stärker ausgeweitet als im Rheinland (+40,7 %).

Pachtpreise der gepachteten Einzelgrundstücke

Es wurde eingangs bereits darauf hingewiesen, daß sich die Untersuchung der Pachtpreise lediglich auf den Zeitraum 1991 bis 1995 erstreckt. Im Jahre 1991 wurden erstmals Pachtpreise über Einzelgrundstücke gesondert erhoben, während die Pachtpreise bei den früheren Erhebungen der Agrarberichterstattung auch die sogenannte geschlossene Hofpacht umfaßten. Bei der geschlossenen Hofpacht sollte zwar auch der Preis speziell für die

landwirtschaftlich genutzte Fläche des Betriebes angegeben werden; doch ist dies in der Praxis oft schwierig, da die Pachtverträge in der Regel nur einen Preis für den gesamten Betrieb, also einschließlich Gebäude und Inventar, enthalten. Eine Schätzung des Pachtpreises für die anteilige LF ist kaum möglich und dürfte leicht zu hoch ausfallen. Höhere Pachtpreise bei der geschlossenen Hofpacht sind aber außerdem auch darauf zurückzuführen, daß hauptsächlich Betriebe mit überdurchschnittlich viel Ackerland als Ganzes gepachtet werden. Die Pachtpreise für Ackerland übertreffen diejenigen für Dauergrünland jedoch beträchtlich. Von der gesamten von familienfremden Personen gepachteten Fläche gehörten 1995 63 800 ha bzw. 9,8 % zu geschlossen gepachteten Betrieben.

Für eine Darstellung der Pachtpreise bietet sich auch deshalb 1991 als Ausgangsjahr an, weil erst ab diesem Zeitpunkt eine Differenzierung der Ergebnisse nach dem Erwerbscharakter der Betriebe (Haupt- und Nebenerwerb) und nach den Nutzungsarten Acker- und Dauergrünland möglich

ist. Haupterwerbsbetriebe stellen nach der Definition der amtlichen Agrarstatistik dabei solche Einheiten dar, bei denen die Einkünfte aus der Landwirtschaft höher sind als eventuelle Einkünfte des Betriebsinhabers und seines Ehegatten, die sie aus außerbetrieblichen Quellen beziehen.

Die Ergebnisse über die von familienfremden Personen gepachteten Einzelgrundstücke und die entsprechenden Pachtpreise werden ebenfalls für die Regierungsbezirke, die Landesteile und das Land nachgewiesen. Betrachtet man die Zahlen für das Jahr 1995, so ist bei den Betrieben mit gepachteten Einzelgrundstücken und bei den Flächen der gepachteten Einzelgrundstücke zu erkennen, daß sie in sämtlichen Regierungsbezirken etwa gleichermaßen nur wenig kleiner sind als die bisher betrachteten Zahlen, die das gesamte Pachtland einschließlich der geschlossenen Hofpacht enthielten.

Da die Zupacht von Land für das Wachstum der landwirtschaftlichen Betriebe einen entscheidenden Faktor darstellt, hat sie für die Haupterwerbsbetriebe naturgemäß eine viel größere Bedeutung als für die Nebenerwerbsbetriebe. Während 1995 nur noch 47,6 % der landwirtschaftlichen Betriebe in Nordrhein-Westfalen im Haupterwerb bewirtschaftet wurden, hatten bei der Pachtung von Einzelgrundstücken die Haupterwerbsbetriebe einen Anteil von 62,3 % an sämtlichen Betrieben. Der Anteil an der gesamten Fläche an gepachteten Einzelgrundstücken betrug sogar gut vier Fünftel bzw. 82,8 %. Gegenüber 1991 haben sich bei den Haupterwerbsbetrieben mit Pachtland und bei der Pachtfläche dieser Betriebe die Anteilswerte aber kaum erhöht. Zur regionalen Verteilung der Fläche an gepachteten Einzelgrundstücken ist festzustellen, daß die Haupterwerbsbetriebe 1995 im Rheinland über 87,5 % der Pachtfläche aller Betriebe verfügten, die Haupterwerbsbetriebe

Landwirtschaftliche Betriebe*) mit von familienfremden Personen gepachteten Einzelgrundstücken und Pachtpreise 1991 und 1995

Verwaltungsbezirk	Landwirtschaftliche Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken		Gepachtete Einzelgrundstücke		Jahrespachtentgelt für gepachtete Einzelgrundstücke					
					insgesamt		darunter für			
	1991	1995	1991	1995	1991	1995	Ackerland		Dauergrünland	
	Anzahl		ha		DM/ha					
Betriebe insgesamt										
Regierungsbezirke										
Düsseldorf	6 707	5 781	96 532	107 802	585	610	638	684	435	430
Köln	8 994	7 002	139 163	153 592	513	550	644	680	320	321
Düsseldorf, Köln	15 701	12 783	235 695	261 394	543	574	641	681	359	361
Münster	11 721	10 356	106 686	119 188	578	640	620	674	428	481
Detmold	11 043	9 243	99 305	116 212	427	479	462	518	323	334
Arnsberg	7 681	6 593	85 847	92 757	360	415	434	525	240	279
Münster, Detmold Arnsberg	30 445	26 193	291 838	328 156	462	520	521	585	317	343
Nordrhein-Westfalen	46 147	38 976	527 533	589 552	498	544	574	625	336	352
darunter Haupterwerbsbetriebe										
Regierungsbezirke										
Düsseldorf	5 410	4 589	85 775	96 352	595	618	650	691	442	432
Köln	6 124	4 882	119 393	132 264	529	561	652	687	326	330
Düsseldorf, Köln	11 534	9 471	205 168	228 616	557	585	651	689	367	368
Münster	6 863	6 290	84 088	94 760	601	663	644	692	438	506
Detmold	5 976	5 059	76 238	91 447	436	490	478	528	319	339
Arnsberg	4 029	3 480	67 295	73 192	369	424	445	531	242	276
Münster, Detmold Arnsberg	16 868	14 829	227 621	259 399	477	535	541	598	318	349
Nordrhein-Westfalen	28 403	24 300	432 787	488 015	515	558	593	638	342	359
Betriebe insgesamt = 100										
Regierungsbezirke										
Düsseldorf	80,7	79,4	88,9	89,4	101,7	101,3	101,9	101,0	101,6	100,5
Köln	68,1	69,7	85,8	86,1	103,1	102,0	101,2	101,0	101,9	102,8
Düsseldorf, Köln	73,5	74,1	87,0	87,5	102,6	101,9	101,6	101,2	102,2	101,9
Münster	58,6	60,7	78,8	79,5	104,0	103,6	103,9	102,7	102,3	105,2
Detmold	54,1	54,7	76,8	78,7	102,1	102,3	103,5	101,9	98,8	101,5
Arnsberg	52,5	52,8	78,4	78,9	102,5	102,2	102,5	101,1	100,8	98,9
Münster, Detmold Arnsberg	55,4	56,6	78,0	79,0	103,2	102,9	103,8	102,2	100,3	101,7
Nordrhein-Westfalen	61,5	62,3	82,0	82,8	103,4	102,6	103,3	102,1	101,8	102,0

*) landwirtschaftliche Betriebe in der Hand natürlicher Personen

in Westfalen-Lippe dagegen über 79,0 %. Innerhalb der Landesteile waren auf der Ebene der Regierungsbezirke die Unterschiede aber nur gering. Viel heterogener sind dagegen auf Regierungsebene die Zahlen der im Haupterwerb bewirtschafteten Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hatten 1995 79,4 % der Betriebe Pachtland aufzuweisen, im Regierungsbezirk Köln dagegen nur 69,7 %. Die entsprechenden Anteilsquoten betragen im Regierungsbezirk Münster 60,7 %, im Regierungsbezirk Detmold 54,7 % und im Regierungsbezirk Arnsberg 52,8 %. Wie bereits für das Land festgestellt, waren auch auf der Ebene der Regierungsbezirke die Anteilswerte gegenüber 1991 aber nahezu unverändert.

Bei den Pachtpreisen ist seit Beginn der 80er Jahre in der Landwirtschaft ein steter Anstieg zu verzeichnen. Dies gilt auch für den Beobachtungszeitraum 1991 bis 1995, obwohl die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe inzwischen deutlich gesunken ist. Für diese Entwicklung sind einmal flächenbezogene Transferzahlungen verantwortlich, die die Bodenmobilität hemmen und so zu einer Verknappung des Produktionsfaktors Boden führen. Dem steht eine beträchtliche Nachfrage insbesondere der Veredlungsbetriebe – mit Schwerpunkt in den nördlichen Landesteilen – gegenüber, die aufgrund der intensiven Schweinehaltung dringend Fläche zur Verwertung der Gülle benötigen.

Zwischen 1991 und 1995 stieg der durchschnittliche Preis für gepachtete Einzelgrundstücke in Nordrhein-Westfalen von 498 auf 544 DM je ha an, wobei im Rheinland eine Zunahme von 543 auf 574 DM und in Westfalen-Lippe ein Preisanstieg von 462 auf 520 DM zu verzeichnen war. Im Jahre 1995 gab es mit 640 DM je ha Pachtland den höchsten Pachtpreis im Regierungsbezirk Münster, gefolgt von

den beiden rheinischen Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln mit 610 bzw. 550 DM. Die niedrigsten Pachtpreise wurden mit durchschnittlich 497 DM im Regierungsbezirk Detmold und mit 415 DM im Regierungsbezirk Arnsberg festgestellt. Je nach Nutzungsart des Pachtlandes können die Pachtpreise jedoch erheblich variieren. Während für Flächen mit Unterglasanlagen im Extremfall bis zu fünfstelligen Pachtpreisen je ha gezahlt werden, sind Inhaber saurer Wiesen in schlechter Lage manchmal froh, für ihr Land überhaupt einen Pachtpreis zu erhalten. Aus stichprobenmethodischen Gründen ist es bei den Pachtpreisen nicht möglich, die unterschiedlichen Nutzungsarten des Bodens jeweils mit gesonderten Erhebungsmerkmalen zu erfassen. Die Erhebungsmerkmale beschränken sich auf das Acker- sowie das Dauergrünland, während alle sonstigen Pachtungen wie Baumschulen, Baumobstanlagen und Unterglasflächen unter dem Merkmal "alle sonstigen Einzelgrundstücke" zusammengefaßt werden. Liegen für Acker- und Dauergrünland getrennte Pachtpreise nicht vor, dann sind die Pachtpreise für diese sogenannten gemischten Pachtungen ebenfalls unter "alle sonstigen Einzelgrundstücke" anzugeben.

Selbst die gesondert erhobenen und ausgewiesenen Pachtpreise für Ackerland weisen noch eine recht große Bandbreite auf. Bestimmungsfaktoren sind die Lage und Größe des Grundstücks, die Bodenqualität, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage und die Nutzungsart, d. h. die vorgesehene Anbaufrucht, die mit Bodenqualität, Klima und Marktgegebenheiten in engem Zusammenhang steht. Die Spanne der Pachtpreise für Ackerland reicht bei Anbau der meisten Feldfrüchte von etwa 350 bis 450 DM je ha, bei Zuckerrübenanbau von rd. 600 bis 800 DM, etwa 1 300 DM werden bei Erdbeeranbau gezahlt und schließlich bis zu rd. 2 000 DM bei Anbau bestimmter Ge-

müsearten. Dauergrünland steigt bedeutend an Wert, wenn es mit einer Milchquote verbunden ist. Von flächenarmen Veredlungsbetrieben werden, unabhängig davon, ob Acker- oder Dauergrünland, nicht selten Pachtpreise von 800 DM und mehr je ha gezahlt.

Die Zahlen der Agrarberichterstattung lassen für 1995 erkennen, daß die durchschnittlichen Pachtpreise für Ackerland im Rheinland am höchsten sind. Sie lagen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln mit 684 bzw. 680 DM je ha etwa gleichauf. In Westfalen-Lippe führte mit 674 DM je ha Jahrespachtentgelt mit großem Abstand der Regierungsbezirk Münster. In den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg wurden hingegen lediglich 518 bzw. 525 DM je ha gezahlt. Im Rheinland sind die hohen Pachtpreise auf die größere Verbreitung des Zuckerrübenanbaus insbesondere in der Köln-Aachener Bucht sowie auf die klimatisch und bodenmäßig für den Gemüseanbau geeigneten Gebiete, wie z. B. das Vorgebirge oder den Raum Viersen-Straelen, zurückzuführen. Im Münsterland dürfte dagegen der Landbedarf für die dortige intensive Schweinehaltung den Hauptgrund für das hohe Pachtpreisniveau darstellen.

Zwischen 1991 und 1995 zeigte sich bei den Pachtpreisen für Ackerland im Rheinland ein Anstieg um 40 DM je ha, während in Westfalen-Lippe eine Zunahme um 64 DM zu verzeichnen war. Der größere Pachtpreisanstieg in Westfalen-Lippe ist dabei in erster Linie eine Folge der Pachtpreisentwicklung im Regierungsbezirk Arnsberg, in dem sich der Pachtpreis im Beobachtungszeitraum um 91 DM je ha erhöhte.

Auf Landesebene betrug der durchschnittliche Pachtpreis für Ackerland im Jahre 1995 625 DM je ha. Das Pachtentgelt für Dauergrünland war im Vergleich dazu mit 352 DM nur gut

halb so hoch. Die Spanne der Pachtpreise für Dauergrünland war auf der Ebene der Regierungsbezirke aber beträchtlich. So wurde mit 481 DM der höchste durchschnittliche Pachtpreis im Regierungsbezirk Münster erzielt, lediglich 279 DM dagegen in den von der Natur benachteiligten Mittelgebirgslagen des Regierungsbezirks Arnsberg. Mit 430 DM wurde ebenfalls ein relativ hoher Pachtpreis für das Dauergrünland im Regierungsbezirk Düsseldorf gezahlt. Ausschlaggebend hierfür ist die intensive Schweinehaltung sowie die ebenfalls bedeutende Milchviehhaltung am Niederrhein.

Im Zeitraum 1991 bis 1995 blieben die Pachtpreise für Dauergrünland in den beiden rheinischen Regierungsbezirken nahezu unverändert. In Westfalen-Lippe gab es dagegen einen Preisanstieg um 26 DM je ha, der hauptsächlich auf die Anhebung des Pachtpreises um 53 DM je ha im Regierungsbezirk Münster zurückzuführen ist.

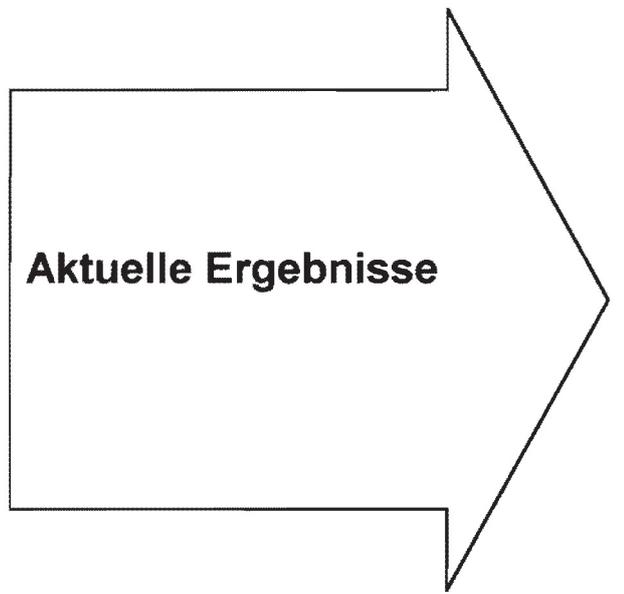
Vergleicht man die Pachtpreise, die von sämtlichen landwirtschaftlichen Betrieben mit Pachtland gezahlt wurden, mit denjenigen, die die Haupterwerbsbetriebe zu entrichten hatten, so wird deutlich, daß die Haupterwerbsbetriebe sowohl für Ackerland als auch für Dauergrünland etwa 2 bis 3 % mehr Pachtentgelt je ha aufbrachten als der Durchschnitt der Betriebe. Auf der Ebene der Regierungsbezirke gab es stärkere Schwankungen, die sich von nahe Null bis zu +5 % erstreckten. Der größte Unterschied zwischen den Pachtpreisen der Haupterwerbsbetriebe und denjenigen sämtlicher Betriebe besteht im Regierungsbezirk Münster. Das Pachtentgelt der Haupterwerbsbetriebe betrug hier im Jahre 1995 für Ackerland 692 DM je ha, also 18 DM mehr gegenüber dem Durchschnitt aller Betriebe, und für Dauergrünland 506 DM je ha, was höheren Kosten der Haupterwerbsbetriebe von 25 DM entspricht. ■

Das Ausbaugewerbe im Juni 1996

Die rund 3 500 Betriebe des Ausbaugewerbes in Nordrhein-Westfalen beschäftigten Mitte 1996 zusammen 94 000 Personen. Damit war die Zahl der Betriebe um 440 niedriger als im Vorjahr, und die Zahl der Arbeitsplätze reduzierte sich um 6 866 (-7 %).

Der für das Jahr 1995 erfragte Umsatz im Ausbaugewerbe blieb nominal auf Vorjahresniveau, preisbereinigt ergab sich ein Umsatzrückgang von rund 3 %.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, daß sich die Ergebnisse nur auf Betriebe von Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten beziehen und daß Vergleiche mit früheren Ergebnissen aufgrund der im Jahre 1995 durchgeführten Umstellung der Wirtschaftssystematik nur bedingt möglich sind.



Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Dezember 1996 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungs- anteil	Index- stand	Ver- änderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres					
				Haushaltstyp ¹⁾			Haushaltstyp ¹⁾					
				alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
				%	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	1 000	114,4	+ 1,6	115,1	114,5	114,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9			
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	114,2	+ 1,3	115,0	114,2	114,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7			
ohne Saisonwaren	976,61	115,0	+ 1,7	116,2	115,1	115,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9			
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	112,9	+ 1,4	114,6	113,3	112,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4			
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen- nutzung)	227,64	119,3	+ 2,1	117,2	120,0	120,9	+ 0,1	+ 2,0	+ 3,3			
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	119,7	+ 8,5	119,3	121,5	121,4	+ 9,0	+ 7,4	+ 7,3			
Nahrungsmittel, Getränke,												
Tabakwaren	224,90	109,1	+ 1,0	107,3	108,8	108,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0			
Nahrungsmittel zusammen	131,80	105,1	+ 0,6	104,8	106,0	105,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6			
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	80,9	- 3,7	81,9	81,6	80,7	- 3,8	- 3,1	- 3,0			
Frischgemüse	5,76	73,6	+ 0,5	74,1	73,8	73,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7			
Frischfleisch	1,26	100,5	+ 1,1	100,5	100,6	100,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1			
Frischobst	8,05	81,2	- 4,5	81,6	83,5	82,3	- 4,2	- 3,6	- 3,7			
Kartoffeln	1,64	90,1	- 14,3	90,1	90,1	90,1	- 14,3	- 14,3	- 14,3			
sonstige Nahrungsmittel	115,09	108,6	+ 1,0	108,7	108,7	108,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9			
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	105,8	+ 0,8	105,5	105,8	105,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7			
Getränke, Tabakwaren	57,62	114,2	+ 1,7	113,9	114,2	113,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,5			
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	115,0	+ 1,6	115,5	114,8	114,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5			
Bekleidung, Schuhe	73,83	112,4	+ 1,1	112,3	112,0	112,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1			
Bekleidung	55,53	113,0	+ 1,1	112,7	112,5	112,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0			
Schuhe	10,95	110,5	+ 0,9	111,3	111,0	110,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1			
Wohnungsmieten, Energie	245,34	120,3	+ 2,6	121,4	121,1	120,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5			
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	126,1	+ 3,5	127,9	126,7	125,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,5			
Energie	53,41	99,4	- 1,4	98,7	99,1	99,2	- 2,7	- 2,5	- 2,6			
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	1,69	108,4	+ 1,7	108,3	106,5	104,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6			
Heizöl	8,70	104,9	+ 23,4	104,9	104,9	104,9	+ 23,4	+ 23,4	+ 23,4			
Gas	7,64	101,2	- 0,4	101,3	101,1	101,1	- 0,4	- 0,4	- 0,4			
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	101,6	+ 3,7	102,0	102,1	102,0	+ 4,8	+ 5,3	+ 4,9			
Elektrizität	26,49	95,8	- 10,0	94,6	96,2	96,6	- 10,6	- 9,8	- 9,6			
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	76,99	111,1	+ 0,8	110,9	110,0	110,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8			
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	53,53	114,4	+ 2,7	124,6	116,6	114,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 5,6			
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung	167,85	114,4	+ 1,5	111,7	114,3	114,5	- 0,5	+ 1,5	+ 1,5			
Kfz-Reparaturen	18,64	121,1	+ 2,1	120,9	120,7	120,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0			
Pkw	66,97	109,8	- 0,5	109,5	109,8	109,9	- 0,2	- 0,5	- 0,3			
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	124,3	+ 5,2	125,0	124,5	124,4	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,3			
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	91,66	110,5	+ 1,0	113,2	111,8	111,2	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1			
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	65,90	121,8	+ 1,2	122,7	122,0	124,9	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,8			
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	132,3	-	121,4	122,8	138,2	- 3,0	- 2,1	+ 1,8			

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 1995 nach Geschlecht, Stellung im Beruf/Betrieb und Wirtschaftsabteilungen

Lfd. Nr.	Wirtschaftsabteilung	ins- gesamt	davon				
			zu- sammen	Nichtfacharbeiter/-innen		Fach- arbeiter/ -innen	Meister/ -innen, Poliere ²⁾
				davon			
				ohne ⁶⁾	mit		
			Berufsausbildung		Anzahl		
Ins							
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	46 002	16 584	13 455	3 129	17 573	1 406
2	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	179 440	21 231	11 228	10 003	90 119	4 955
3	Verarbeitendes Gewerbe	1 951 166	618 846	434 729	184 117	581 679	54 389
4	Baugewerbe	370 816	70 611	58 225	12 386	195 606	13 601
5	Handel	877 440	128 157	84 117	44 040	82 772	9 720
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	281 942	113 461	59 061	54 400	69 679	1 466
7	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	221 645	5 916	3 630	2 286	1 004	122
8	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 407 121	289 233	220 007	69 226	120 279	7 983
9	Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	175 798	27 882	20 843	7 039	4 999	1 135
10	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	334 345	64 680	43 014	21 666	23 431	1 827
11	Ohne Angabe	23	10	10	-	4	2
12	Insgesamt	5 845 738	1 356 611	948 319	408 292	1 187 145	96 606
männ							
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 516	13 645	11 342	2 303	13 473	1 241
2	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	162 440	18 773	9 621	9 152	89 814	4 948
3	Verarbeitendes Gewerbe	1 483 749	440 577	297 037	143 540	547 617	53 565
4	Baugewerbe	334 275	67 443	55 496	11 947	194 130	13 446
5	Handel	415 144	84 456	54 445	30 011	71 077	9 071
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	202 381	87 865	50 710	37 155	65 740	1 448
7	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	104 078	1 793	480	1 313	880	110
8	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	500 511	110 982	80 733	30 249	76 028	6 381
9	Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	56 333	8 829	6 453	2 376	3 043	955
10	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	156 106	37 658	21 537	16 121	22 290	1 746
11	Ohne Angabe	17	10	10	-	4	2
12	Insgesamt	3 448 550	872 031	587 864	284 167	1 084 096	92 913
weib							
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12 486	2 939	2 113	826	4 100	165
2	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	17 000	2 458	1 607	851	305	7
3	Verarbeitendes Gewerbe	467 417	178 269	137 692	40 577	34 062	824
4	Baugewerbe	36 541	3 168	2 729	439	1 476	155
5	Handel	462 296	43 701	29 672	14 029	11 695	649
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	79 561	25 596	8 351	17 245	3 939	18
7	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	117 567	4 123	3 150	973	124	12
8	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	906 610	178 251	139 274	38 977	44 251	1 602
9	Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	119 465	19 053	14 390	4 663	1 956	180
10	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	178 239	27 022	21 477	5 545	1 141	81
11	Ohne Angabe	6	-	-	-	-	-
12	Insgesamt	2 397 188	484 580	360 455	124 125	103 049	3 693

1) ohne Beschäftigte in Ausbildungsverhältnissen - 2) einschl. Angestellter - 3) ohne Ausbildungsverhältnis, ohne Meister - 4) niedrig qualifiziert Beschäftigte: dung - 6) einschl. ohne Angabe - 7) Anteil an den Beschäftigten insgesamt - - - Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Angestellte ³⁾			Beschäftigte in Ausbil- dungsver- hältnissen	Vollzeit- beschäftigte ¹⁾		Teilzeit- beschäftigte		Voll- ¹⁾ und Teilzeitbeschäftigte			Lfd. Nr.
zu- sammen	davon			% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	zu- sammen	davon		Anzahl	
	ohne ⁶⁾	mit						niedrig qualifiziert ⁴⁾	quali- fiziert ⁵⁾		
	Berufsausbildung											Beschäftigte
gesamt											
6 318	785	5 533	4 121	39 891	86,7	1 990	4,3	41 881	17 369	24 512	1
57 566	3 492	54 074	5 569	169 496	94,5	4 375	2,4	173 871	24 723	149 148	2
605 463	44 573	560 890	90 789	1 797 165	92,1	63 212	3,2	1 860 377	663 419	1 196 958	3
58 874	5 662	53 212	32 124	328 920	88,7	9 772	2,6	338 692	76 273	262 419	4
613 291	86 107	527 184	43 500	679 263	77,4	154 677	17,6	833 940	214 264	619 676	5
87 035	12 677	74 358	10 301	239 012	84,8	32 629	11,6	271 641	126 138	145 503	6
201 361	17 018	184 343	13 242	182 405	82,3	25 998	11,7	208 403	22 934	185 469	7
889 312	97 851	791 461	100 314	1 043 670	74,2	263 137	18,7	1 306 807	387 084	919 723	8
132 919	13 606	119 313	8 863	119 992	68,3	46 943	26,7	166 935	41 488	125 447	9
233 124	23 895	209 229	11 283	257 428	77,0	65 634	19,6	323 062	88 575	234 487	10
6	1	5	1	21	91,3	1	4,3	22	11	11	11
2 885 269	305 667	2 579 602	320 107	4 857 263	83,1	668 368	11,4	5 525 631	1 662 278	3 863 353	12
lich											
2 497	261	2 236	2 660	30 439	90,8	417	1,2	30 856	13 906	16 940	1
44 006	2 325	41 681	4 899	156 241	96,2	1 300	0,8	157 541	21 098	136 443	2
372 064	19 537	352 527	69 926	1 408 845	95,0	4 978	0,3	1 413 823	460 114	953 709	3
29 331	2 092	27 239	29 925	302 972	90,6	1 378	0,4	304 350	69 535	234 815	4
228 246	27 665	200 581	22 294	385 838	92,9	7 012	1,7	392 850	112 121	280 729	5
41 121	5 073	36 048	6 207	191 595	94,7	4 579	2,3	196 174	92 938	103 236	6
95 250	6 133	89 117	6 045	97 387	93,6	646	0,6	98 033	7 926	90 107	7
283 584	31 155	252 429	23 536	452 451	90,4	24 524	4,9	476 975	142 137	334 838	8
40 782	3 599	37 183	2 724	49 060	87,1	4 549	8,1	53 609	12 428	41 181	9
90 412	7 356	83 056	4 000	148 260	95,0	3 846	2,5	152 106	45 014	107 092	10
-	-	-	1	16	94,1	-	-	16	10	6	11
1 227 293	105 196	1 122 097	172 217	3 223 104	93,5	53 229	1,5	3 276 333	977 227	2 299 106	12
lich											
3 821	524	3 297	1 461	9 452	75,7	1 573	12,6	11 025	3 463	7 562	1
13 560	1 167	12 393	670	13 255	78,0	3 075	18,1	16 330	3 625	12 705	2
233 399	25 036	208 363	20 863	388 320	83,1	58 234	12,5	446 554	203 305	243 249	3
29 543	3 570	25 973	2 199	25 948	71,0	8 394	23,0	34 342	6 738	27 604	4
385 045	58 442	326 603	21 206	293 425	63,5	147 665	31,9	441 090	102 143	338 947	5
45 914	7 604	38 310	4 094	47 417	59,6	28 050	35,3	75 467	33 200	42 267	6
106 111	10 885	95 226	7 197	85 018	72,3	25 352	21,6	110 370	15 008	95 362	7
605 728	66 696	539 032	76 778	591 219	65,2	238 613	26,3	829 832	244 947	584 885	8
92 137	10 007	82 130	6 139	70 932	59,4	42 394	35,5	113 326	29 060	84 266	9
142 712	16 539	126 173	7 283	109 168	61,2	61 788	34,7	170 956	43 561	127 395	10
6	1	5	-	5	83,3	1	16,7	6	1	5	11
1 657 976	200 471	1 457 505	147 890	1 634 159	68,2	615 139	25,7	2 249 298	685 051	1 564 247	12

Nichtfacharbeiter/-innen, Angestellte ohne Berufsausbildung – 5) qualifiziert Beschäftigte: Facharbeiter/-innen, Meister/-innen, Poliere, Angestellte mit Berufsausbil-

Umsatzsteuer

Umsatzsteuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer-Vorauszahlung 1994

Lfd. Nr.	Merkmal	Steuerpflichtige bzw. Steuerfälle ¹⁾				Veränderung 1994 gegenüber 1992
		1992		1994		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
1	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen insgesamt	580 078	100	609 500	100	+ 5,1
	nach Wirtschaftsabschnitten					
2	Land- und Forstwirtschaft	8 390	1,4	8 958	1,5	+ 6,8
3	Fischerei und Fischzucht	41	0	48	0	+ 17,1
4	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	516	0,1	496	0,1	- 3,9
5	Verarbeitendes Gewerbe	62 681	10,8	60 907	10,0	- 2,8
6	Energie- und Wasserversorgung	438	0,1	529	0,1	+ 20,8
7	Baugewerbe	61 346	10,6	64 572	10,6	+ 5,3
8	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	172 977	29,8	175 574	28,8	+ 1,5
9	Gastgewerbe	59 346	10,2	59 862	9,8	+ 0,9
10	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	24 997	4,3	25 671	4,2	+ 2,7
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe ³⁾	594	0,1	1 809 ⁴⁾	0,3	+204,5
12	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	134 934	23,3	151 446	24,8	+ 12,2
13	öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	231	0	246	0	+ 6,5
14	Erziehung und Unterricht	4 468	0,8	4 824	0,8	+ 8,0
15	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	5 360	0,9	5 929	1,0	+ 10,6
16	sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	43 759	7,5	48 629	8,0	+ 11,1
	nach Rechtsformen					
17	Einzelunternehmen	416 339	71,8	435 332	71,4	+ 4,6
18	offene Handelsgesellschaften	46 782	8,1	50 269	8,2	+ 7,5
19	Kommanditgesellschaften	26 520	4,6	26 359	4,3	- 0,6
20	Aktiengesellschaften (einschl. KGaA)	374	0,1	400	0,1	+ 7,0
21	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	81 086	14,0	87 662	14,4	+ 8,1
22	Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	865	0,1	821	0,1	- 5,1
23	Unternehmen gewerblicher Art von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	505	0,1	540	0,1	+ 6,9
24	sonstige Rechtsformen	7 607	1,3	8 117	1,3	+ 6,7
	nach Umsatzgrößenklassen von ... bis unter ... DM					
25	25 000 DM – 50 000 DM	68 299	11,8	77 894	12,8	+ 14,0
26	50 000 DM – 100 000 DM	93 964	16,2	100 649	16,5	+ 7,1
27	100 000 DM – 250 000 DM	140 595	24,2	146 744	24,1	+ 4,4
28	250 000 DM – 500 000 DM	93 901	16,2	97 150	15,9	+ 3,5
29	500 000 DM – 1 Mill. DM	70 877	12,2	72 826	11,9	+ 2,7
30	1 Mill. DM – 2 Mill. DM	48 212	8,3	49 455	8,1	+ 2,6
31	2 Mill. DM – 5 Mill. DM	34 584	6,0	35 111	5,8	+ 1,5
32	5 Mill. DM – 10 Mill. DM	13 413	2,3	13 466	2,2	+ 0,4
33	10 Mill. DM – 25 Mill. DM	9 388	1,6	9 278	1,5	- 1,2
34	25 Mill. DM – 50 Mill. DM	3 455	0,6	3 473	0,6	+ 0,5
35	50 Mill. DM – 100 Mill. DM	1 763	0,3	1 784	0,3	+ 1,2
36	100 Mill. und mehr DM	1 627	0,3	1 670	0,3	+ 2,6

1) Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen von mehr als 25 000 DM, ohne Umsatzsteuer, Steuerfälle nur beim Nachweis der Art der Besteuerung – 2) 1994 einschließlich der erfaßt. – 4) 1994 einschl. „Kreditkartenorganisationen“ und „sonstige mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten“, die vorher dem Dienstleistungsbereich Regelbesteuerung) – 6) einschließlich der Fälle mit den Steuersätzen von 13 % bzw. 6,5 % (1992) und 14 % (1994)

Lieferungen und Leistungen					Umsatzsteuer-Vorauszahlung ²⁾					Lfd. Nr.
1992		1994		Veränderung 1994 gegenüber 1992	1992		1994		Veränderung 1994 gegenüber 1992	
1 000 DM	%	1 000 DM	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%		
1 699 319 921	100	1 769 120 785	100	+ 4,1	35 162 393	100	57 673 582	100	+ 64,0	1
4 930 940	0,3	5 191 372	0,3	+ 5,3	172 365	0,5	226 007	0,4	+ 31,1	2
19 765	0	17 129	0	- 13,3	305	0	607	0	+ 99,0	3
24 085 415	1,4	22 287 393	1,3	- 7,5	1 143 447	3,3	1 568 219	2,7	+ 37,1	4
595 034 283	35,0	596 373 294	33,7	+ 0,2	7 263 198	20,7	13 592 846	23,6	+ 87,1	5
87 635 906	5,2	97 314 929	5,5	+ 11,0	2 691 189	7,7	4 697 645	8,1	+ 74,6	6
98 008 119	5,8	106 051 439	6,0	+ 8,2	5 442 319	15,5	6 654 915	11,5	+ 22,3	7
670 320 519	39,4	673 354 086	38,1	+ 0,5	9 337 307	26,6	18 071 886	31,3	+ 93,5	8
19 635 615	1,2	20 978 461	1,2	+ 6,8	999 563	2,8	1 161 900	2,0	+ 16,2	9
45 898 529	2,7	64 900 959	3,7	+ 41,4	1 161 770	3,3	2 576 613	4,5	+121,8	10
5 687 264	0,3	8 527 226	0,5	+ 49,9	81 215	0,2	238 892	0,4	+194,1	11
108 401 544	6,4	128 545 072	7,3	+ 18,6	5 561 127	15,8	7 265 563	12,6	+ 30,6	12
2 683 626	0,2	3 043 459	0,2	+ 13,4	-121 590	-0,3	-46 728	-0,1	x	13
1 325 261	0,1	1 413 263	0,1	+ 6,6	64 690	0,2	76 000	0,1	+ 17,5	14
7 638 633	0,4	9 211 495	0,5	+ 20,6	93 906	0,3	110 306	0,2	+ 17,5	15
28 014 503	1,6	31 911 208	1,8	+ 13,9	1 271 582	3,6	1 478 912	2,6	+ 16,3	16
203 203 077	12,0	203 762 338	11,5	+ 0,3	8 717 199	24,8	10 167 165	17,6	+ 16,6	17
134 201 535	7,9	111 632 415	6,3	- 16,8	3 645 619	10,4	3 711 119	6,4	+ 1,8	18
445 535 278	26,2	455 175 617	25,7	+ 2,2	9 071 808	25,8	12 572 107	21,8	+ 38,6	19
378 399 598	22,3	424 696 203	24,0	+ 12,2	4 030 437	11,5	11 210 665	19,4	+178,2	20
463 425 366	27,3	493 966 386	27,9	+ 6,6	9 043 819	25,7	17 471 488	30,3	+ 93,2	21
30 135 751	1,8	28 847 612	1,6	- 4,3	395 717	1,1	533 364	0,9	+ 34,8	22
7 998 218	0,5	18 396 897	1,0	+130,0	2 866	0	1 073 862	1,9	+300	23
36 421 096	2,1	32 643 317	1,8	- 10,4	254 928	0,7	933 812	1,6	+266,3	24
2 526 480	0,1	2 870 057	0,2	+ 13,6	108 248	0,3	144 241	0,3	+ 33,3	25
6 860 802	0,4	7 331 197	0,4	+ 6,9	363 612	1,0	431 811	0,7	+ 18,8	26
23 038 517	1,4	24 064 040	1,4	+ 4,5	1 300 797	3,7	1 428 767	2,5	+ 9,8	27
33 405 628	2,0	34 585 894	2,0	+ 3,5	1 683 645	4,8	1 984 481	3,4	+ 17,9	28
50 112 405	2,9	51 514 411	2,9	+ 2,8	2 426 851	6,9	2 849 610	4,9	+ 17,4	29
67 775 972	4,0	69 509 013	3,9	+ 2,6	3 041 122	8,6	3 698 050	6,4	+ 21,6	30
106 791 378	6,3	108 175 663	6,1	+ 1,3	4 178 878	11,9	5 176 311	9,0	+ 23,9	31
93 859 299	5,5	93 883 176	5,3	+ 0	2 910 731	8,3	4 073 975	7,1	+ 40,0	32
145 102 537	8,5	142 611 417	8,1	- 1,7	3 681 227	10,5	5 216 937	9,0	+ 41,7	33
120 806 007	7,1	120 893 273	6,8	+ 0,1	2 347 253	6,7	3 507 338	6,1	+ 49,4	34
121 925 512	7,2	123 145 837	7,0	+ 1,0	2 076 050	5,9	3 559 311	6,2	+ 71,4	35
927 115 384	54,6	990 536 806	56,0	+ 6,8	11 043 980	31,4	25 602 749	44,4	+131,8	36

Umsatzsteuer-Vorauszahlung auf innergemeinschaftliche Erwerbe - 3) Bei Bank- und Versicherungsumsätzen sind steuerfreie Umsätze ohne Vorsteuerabzug nicht zugeordnet waren.- 5) gemäß § 24 Abs. 1 - 3 UStG für Unternehmer mit land- und forstwirtschaftlichen Umsätzen, für die eine Steuer zu entrichten ist (ohne

Umsatzsteuer

Noch: Umsatzsteuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer-Vorauszahlung 1994

Lfd. Nr.	Merkmal	Steuerpflichtige bzw. Steuerfälle ¹⁾				Veränderung 1994 gegenüber 1992
		1992		1994		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
	Noch: Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen insgesamt					
	nach Organschaftsverhältnis					
37	Organkreis zugehörig	519	0,1	429	0,1	- 17,3
38	keinem Organkreis zugehörig	579 559	99,9	609 071	99,9	+ 5,1
	nach Art der Besteuerung					
39	steuerpflichtige Umsätze	710 094	x	767 653	x	+ 8,1
40	zum Regelsteuersatz (1992: 14 %/1994: 15 %)	567 100	97,8	595 365	97,7	+ 5,0
41	zum ermäßigten Steuersatz (7 %)	140 074	24,1	142 610	23,4	+ 1,8
42	nach Durchschnittssätzen ⁵⁾	189	0	148	0	- 21,7
43	zu anderen Steuersätzen ⁶⁾	2 731	0,5	29 530	4,8	+300
44	steuerfreie Umsätze	98 268	x	97 993	x	- 0,3
45	mit Vorsteuerabzug ³⁾	68 740	11,9	65 378	10,7	- 4,9
46	ohne Vorsteuerabzug	29 528	5,1	32 615	5,4	+ 10,5
	nach Regierungsbezirken					
47	Regierungsbezirk Düsseldorf	187 497	32,3	195 416	32,1	+ 4,2
	davon					
48	kreisfreie Städte	119 800	20,7	123 865	20,3	+ 3,4
49	Kreise	67 697	11,7	71 551	11,7	+ 5,7
50	Regierungsbezirk Köln	144 971	25,0	154 342	25,3	+ 6,5
	davon					
51	kreisfreie Städte	65 262	11,3	68 385	11,2	+ 4,8
52	Kreise	79 709	13,7	85 957	14,1	+ 7,8
53	Regierungsbezirk Münster	72 646	12,5	76 462	12,5	+ 5,3
	davon					
54	kreisfreie Städte	18 349	3,2	19 296	3,2	+ 5,2
55	Kreise	54 297	9,4	57 166	9,4	+ 5,3
56	Regierungsbezirk Detmold	66 050	11,4	69 565	11,4	+ 5,3
	davon					
57	kreisfreie Stadt	10 978	1,9	11 438	1,9	+ 4,2
58	Kreise	55 072	9,5	58 127	9,5	+ 5,5
59	Regierungsbezirk Arnberg	108 914	18,8	113 715	18,7	+ 4,4
	davon					
60	kreisfreie Städte	41 473	7,1	43 004	7,1	+ 3,7
61	Kreise	67 441	11,6	70 711	11,6	+ 4,8

Anmerkungen S. 50

Lieferungen und Leistungen					Umsatzsteuer-Vorauszahlung ²⁾					Lfd. Nr.
1992		1994		Veränderung 1994 gegenüber 1992	1992		1994		Veränderung 1994 gegenüber 1992	
1 000 DM	%	1 000 DM	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%		
455 200 475	26,8	427 670 233	24,2	- 6,0	5 921 441	16,8	12 423 330	21,5	+109,8	37
1 244 119 446	73,2	1 341 450 552	75,8	+ 7,8	29 240 952	83,2	45 250 252	78,5	+ 54,7	38
1 472 001 523	86,6	1 532 044 496	86,6	+ 4,1	.	.	.	.	.	39
1 272 545 515	74,9	1 327 957 029	75,1	+ 4,4	.	.	.	.	.	40
198 939 073	11,7	202 721 438	11,5	+ 1,9	.	.	.	.	.	41
17 885	0	29 071	0	+ 62,5	.	.	.	.	.	42
499 049	0	1 336 958	0,1	+167,9	.	.	.	.	.	43
227 318 686	13,4	237 076 291	13,4	+ 4,3	.	.	.	.	.	44
194 908 571	11,5	199 838 281	11,3	+ 2,5	.	.	.	.	.	45
32 410 115	1,9	37 238 010	2,1	+ 14,9	.	.	.	.	.	46
754 135 574	44,4	773 947 772	43,7	+ 2,6	13 555 755	38,6	24 218 503	42,0	+ 78,7	47
608 605 115	35,8	625 864 961	35,4	+ 2,8	10 908 111	31,0	18 981 883	32,9	+ 74,0	48
145 530 459	8,6	148 082 812	8,4	+ 1,8	2 647 644	7,5	5 236 620	9,1	+ 97,8	49
359 547 875	21,2	386 296 301	21,8	+ 7,4	6 136 589	17,5	12 497 644	21,7	+103,7	50
226 678 337	13,3	245 246 971	13,9	+ 8,2	3 082 872	8,8	7 493 354	13,0	+143,1	51
132 869 538	7,8	141 049 330	8,0	+ 6,2	3 053 717	8,7	5 004 291	8,7	+ 63,9	52
156 393 429	9,2	166 899 799	9,4	+ 6,7	3 585 357	10,2	5 133 909	8,9	+ 43,2	53
44 191 257	2,6	51 365 116	2,9	+ 16,2	1 051 616	3,0	1 567 573	2,7	+ 49,1	54
112 202 172	6,6	115 534 684	6,5	+ 3,0	2 533 741	7,2	3 566 338	6,2	+ 40,8	55
166 061 345	9,8	172 028 990	9,7	+ 3,6	4 259 129	12,1	5 634 552	9,8	+ 32,3	56
31 178 845	1,8	32 160 541	1,8	+ 3,1	806 641	2,3	1 042 552	1,8	+ 29,2	57
134 882 500	7,9	139 868 449	7,9	+ 3,7	3 452 488	9,8	4 592 000	8,0	+ 33,0	58
263 181 697	15,5	269 947 924	15,3	+ 2,6	7 625 563	21,7	10 188 974	17,7	+ 33,6	59
123 964 804	7,3	128 959 912	7,3	+ 4,0	3 552 014	10,1	4 963 926	8,6	+ 39,7	60
139 216 893	8,2	140 988 012	8,0	+ 1,3	4 073 549	11,6	5 225 047	9,1	+ 28,3	61

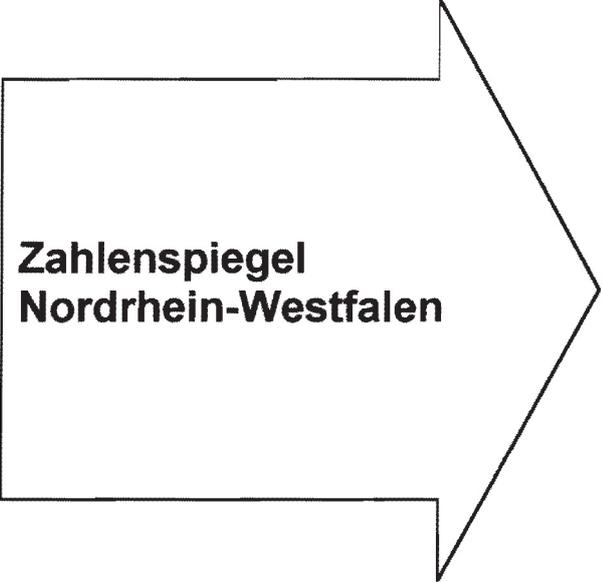
Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

November 1996

Straßenart Ortslage	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
Autobahnen	399	15	156	462	- 5,5	-28,6	+ 9,9	- 6,7
Bundesstraßen	1 252	25	417	1 264	- 0,5	-28,6	- 1,0	- 0,2
innerorts	806	6	205	799	+ 1,5	x	+ 1,5	+ 0,9
außerorts	446	19	212	465	- 3,9	-24,0	- 3,2	- 1,9
Landesstraßen	1 858	44	558	1 844	+ 4,9	+69,2	-10,7	+ 8,3
innerorts	1 181	14	264	1 170	+ 0,3	+27,3	-20,5	+ 1,8
außerorts	677	30	294	674	+14,0	x	+ 0,3	+21,7
Kreisstraßen	723	11	237	691	+ 1,5	-31,3	- 3,7	+ 5,2
innerorts	464	3	114	455	+ 1,1	-	-15,6	+ 8,1
außerorts	259	8	123	236	+ 2,4	x	+10,8	-
Andere Straßen	2 087	20	530	1 898	- 1,6	- 4,8	+ 5,2	- 3,9
innerorts	1 963	15	490	1 789	- 1,0	-21,1	+11,1	- 3,2
außerorts	124	5	40	109	-10,1	x	-36,5	-14,2
Insgesamt	6 319	115	1 898	6 159	+ 0,6	- 3,4	- 2,1	+ 1,0
innerorts	4 414	38	1 073	4 213	0,0	-11,6	- 3,3	+ 0,0
außerorts	1 905	77	825	1 946	+ 1,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,2

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerw. Sach- schaden ¹⁾	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sach- schaden ¹⁾
	ins- gesamt	davon mit			Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		
		Ge- töteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten					
1. 11. Freitag	129	2	33	94	2	44	140	69	198
2. 11. Samstag	183	6	58	119	6	68	181	52	235
3. 11. Sonntag	113	3	36	74	3	39	123	41	154
4. 11. Montag	245	4	59	182	4	71	235	55	300
5. 11. Dienstag	235	3	48	184	3	56	227	80	315
6. 11. Mittwoch	191	3	46	142	3	56	194	62	253
7. 11. Donnerstag	321	2	86	233	2	93	294	84	405
8. 11. Freitag	242	4	56	182	4	63	229	83	325
9. 11. Samstag	146	2	49	95	2	54	133	67	213
10. 11. Sonntag	133	2	38	93	2	43	138	59	192
11. 11. Montag	313	5	66	242	6	83	302	75	388
12. 11. Dienstag	222	7	57	158	7	70	218	67	289
13. 11. Mittwoch	257	2	69	186	2	73	250	75	332
14. 11. Donnerstag	245	-	53	192	-	62	251	64	309
15. 11. Freitag	225	-	55	170	-	59	227	69	294
16. 11. Samstag	144	2	47	95	2	65	136	56	200
17. 11. Sonntag	111	5	31	75	6	36	116	39	150
18. 11. Montag	209	1	56	152	1	59	196	63	272
19. 11. Dienstag	222	4	55	163	4	63	220	76	298
20. 11. Mittwoch	237	4	53	180	4	55	229	80	317
21. 11. Donnerstag	254	6	66	182	6	74	234	77	331
22. 11. Freitag	341	13	88	240	15	102	311	100	441
23. 11. Samstag	157	5	46	106	8	63	152	76	233
24. 11. Sonntag	144	3	47	94	3	73	161	78	222
25. 11. Montag	282	3	69	210	3	70	266	86	368
26. 11. Dienstag	180	4	46	130	5	49	162	67	247
27. 11. Mittwoch	200	2	51	147	3	61	197	61	261
28. 11. Donnerstag	221	2	59	160	2	69	221	91	312
29. 11. Freitag	255	3	63	189	3	72	248	71	326
30. 11. Samstag	162	4	42	116	4	53	168	75	237
Insgesamt	6 319	106	1 628	4 585	115	1 898	6 159	2 098	8 417

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)



**Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen**

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 762 716	17 846 515
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 934 806	1 989 274
Bevölkerungsbewegung				
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>				
3	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 683	8 399
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 507	15 199
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 537	2 513
6	* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 056	16 090
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	93	88
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-549	-891
<i>Wanderungen</i>				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	27 346	28 128
10	* darunter aus dem Ausland ⁵⁾	Anzahl	15 417	15 972
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	22 085	20 824
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	10 412	9 351
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+5 261	+7 304
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁶⁾	Anzahl	46 472	47 228
			1993	1994
Vierteljahresdurchschnitt				
Arbeitsmarkt				
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁷⁾	1 000	5 965	5 864
16	* Frauen	1 000	2 423	2 410
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	549	540
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	644	658
19	* darunter Frauen	1 000	598	608
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	197	187
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe ⁸⁾	1 000	2 114	2 001
23	* darunter Frauen	1 000	510	483
24	* Baugewerbe	1 000	371	375
25	* darunter Frauen	1 000	37	37
26	* Handel	1 000	903	893
27	* darunter Frauen	1 000	483	475
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	289	285
29	* darunter Frauen	1 000	82	81

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1995			1996			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
17 825 476	17 831 117	17 839 304	17 895 220	17 898 935	17 903 551	17 908 473	1
1 982 398	1 989 268	1 995 604	2 031 185	x	x	2 042 927	2
6 454	12 888	12 248	6 019	6 423	12 820	10 810	3
13 233	14 695	15 399	14 746	14 715	14 706	14 859	4
2 199	2 559	2 655	2 496	2 436	2 609	2 558	5
16 011	16 586	14 962	16 890	16 674	15 577	14 567	6
92	91	74	81	78	75	85	7
-2 778	-1 891	+437	-2 144	-1 959	-871	+292	8
23 704	26 456	27 035	24 540	24 690	23 173	23 589	9
12 999	15 016	15 611	13 744	13 174	13 246	13 221	10
18 389	18 924	19 285	20 311	19 016	17 686	18 959	11
8 104	8 294	8 855	9 937	8 049	8 320	8 883	12
+5 315	+7 532	+7 750	+4 229	+5 674	+5 487	+4 630	13
41 762	45 201	43 507	44 668	45 242	42 916	42 518	14
1994			1995			Lfd. Nr.	
30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September		31. Dezember
5 840	5 911	5 847	5 808	5 800	5 869	5 818	15
2 395	2 431	2 407	2 395	2 385	2 416	2 405	16
538	547	536	534	538	548	536	17
654	659	663	666	666	671	682	18
606	609	612	614	614	617	627	19
187	186	185	181	179	179	177	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 001	2 007	1 979	1 960	1 951	1 963	1 933	22
483	485	475	471	467	469	459	23
372	387	375	368	371	380	365	24
37	37	38	37	37	37	37	25
888	899	890	882	877	890	887	26
472	478	473	467	462	468	466	27
284	287	282	280	282	284	281	28
81	82	80	79	80	80	79	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
Noch: Arbeitsmarkt				
Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung				
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	228	227
2	* darunter Frauen	1 000	120	120
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 348	1 382
4	* darunter Frauen	1 000	877	899
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	167	172
6	* darunter Frauen	1 000	114	117
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	349	343
8	* darunter Frauen	1 000	183	181
			1995	1996
Monatsdurchschnitt				
9	* Arbeitslose ²⁾	1 000	780	830
10	* darunter Frauen	1 000	323	342
Arbeitslosenquote ²⁾				
11	* Insgesamt	%	10,6	11,4
12	* Frauen	%	10,6	11,2
13	* Männer	%	10,7	11,6
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	19,6	21,9
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	10,5	11,8
16	* Offene Stellen ²⁾	1 000	61	65
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter ²⁾³⁾	1 000	30	58
			1994	1995
Monatsdurchschnitt				
Tierische Produktion				
18	* Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t	100	98
darunter				
19	* Rinder	1 000 t	19	18
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	78	77
22	* Konsumeier ⁵⁾	1 000	90 067	84 407
23	* Geflügelfleisch ⁶⁾	1 000 kg	3 488	3 201
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	218	226

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1994			1995			Lfd. Nr.	
30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September		31. Dezember
225	229	227	223	222	225	223	1
119	122	120	118	118	119	118	2
1 370	1 400	1 394	1 400	1 407	1 434	1 436	3
889	910	906	907	907	924	926	4
170	173	175	176	176	180	182	5
115	118	119	119	119	122	124	6
344	344	340	337	334	336	334	7
181	182	180	179	178	180	179	8
1995			1996				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
763	768	794	826	832	842	867	9
322	322	328	346	347	348	354	10
10,4	10,5	10,8	11,4	11,5	11,6	12,0	11
10,5	10,5	10,7	11,4	11,4	11,4	11,6	12
10,3	10,5	10,9	11,4	11,5	11,7	12,2	13
19,7	20,2	20,8	21,8	22,2	22,8	23,5	14
10,8	10,9	11,0	12,6	12,0	11,9	11,8	15
59	55	52	64	60	58	57	16
30	38	42	45	62	49	43	17
1995			1996				
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
99	108	106	99	104	114	110	18
20	22	23	21	23	24	23	19
2	2	2	2	2	2	2	20
77	84	82	76	78	87	84	21
83 353	88 222	83 539p	87 623p	84 863p	87 128p	...	22
3 341	3 251	3 353	3 839	3 783	4 176	4 046	23
210	212	197	231	216	214	200	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²⁾				
1	* Beschäftigte ³⁾	1 000	1 650	...
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter ⁴⁾	1 000	1 090	...
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	...
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 671	...
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 796	...
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	43 004	...
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	...
8	* Index des Auftragseingangs (real) ⁵⁾	1991 = 100	94,6	...
9	* Inland	1991 = 100	89,3	...
10	* Ausland	1991 = 100	106,5	...
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	98,9	...
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	88,3	...
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	99,5	...
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	94,0	...
15	* Produktionsindex ⁶⁾	1991 = 100	94,4	...
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	97,1	...
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	89,2	...
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	...
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,4	...
			1994	1995
Monatsdurchschnitt				
Öffentliche Energieversorgung				
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 521	11 427
21	* Stromverbrauch ⁷⁾	Mill. kWh	10 529	10 749
			1994	1995
Monatsdurchschnitt				
Bauwirtschaft und Bautätigkeit⁸⁾				
<i>Bauhauptgewerbe⁹⁾</i>				
22	* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	238 812	234 378
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 807	23 641
darunter für den				
24	* Wohnungsbau	1 000	9 609	9 361
25	* gewerblichen und industriellen Bau ¹⁰⁾	1 000	8 824	7 967
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 282	5 671

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der Berichtsreiswechsel Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1995			1996			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
1 652	1 642	1 637	1 585	1 580	1 569	1 563	1
1 091	1 083	1 078	1 034	1 029	1 021	1 015	2
146 009	145 413	148 467	131 403	135 829	139 697	136 538	3
8 299	8 756	10 866	8 206	8 163	8 629	10 394	4
4 655	5 007	5 877	4 556	4 490	4 895	5 492	5
45 430	43 600	45 024	39 412	44 968	45 442	44 111	6
12 760	12 464	12 486	10 854	13 012	13 361	13 149	7
98,1	91,2	92,8	88,4	93,6	96,7	92,8	8
95,1	86,3	87,1	83,2	87,1	89,8	85,7	9
105,0	102,4	105,4	100,1	108,2	112,3	108,9	10
95,4	95,4	96,2	92,2	98,7	105,1	99,8	11
99,5	84,0	87,3	81,1	86,3	84,8	85,2	12
107,9	108,9	112,8	86,5	98,1	102,6	97,3	13
105,2	87,4	82,5	105,4	101,3	91,2	80,1	14
96,5	94,4	97,8	84,1	97,1	96,8	106,5	15
98,4	97,0	97,7	88,8	98,8	100,7	102,8	16
93,7	86,0	96,2	73,3	97,3	88,2	120,2	17
104,6	103,2	114,6	85,0	99,9	100,8	106,4	18
91,3	96,3	98,5	82,9	88,1	94,7	101,5	19

1995			1996			Lfd. Nr.	
August	September	Oktober	Juli	August	September		Oktober
10 042	10 486	10 884	10 834	9 958	10 656	11 954	20
9 962	10 240	10 659	9 503	9 681	...	...	21

1995			1996			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
235 735	233 317	232 258	195 392	194 140	194 272	193 824	22
25 149	25 472	25 476	19 824	20 952	22 016	19 611	23
9 928	10 004	9 955	7 437	7 937	8 587	7 554	24
8 904	5 801	5 697	7 363	7 670	7 790	7 055	25
6 173	6 466	6 521	4 894	5 210	5 544	4 903	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Gewinnung ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirtschaftlichen Bau, jedoch mit

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit				
<i>Noch: Bauhauptgewerbe²⁾</i>				
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	785,7	769,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	237,2	241,1
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 197,6	3 218,6
4	* Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	95,3	91,5
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	107,4	101,7
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	138,7	124,5
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	79,7	78,3
8	Straßenbau	1991 = 100	81,2	81,0
<i>Ausbaugewerbe</i>				
9	* Beschäftigte	Anzahl	55 886	56 491
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 385	6 357
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	689,4	726,5
<i>Baugenehmigungen</i>				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 624	2 857
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 900	2 258
14	* umbauter Raum	1 000 m ³	4 609	3 747
15	* Wohnfläche	1 000 m ²	814	665
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 874 401	1 575 074
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	358	348
18	* umbauter Raum	1 000 m ³	2 631	2 395
19	* Nutzfläche	1 000 m ²	421	384
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	624 794	616 689
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	10 112	8 294
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	42 204	34 838
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
Innerdeutscher Warenverkehr				
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	174 766	182 359
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 348 247	1 445 012

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1995			1996			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
736,1	786,7	1 143,5	662,9	630,1	693,1	909,5	1
227,1	226,0	353,7	209,1	206,4	208,9	316,5	2
3 502,0	3 496,2	3 604,4	2 869,6	2 941,2	3 189,3	3 212,6	3
102,5	89,2	89,0	90,6	91,9	82,0	77,9	4
115,6	102,8	99,6	94,3	105,9	79,7	89,4	5
124,4	118,8	124,1	134,8	192,9	118,3	122,1	6
85,6	71,6	75,4	86,3	75,3	84,9	64,2	7
89,0	88,3	75,9	64,5	81,7	104,3	60,7	8
57 453	57 759	56 776	68 522	68 232	68 345	67 839	9
6 419	6 658	6 670	7 487	7 470	7 916	7 514	10
704,8	762,3	871,0	908,5	897,6	1 103,8	1 062,3	11
2 418	3 437	2 195	2 785	2 731	3 159	2 880	12
1 881	2 714	1 653	2 300	2 265	2 592	2 361	13
3 443	4 649	3 105	3 231	3 219	3 686	3 413	14
604	848	549	591	583	681	625	15
1 439 072	1 974 127	1 320 146	1 403 297	1 390 895	1 590 651	1 482 987	16
343	420	357	367	353	398	387	17
2 106	3 968	2 099	2 607	2 312	3 091	1 818	18
339	545	332	441	392	449	304	19
517 776	896 039	483 923	637 655	487 900	608 426	412 313	20
7 605	10 539	7 309	6 918	7 004	8 170	7 532	21
31 973	43 449	29 392	30 934	31 247	36 003	33 287	22
1994				1995			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
137 361	150 094	183 801	191 021	146 693	163 026	172 212	23
1 129 980	1 298 319	1 369 330	1 498 652	1 154 338	1 221 993	1 512 019	24

hochgerechnet – 31 Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994 ²⁾	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	<i>Ausfuhr³⁾ (Spezialhandel)</i>			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 875,6	13 453,1
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	495,5	497,6
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 380,1	12 955,5
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	147,8	145,9
5	* Halbwaren	Mill. DM	792,6	825,0
6	* Fertigwaren	Mill. DM	11 439,7	11 984,6
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 180,1	3 526,5
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 259,6	8 458,1
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder ⁴⁾	Mill. DM	7 762,7	8 024,0
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 150,8	1 160,9
11	Niederlande	Mill. DM	1 451,8	1 403,5
12	Frankreich	Mill. DM	1 302,7	1 361,0
13	Großbritannien	Mill. DM	996,4	1 036,2
14	Italien	Mill. DM	887,1	965,2
15	Spanien	Mill. DM	390,4	450,4
16	Österreich	Mill. DM	675,2	637,7
17	Schweden	Mill. DM	312,7	354,4
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	973,8	918,2
19	Schweiz	Mill. DM	602,3	648,8
	<i>Einfuhr³⁾ (Generalhandel)</i>			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	13 646,9	14 367,1
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 540,5	1 489,7
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 106,4	12 877,5
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	721,7	676,2
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 706,9	1 885,5
25	* Fertigwaren	Mill. DM	9 677,8	10 315,8
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 081,8	2 360,2
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	7 596,0	7 955,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern ⁴⁾	Mill. DM	8 266,4	8 452,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) Wegen dem Gebietsstand vom Januar 1995

1995			1996			Lfd. Nr.	
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli		August
14 523,0	12 822,4	12 230,9	13 396,2	13 235,2	14 123,8	12 287,7	1
522,2	526,2	438,4	444,9	458,5	517,1	467,3	2
14 000,7	12 296,2	11 792,5	12 951,3	12 776,7	13 606,7	11 820,4	3
184,4	124,7	131,1	109,8	133,2	145,0	117,2	4
896,9	808,3	726,7	716,8	856,7	745,5	694,1	5
12 919,5	11 363,2	10 934,7	12 124,8	11 786,8	12 716,1	11 009,1	6
3 945,7	3 403,7	3 236,7	3 492,4	3 408,5	3 437,3	3 155,0	7
8 973,8	7 959,5	7 698,0	8 632,4	8 378,3	9 278,8	7 854,1	8
8 929,3	7 388,6	6 981,5	7 675,5	7 736,5	7 654,8	6 937,2	9
1 312,3	966,1	1 065,8	1 236,8	1 139,0	1 099,0	1 067,7	10
1 559,8	1 277,0	1 291,9	1 289,8	1 398,8	1 280,9	1 246,6	11
1 535,9	1 310,8	1 084,9	1 269,7	1 274,8	1 319,1	1 029,2	12
1 235,3	1 045,1	1 014,5	919,9	961,9	1 003,8	993,9	13
1 014,0	924,4	654,0	901,2	925,1	926,5	620,3	14
529,2	415,4	364,8	429,5	470,7	474,7	411,2	15
653,9	605,1	605,0	633,9	623,3	664,3	659,2	16
379,7	271,2	309,6	332,7	332,8	257,9	297,3	17
943,0	942,9	836,3	1 030,3	905,7	1 098,6	844,9	18
703,2	607,6	583,0	577,9	688,7	646,0	506,9	19
15 085,5	13 949,6	13 109,0	13 851,2	13 422,6	14 375,4	12 781,1	20
1 600,8	1 419,0	1 400,7	1 486,4	1 679,3	1 498,2	1 505,5	21
13 484,7	12 530,5	11 708,3	12 364,7	11 743,3	12 877,2	11 275,6	22
612,9	612,8	595,2	892,3	610,2	894,5	809,4	23
2 003,3	1 773,9	1 655,9	1 752,1	1 756,1	1 760,4	1 438,9	24
10 868,5	10 143,8	9 457,2	9 720,3	9 377,0	10 222,2	9 027,3	25
2 696,3	2 413,1	2 201,5	2 115,2	2 160,9	2 001,2	1 833,7	26
8 172,2	7 730,7	7 255,7	7 605,1	7 216,1	8 221,0	7 193,6	27
9 201,1	8 123,6	7 343,7	8 050,7	7 837,3	8 185,5	7 244,3	28

der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 4) EU-Länder nach

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen²⁾				
1	* Beschäftigte	1994 = 100	100	97,8
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	100	103,0
3	darunter im Wirtschaftszweig Einzelhandel ³⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	103,0
4	darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾	1994 = 100	100	105,9
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁴⁾	1994 = 100	100	112,2
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1994 = 100	100	107,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel ⁴⁾	1994 = 100	100	98,4
8	darunter Einzelhandel mit Textilien	1994 = 100	100	(106,2)
9	Bekleidung	1994 = 100	100	96,7
10	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	101,8
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	99,5
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	95,2
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	106,0
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	101,6
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	102,9
16	darunter Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	102,9
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	101,4
18	Tankstellen	1994 = 100	100	104,5
19	* Umsatz (real)	1994 = 100	100	102,3
20	darunter im Wirtschaftszweig Einzelhandel ³⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	102,3
21	darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾	1994 = 100	100	104,9
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁴⁾	1994 = 100	100	111,2
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1994 = 100	100	107,1
24	Sonstiger Facheinzelhandel ⁴⁾	1994 = 100	100	97,6
25	darunter Einzelhandel mit Textilien	1994 = 100	100	(105,2)
26	Bekleidung	1994 = 100	100	96,0
27	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	100,9
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	97,9
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	95,8
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	104,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	98,7
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	102,1
33	darunter Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	102,1
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	100,3
35	Tankstellen	1994 = 100	100	104,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1995			1996			Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Juni	Juli	August		September
98,7	98,8	98,5	97,3	97,4	97,8	94,8	1
97,5	94,6	99,9	97,2	101,0	95,1	94,9	2
96,1	95,1	100,0	93,3	97,8	96,0	95,4	3
99,1	99,9	101,0	96,0	99,3	99,4	91,9	4
109,2	107,9	100,2	107,1	105,8	115,3	99,4	5
109,0	96,5	98,1	106,5	113,5	107,9	109,8	6
89,2	87,6	98,7	86,0	90,9	86,8	93,0	7
(102,3)	(95,1)	(96,2)	(91,9)	(132,2)	(109,2)	(82,6)	8
89,6	84,7	113,7	82,2	85,9	81,0	103,4	9
96,2	88,6	114,9	102,2	98,2	91,8	114,3	10
82,7	80,3	92,6	83,1	89,6	82,2	88,2	11
75,4	78,2	79,3	69,7	75,2	72,8	72,8	12
109,5	108,4	105,5	110,0	113,4	106,4	101,6	13
89,2	115,6	103,6	78,5	92,7	122,8	89,5	14
103,1	92,5	99,3	112,0	113,5	91,7	92,8	15
103,8	92,0	100,9	114,6	116,2	92,1	96,9	16
92,4	88,1	86,5	91,7	96,1	88,3	70,0	17
97,3	99,0	96,4	94,4	95,4	87,8	66,7	18
96,8	94,2	99,2	95,6	99,3	93,8	93,2	19
95,4	94,8	99,4	91,9	96,2	94,6	93,6	20
97,9	99,3	100,4	94,2	97,5	98,0	90,7	21
107,7	106,9	99,4	104,9	103,4	113,0	97,5	22
107,9	96,3	98,1	105,6	112,9	107,3	109,2	23
88,4	86,9	97,6	84,7	89,5	85,5	91,5	24
(101,6)	(94,3)	(95,2)	(90,3)	(130,2)	(107,4)	(81,0)	25
89,1	84,2	112,8	81,2	85,0	80,1	102,1	26
95,4	87,7	113,5	100,5	96,6	90,2	112,1	27
81,2	78,8	90,8	80,9	87,1	79,9	85,7	28
75,7	78,6	79,8	70,5	76,3	74,0	74,0	29
108,2	107,2	104,2	108,0	111,2	104,3	99,6	30
86,7	112,1	100,2	74,0	87,1	115,3	84,0	31
102,3	91,6	98,4	110,5	111,9	90,4	91,6	32
102,9	91,0	99,9	113,1	114,7	90,9	95,8	33
91,5	87,2	85,5	90,3	94,7	86,9	68,8	34
97,2	98,7	95,7	92,7	115,2	85,9	64,0	35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Gastgewerbe²⁾				
1	* Beschäftigte	1994 = 100	100	97,6
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	100	97,2
3	* Umsatz (real)	1994 = 100	100	95,9
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Fremdenverkehr				
4	* Gästeankünfte	1 000	968	1 013
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	171
6	* Gästeübernachtungen	1 000	2 890	2 997
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	381	431
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Verkehr				
<i>Binnenschifffahrt</i>				
8	* Güterempfang	1 000 t	5 835	5 967
9	* Güterversand	1 000 t	4 369	4 071
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
<i>Kraftfahrzeuge</i>				
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	62 636	65 543
darunter				
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	54 581	57 131
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 802	2 965
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 269	4 379
<i>Straßenverkehrsunfälle</i>				
14	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 622	6 472
15	* Getötete Personen	Anzahl	111	114
16	* Verletzte Personen	Anzahl	8 478	8 289

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1995			1996				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
98,3	99,2	99,0	98,2	98,9	92,4	95,1	1
96,7	95,6	99,5	95,0	91,5	93,4	94,4	2
96,1	94,9	98,4	92,3	88,9	90,4	91,2	3
1995			1996				
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
1 256	1 238	1 086	1 094	1 306	1 251	1 115	4
208	221	164	218	229	208	171	5
3 548	3 627	2 814	3 354	3 582	3 486	2 788	6
496	579	389	548	545	503	403	7
1995		1996					
Mai	Juni	Februar	März	April	Mai	Juni	
6 334	5 889	4 437	6 108	5 620	5 784	5 738	8
4 413	4 156	2 526	4 188	4 236	4 417	4 165	9
1995			1996				
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
51 167	62 509	61 449	74 112	58 130	64 104	68 393	10
43 464	55 292	55 474	62 725	48 032	56 460	61 107	11
2 632	3 177	3 137	3 070	2 824	3 062	3 536	12
4 249	3 129	1 928	7 237	6 444	3 616	2 753	13
6 895	6 965	7 005	6 351	7 194	6 675	6 940	14
110	121	123	109	98	81	126	15
8 768	8 987	8 988	8 185	9 266	8 636	8 850	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Insolvenzen				
1	* Insolvenzen ²⁾ insgesamt	Anzahl	491	502
2	* Unternehmen	Anzahl	378	391
	davon in der Wirtschaftsabteilung ³⁾			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	67
4	Baugewerbe	Anzahl	79	86
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	99
6	Dienstleistungen ⁴⁾	Anzahl	127	132
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	6	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	113	110
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	490	499
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	349	338
			1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,0	113,7
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	112,3	113,9
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	112,1	114,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	113,1	114,4
			1995	1996
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	117,8	118,7
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1991 = 100	116,9	117,0
17	Ausbauarbeiten	1991 = 100	119,3	121,4
18	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	108,7	108,3

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1995			1996			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
523	453	475	487	497	541	430	1
403	346	366	395	379	449	344	2
61	47	56	64	56	64	68	3
88	77	86	93	85	96	75	4
106	96	82	108	94	130	85	5
142	121	136	125	132	152	112	6
6	5	6	5	12	7	4	7
120	107	109	92	118	92	86	8
521	453	474	486	497	538	430	9
355	310	345	317	343	356	268	10
1995		1996				1997	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
112,3	112,6	112,6	114,1	114,0	114,4	114,9	11
112,5	112,7	112,8	114,3	114,2	114,5	115,0	12
112,3	112,5	112,8	114,5	114,3	114,6	115,1	13
113,3	113,5	113,2	114,8	114,8	115,1	115,9	14
1995			1996				Lfd. Nr.
Mai	August	November	Februar	Mai	August	November	
118,0	118,5	118,4	118,4	118,8	118,9	118,8	15
117,2	117,4	117,2	116,8	117,1	117,1	116,8	16
119,3	120,0	120,2	120,7	121,4	121,7	121,8	17
109,0	109,1	108,7	108,4	108,4	108,2	108,1	18

eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt MI), Gesundheits-, Veterinar- und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1995	1996 ²⁾
			Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter	DM	4 504	4 525
2	* Arbeiterinnen	DM	3 180	3 262
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter	DM	25,28	27,11
4	* Arbeiterinnen	DM	19,60	20,46
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 436	6 619
6	* weiblich	DM	4 537	4 721
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 708	6 912
8	* weiblich	DM	4 714	4 906
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 514	5 467
10	* weiblich	DM	3 972	4 028

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1995			1996 ³⁾				Lfd. Nr.
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 501	4 557	4 527	4 480	4 522	4 536	4 537	1
3 168	3 201	3 205	3 262	3 257	3 267	3 262	2
26,12	26,45	26,62	26,88	27,14	27,14	27,16	3
19,45	19,66	19,92	20,39	20,46	20,45	20,50	4
6 372	6 450	6 506	6 619	6 612	6 617	6 626	5
4 510	4 563	4 595	4 695	4 708	4 723	4 737	6
6 647	6 763	6 772	6 874	6 908	6 927	6 918	7
4 681	4 740	4 776	4 843	4 891	4 924	4 927	8
5 472	5 532	5 568	5 436	5 425	5 471	5 503	9
3 927	3 993	4 009	3 973	3 987	4 029	4 075	10

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe

